



Die Stadt Schweinfurt und der
Landkreis Schweinfurt auf dem Weg
zur Bildungsregion in Bayern

Ergebnisbericht

zur Bewerbung um das Qualitätssiegel Bildungsregion in Bayern



Vorstellung des Ergebnisberichtes
zur Bewerbung um das Qualitätssiegel
"Bildungsregion in Bayern"
zum
2. Dialogforum
am 23. Januar 2020

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde auf die gleichzeitige Verwendung männlicher, weiblicher und diverser Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
Teil A: Zusammenfassung des Ergebnisberichtes	8
Motive und Ziele	8
Skizzierung des bisherigen Weges zur Bildungsregion	9
Die Arbeit in den Arbeitskreisen	10
Übersicht der Handlungsempfehlungen	11
Teil B: Ergebnisbericht der sechs Säulen	19
● Säule 0: Die Familie im Fokus	19
● Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten	26
Untergruppe 1: Übergang Kindertagesstätte – Grundschule	26
Untergruppe 2: Übergang Grundschule - weiterführende Schule und Übergänge zwischen den Schulen	29
Untergruppe 3: Übergang Schule – Ausbildung / Beruf / Hochschule	33
● Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen	34
● Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen	42
Untergruppe 1: Junge Menschen mit Migrationshintergrund	43
Untergruppe 2: Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf	49
Untergruppe 3: Kein Talent darf verloren gehen - Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen	51
● Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln	54
● Säule 5: Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen	59
Danksagung	67
Impressum	67

Einleitung

Dieser Ergebnisbericht ist im Rahmen der Beteiligung von Stadt und Landkreis Schweinfurt an der Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ entstanden. Er zeigt die Ergebnisse, Projekte und Handlungsempfehlungen, die in der Arbeitsphase der verschiedenen Arbeitskreise (Säulen) entwickelt wurden. Eine Einordnung in die Ausgangssituation und regionale Besonderheiten in Stadt und Landkreis Schweinfurt, sowie das Aufgreifen des Ist-Standes, der im April 2018 zu Beginn der Bewerbungsphase erstellt wurde, erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt in der Bewerbung um das Qualitätssiegel der Initiative „Bildungsregionen in Bayern“.

Der Ergebnisbericht beinhaltet die Handlungsempfehlungen der sechs gegründeten Arbeitskreise (Säule 0 – 5), die von Ende Juni 2018 bis Ende Juni 2019 tagten, und dient der Information der regionalen und überregionalen Gremien. In den Säulen 1 – 5 werden die vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus vorgegeben Themen, Übergänge organisieren und begleiten (Säule 1), Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen - Schulen in die Region öffnen (Säule 2), Kein Talent darf verlorengehen - Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen (Säule 3), Bürgergesellschaft stärken und entwickeln (Säule 4) und Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen (Säule 5), behandelt. Die Säule 0 – Die Familie im

Fokus wurde speziell für die Region Stadt und Landkreis Schweinfurt eingerichtet, um ganz gezielt die Belange, Angebote und Vernetzung der Kinder- und Jugendhilfe in den Vordergrund zu rücken. In der Region Schweinfurt besteht die einhellige Meinung, dass in der Familie die wichtigsten Grundbausteine der Bildungsarbeit gelegt werden und ihr somit ein besonderes Augenmerk im Rahmen der Bildungsregion geschenkt werden muss.

Im Laufe des Bearbeitungsjahres wurde zusätzlich ein siebter Arbeitskreis (Säule 6) eingerichtet, der sich den Herausforderungen der Digitalisierung widmet. Die Säule 6 – Digitale Bildungsregion wird in diesem Ergebnisbericht zwar im Kapitel „Skizzierung des bisherigen Weges zur Bildungsregion“ erwähnt, wird aber aufgrund des späteren Hinzukommens und des dadurch noch fehlenden Ist-Standes in einem eigenen Konzept vorgestellt. Die Vorstellung erfolgt zeitgleich mit diesem Ergebnisbericht.

Die nachfolgende Ausführung ist zweigeteilt. Teil A beinhaltet eine Zusammenfassung des Ergebnisberichtes mit Angabe von Motiven und Zielen für die Beteiligung an der Initiative, die Skizzierung des bisherigen Weges, die Zusammenfassung der Arbeit in den Säulen und eine tabellarische Übersicht zu den erarbeiteten Handlungsempfehlungen. In Teil B werden diese Empfehlungen ausführlicher dargelegt.

Die Stadt Schweinfurt
und der
Landkreis Schweinfurt
auf dem Weg zur
Bildungsregion in Bayern

Teil A: Zusammenfassung des Ergebnisberichtes

Motive und Ziele

Stadt und Landkreis Schweinfurt haben sich mit der gemeinsamen Bewerbung um das Qualitätssiegel der Bildungsregion in Bayern zum Ziel gesetzt für alle Bildungsempfänger einen qualitativen Mehrwert zu schaffen. Das erklärte inhaltliche Ziel ist es, die Zukunft der Menschen in der Region mit einem passgenauen Bildungsangebot zu sichern, das ihnen die Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Teilhabechancen noch besser ermöglicht. Hierbei steht Transparenz und die Vernetzung der Bildungsakteure sowie -angebote vor Ort im Vordergrund, um ganzheitliche Bildungsprozesse zu initiieren.

Die Vernetzung soll die Betreuung der Kinder und Jugendlichen im Raum Schweinfurt kontinuierlich verbessern und einen Raum schaffen, in dem jedes Kind seinen individuellen Bildungsweg gehen, aber auch kein Kind durch das Netz fallen kann. Daher wurde speziell für die Region Stadt und Landkreis Schweinfurt die Säule 0 – Die Familie im Fokus eingerichtet, die sozusagen die Basis darstellt. Die Belange, Angebote und Vernetzung der Kinder- und Jugendhilfe werden dadurch noch einmal ganz gezielt in den Vordergrund gerückt. In der Region besteht die einhellige Meinung, dass in der Familie die wichtigsten Grundbausteine der Bildungsarbeit gelegt werden und ihr somit ein besonderes Augenmerk im Rahmen der Bildungsregion geschenkt werden muss.

Ein Mehrwert der Bildungsregion Schweinfurt soll es zudem sein, jungen Menschen bestmögliche Bildungs- und Ausbildungschancen zu bieten und so qualifizierte Nachwuchs- und Fachkräfte in der Region auszubilden und diese auch zu halten. Dies ist insbesondere für den Industriestandort Schweinfurt unerlässlich. Darüber hinaus ist klar, dass Bildung ein lebenslanger Entwicklungsprozess ist, an dem nicht nur junge Menschen, sondern auch alle Bürger über die schulische Laufbahn hinaus bis ins hohe Erwachsenenalter teilhaben sollten. Die Digitalisierung ist das beste Beispiel für die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens.

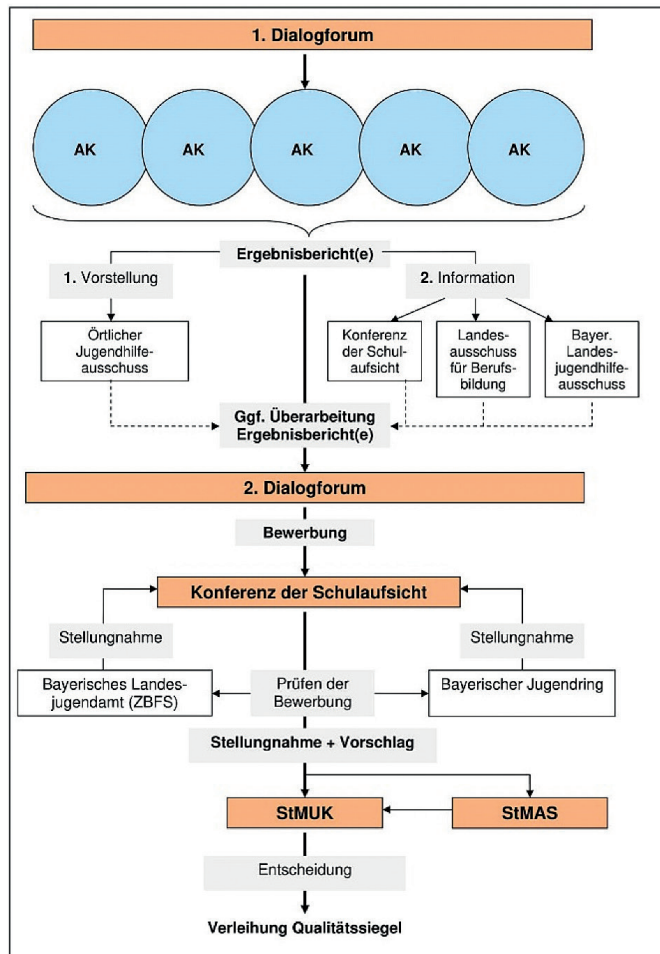
Bildung ist Attraktivitätsmerkmal, Standortfaktor und Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung der Region. Die Bildungseinrichtungen sind Aus-

hängeschilder der Stadt und der Gemeinden im Landkreis Schweinfurt. Bildung kann als die wichtigste Ressource der Gesellschaft bezeichnet werden. Der Mensch steht dabei mit seinen persönlichen Fähigkeiten und Voraussetzungen immer im Mittelpunkt. In allen Lebensphasen sollen die Bürger, unabhängig von ihrer Herkunft, Religion, Alter und Geschlecht, in der Region Schweinfurt die Möglichkeit bekommen, ihren individuellen Bildungsweg zu gestalten. Dieser muss nicht immer geradlinig verlaufen, sondern soll dem jeweiligen Lebensabschnitt und den Bedürfnissen der Person entsprechen.

Diese Motive und Ziele verfolgen Stadt und Landkreis Schweinfurt zusammen mit allen anderen beteiligten Bildungsakteuren mit der Bewerbung zur Initiative „Bildungsregion in Bayern“. Bereits vor der Entscheidung zur Beteiligung gab es ein breites Spektrum an Strukturen und Möglichkeiten zur Teilhabe an Bildungsangeboten von vielen verschiedenen Anbietern in der Region. Dies zeigt einerseits, dass Bildungsverantwortung nicht allein bei Ländern und Kommunen liegt, sondern ein gesamtgesellschaftliches Anliegen ist. Andererseits zeigt es, dass die Bildungsregion das Rad nicht noch einmal neu erfinden muss, sondern vielmehr als Motor für die Schließung noch bestehender Lücken und eine weitere Entwicklung der Bildungslandschaft genutzt werden kann. Diese Grundlage soll auch in Zukunft genutzt werden, um ein starkes Netzwerk weiter auf- und auszubauen, das den Herausforderungen einer sich stetig, in allen Bereichen, wandelnden, zunehmend digitalisierten Gesellschaft gewachsen ist und flexibel sowie dynamisch auf Veränderungen reagieren kann. Die Bildungsregion bietet, ggf. als Vorläufer eines interkommunalen, datenbasierten Bildungsmanagements, den Rahmen zu einer nachhaltigen, kooperativen Zusammenarbeit der verschiedenen Bildungsakteure.

Skizzierung des bisherigen Weges zur Bildungsregion

Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ – Empfehlung für den Ablauf des Verfahrens



Quelle: StMUK. Empfehlungen für den Ablauf des Verfahrens, Stand 01.03.2013

Die Grafik zeigt die Empfehlungen des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus zum Ablauf des Bewerbungsverfahrens der Initiative Bildungsregionen in Bayern. Gemäß dieser Empfehlung gingen Stadt und Landkreis Schweinfurt seit dem offiziellen Beschluss zur Teilnahme an der Initiative im Sommer 2017 vor:

- September 2017: Anmeldung zum Bewerbungsprozess „Initiative Bildungsregion in Bayern“
- Ab März 2018: Beginn der Vorbereitungen zum 1. Dialogforum, 1. Säulensprechertreffen und Erstellung der Ist-Standbeschreibung
- 14. Juni 2018: Auftaktveranstaltung - 1. Dialogforum im Konferenzzentrum auf der Maininsel Schweinfurt mit Bildung der sechs Arbeitskreise (Säule 0 - 5)
- Ende Juni 2018: Beginn der Arbeit in den Arbeitskreisen
- November 2018: 2. Säulensprechertreffen und 1. Sitzung des Lenkungsausschusses; Beschluss zur zeitgleichen Bewerbung um das Qualitätssiegel der Digitalen Bildungsregion
- Februar 2019: Konstituierende Sitzung des Arbeitskreises zur Digitalen Bildungsregion → von nun an sieben Arbeitskreise (Säule 0 - 6)
- Ende Juni 2019: Ende der Arbeit in allen Arbeitskreisen, insgesamt 31 Treffen
- Juli 2019: 3. Säulensprechertreffen und 2. Sitzung des Lenkungsausschusses
- 16. Oktober 2019: Vorstellung des Ergebnisberichts und des Konzepts zur Digitalisierung im Jugendhilfeausschuss Stadt Schweinfurt
- 21. Oktober 2019: Vorstellung des Ergebnisberichts und des Konzepts zur Digitalisierung im Ausschuss für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt
- 23. Januar 2020: 2. Dialogforum in der Kulturhalle Grafenrheinfeld mit Vorstellung der Ergebnisse und Votum zur Bewerbung
- Einreichung der Bewerbung

Die Arbeit in den Arbeitskreisen



In der einjährigen Arbeitskreisphase tagten die sechs Arbeitskreise je nach Wunsch und Bedarf der insgesamt 220 Gruppenmitglieder zwischen drei- und sechsmal. Im Rahmen dieser Treffen entwickelten die Teilnehmer insgesamt 38 Handlungsempfehlungen. An den Säulen 1 und 3 bestand mit jeweils ca. 50 Teilnehmern ein so großes Interesse, dass jeweils drei Unterarbeitskreise gebildet wurden. Die Säulen 0, 2 und 4 waren mit etwas mehr als 30 Teilnehmern personell geringer besetzt. Die Säule 5 war mit 14 Teilnehmern die kleinste Gruppe.

Allgemein lässt sich festhalten, dass die überwiegende Mehrheit der Arbeitskreisteilnehmer die Vernetzung mit anderen Bildungsakteuren als äußerst gewinnbringend empfand. Der direkte, institutionsübergreifende Austausch in den Gruppen brachte viele neue Informationen und Kooperationen hervor. Insgesamt haben sich alle für eine nachhaltige und wirksame Fortsetzung der Arbeit in der Bildungsregion ausgesprochen. Die Ergebnisse der Säulen werden nachfolgend im kurzen Überblick vorgestellt und sind ausführlicher im Teil B des Ergebnisberichts zu finden.

Säule 0: Die Familie im Fokus

Wie eingangs erwähnt, wurde die Säule 0 speziell für die Region Stadt und Landkreis Schweinfurt eingerichtet, um insbesondere die Belange, Angebote und Vernetzung der Kinder- und Jugendhilfe in den Vordergrund

zu rücken. Somit lagen die Schwerpunkte dieses Arbeitskreises auf der Stärkung der Elternkompetenz, der Unterstützung von Familien und der frühestmöglichen Förderung von Kindern, nach ihren jeweiligen Bedürfnissen. Unterschiedliche Ausgangssituationen zwischen Stadt und Landkreis Schweinfurt erschwerten zum Teil die Arbeit anfangs. Dennoch konnte man sich bei den Handlungsempfehlungen auf den gemeinsamen Nenner der Stärkung der Elternarbeit und der Notwendigkeit zum Ausbau bzw. zur Schaffung von niederschweligen Angeboten einigen, so dass insgesamt sechs Handlungsempfehlungen zustande kamen.

Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten

Im Fokus der Arbeitskreisteilnehmer lag überwiegend der Ausbau von verschiedenen Strukturen zu unterschiedlichen Zeitpunkten des Übergangs (Übergang Kita – GS, GS – weiterführende Schule und Schule – Beruf / Berufsausbildung). Zielsetzung ist eine Verbesserung des Übergangsmangements. So konnten insgesamt vier Handlungsempfehlungen in der Gruppe erarbeitet werden. Zudem nutzen die Arbeitskreisteilnehmer die Treffen, um sich gegenseitig ihre Institutionen, Einrichtungen und Angebote vorzustellen.

Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen - Schulen in die Region öffnen

Im Arbeitskreis der Säule 2 fand ebenfalls ein umfangreicher Informationsaustausch zu den verschiedenen Institutionen und Angeboten statt. Bei den Handlungsempfehlungen wurde vor allem Wert auf die Nachhaltigkeit von Strukturen, z. B. durch ein gemeinsames Bildungsportal und einen interkommunalen Bildungsrat, gelegt. Zudem wurden Empfehlungen zu übergreifenden Kooperationen von Schulen und außerschulischen bzw. beruflichen Angeboten ausgearbeitet. Insgesamt stammen sechs Handlungsempfehlungen aus der Säule 2.

Säule 3: Kein Talent darf verlorengehen - Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

Säule 3 befasste sich mit einem breiten Spektrum an Faktoren, die junge Menschen in ihrer persönlichen und schulischen Entwicklung belasten können. Auf die Herausforderungen, die sich durch Integration, Inklusion und / oder besondere Krisen ergeben, antwortet der Arbeitskreis mit 13 Empfehlungen. Wichtigster Faktor in allen Bereichen ist eine kontinuierliche, kompetente Betreuung und Beratung durch Vertrauenspersonen und Fachstellen.

Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln

In der Säule 4 wurden insgesamt drei Handlungsempfehlungen erarbeitet. Ein wichtiger Aspekt dabei war der Aufbau von hauptamtlichen Strukturen, die entsprechende Rahmenbedingungen und Angebote für ehrenamtliche Tätigkeiten in verschiedenen Bereichen zur Verfügung stellen. Damit sind sowohl Strukturen für die Akquise von Ehrenamtlichen in der bzw. für die Schule, als auch in allen anderen Tätigkeitsfelder zur Stärkung der Bürgergesellschaft gemeint. Ein besonderes Anliegen war der Dialog der Generationen.

Säule 5: Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen

In der Säule 5 lag vor allem die Standortsicherung und der Standortfaktor von Schulen und von möglichen alternativen Konzepten, sowie die Fachkräftesicherung in Zeiten des demographischen Wandels im Fokus. Zudem wurde in diesem Arbeitskreis die Empfehlung zum Aufbau eines interkommunalen, datenbasierten Bildungsmanagements ausgearbeitet, das für die geordnete Weiterführung der aufgebauten Strukturen der Bildungsregion verantwortlich sein soll. Insgesamt stammen sechs Empfehlungen und weitere Anregungen aus diesem Arbeitskreis.

Übersicht der Handlungsempfehlungen

Die Ergebnisse bzw. Handlungsempfehlungen der Säulen werden nachfolgend im kurzen, tabellarischen Überblick vorgestellt und sind ausführlicher im Teil B zu finden. Die Übersicht bietet eine kompakte Darstellung der Titel, Maßnahmenbeschreibungen, Träger und Beteiligter sowie dem Stand. Der Stand ist in bereits angelegene bzw. kurz-, mittel- und langfristig umsetzbare Maßnahmen und Ziele eingeteilt. Diese Aufteilung ist als Vorschlag aus dem Arbeitskreis heraus zu verstehen und entsprechend in einem Ampelsystem gekennzeichnet.

Zudem gibt es Ansätze zu Empfehlungen, die in mehreren Säulen diskutiert wurden, aber, um Dopplungen zu vermeiden, nur in einer Säule als Handlungsempfehlungen ausgeführt wurden. Ein entsprechender Hinweis darauf und auf weitere Themen, die in den jeweiligen Säulen besprochen, aber (noch) nicht zu einer eigenen Handlungsempfehlung verarbeitet wurden, ist jeweils unter „Weitere Themen und Empfehlungen“ zu finden.

Säule 0: Die Familie im Fokus			
Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Markt der Möglichkeiten des Netzwerkes „Frühe Hilfen“	<ul style="list-style-type: none"> Nutzung der bestehenden Strukturen des Netzwerkes „Frühe Hilfen“ zur Zielgruppen-erweiterung Vorstellung von Elternbildungsangeboten und Elternkursen der verschiedenen Netzwerkpartner beim Markt der Möglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> Träger: Jugendämter Stadt und Landkreis SW Beteiligte: alle Netzwerkpartner sowie Anbieter von und Interessierte an Elternbildungsangeboten bzw. Elternkursen außerhalb des Netzwerkes 	
Überarbeitung der Angebotsstruktur nach den Bedarfen der Familien im Landkreis Schweinfurt	<ul style="list-style-type: none"> Durchführung einer Angebotsbedarfsermittlung für Kinder und Jugendliche (0-18 Jahre) Ausarbeitung von zielgruppenspezifischen Angeboten Überarbeitung der Angebotsstruktur 	Amt für Jugend und Familie im Landkreis SW	
Ausweitung des Rucksackprojekts, bei Bedarf auch im Landkreis SW	<ul style="list-style-type: none"> Externe Evaluation des bestehenden Projektes in der Stadt SW Erhebung zu etwaigem höherem Bedarf in der Stadt SW Ggf. Bereitstellung der finanziellen und personellen Mittel für den Mehraufwand Vorstellung des Projektes im Landkreis SW und Bedarfserhebung 	<ul style="list-style-type: none"> Träger Haus Marienthal SW Beteiligte: Kitas und Grundschulen in Stadt und Landkreis Schweinfurt 	
Finanzielle Mittel für Schulungen und verbindliche Beschäftigungen von Sprach- und Kulturmittlern bereitstellen	<ul style="list-style-type: none"> Durchführung spezieller Dolmeterschulungen für Beratungssituationen der Jugendhilfe Vermittlung von Fachterminologie und Inhalten zur Jugendhilfe und Erziehungsberatung Verbindliche Beschäftigung auf Honorarbasis 	<ul style="list-style-type: none"> Ansprechpartner und Träger für die Schulungen: Stabsstelle „geme daheim in Schweinfurt“ und Stadtjugendamt Beteiligte: Sprach- und Kulturmittler, Einrichtungen der Jugendhilfe (insb. der Beratung) 	
Möglichkeiten der Angstüberwindung schaffen	<ul style="list-style-type: none"> Erweiterung der aufsuchenden Erziehungsberatung für Stadt & Landkreis SW → 2018/19 über Fördermittel StMAS finanziert, 2020 nicht gesichert → Mittelaufstockung für eine 0,5 VZ Fachkraft Schaffung und Ausbau von Gelegenheitsstrukturen Installierung des Projektes Elterntalk im Landkreis SW 	Jugendämter Stadt und Landkreis SW	 
Einrichtung eines gemeinsamen Online-Wegweisers für Familien	<ul style="list-style-type: none"> Digitale Darstellung von Beratungsstellen und konkreter Angebote, Termine und Veranstaltungen zur Elternbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Träger: Stadt und Landkreis SW Beteiligte: Jugendämter Stadt und Landkreis Schweinfurt, alle Netzwerkpartner und Anbieter von Familienbildungsangeboten 	

Weitere Themen und Empfehlungen:

Rahmenvereinbarung für einen Kooperationsvertrag am Übergang Kita – Grundschule, Akademisierungswahn vorbeugen

Empfehlung:  In der Umsetzung bzw. kurzfristig umsetzbar |  mittelfristig umsetzbar |  langfristig umsetzbar

Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten

Untergruppe 1: Übergang Kindertagesstätte - Grundschule			
Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Rahmenvereinbarung für einen Kooperationsvertrag zum Übergang Kindertagesstätten und Grundschulen	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung einer Rahmenvereinbarung für Kitas und Schulen Späterer Einsatz der Vereinbarung auf freiwilliger Basis mit flexibler Realisation Aufbau auf bewährten Erfahrungen und Strukturen Zeitliche Ressourcen für Erzieher und Lehrkräfte zur Umsetzung bereitstellen 	Beteiligte: Kitas, Grundschulen, SVE, Kooperationsbeauftragte von Stadt und Landkreis, Kita-Träger, Staatl. Schulämter Stadt und Landkreis SW, Jugendämter Stadt und Landkreis SW	
Untergruppe 2: Übergang Grundschule – weiterführende Schule und Übergang zwischen den Schulen			
Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Neutrale Übertrittsberatung an weiterführende Schulen	<ul style="list-style-type: none"> Einsatz von Übertrittsbeauftragten an Grundschulen und Schulung der (Beratungs-) Lehrkräfte Standardisierung der Informationsabende zum Übertritt in der 4. Klasse Grundschule Ausarbeitung einer neutralen Präsentation der weiterführenden Schulen 	Beteiligte: Schulleitungen und Beratungslehrkräfte der Grundschulen und weiterführenden Schulen, Staatl. Schulberatungsstelle Unterfranken, Staatl. Schulämter für Stadt und Landkreis SW	
Netzwerkaufbau und Fortbildungsangebot Inklusion	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau eines Netzwerkes zum Thema Inklusion Unterstützung der Lehrkräfte und Erzieher mit Informationen Regelmäßiger Fortbildungsangebote zum Thema 	Beteiligte: MSD, Förderschulen, Staatl. Schulberatungsstelle Unterfranken, schulpsychologischer Dienst, Staatl. Schulämter für Stadt und Landkreis SW, Kinder- und Jugendärzte bzw. Psychologen, Jugendhilfe Stadt und Landkreis SW, Sozialämter Stadt und Landkreis SW, Beratungsstellen, etc.	
Untergruppe 3: Übergang Schule – Ausbildung / Beruf / Hochschule			
Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Übergang Schule - Beruf	<ul style="list-style-type: none"> Einrichtung einer unabhängigen Fachstelle für den Übergang Schule – Ausbildung/Beruf und Hochschule mit zwei Personalstellen 	<ul style="list-style-type: none"> Träger: Stadt und Landkreis SW Beteiligte: Schulen aller Art, Ausbildungsträger/ -einrichtungen in Industrie und Handwerk, Träger für Erziehungseinrichtungen, Stadt und Landkreis SW, IHK, HWK, AK SchuleWirtschaft, Agentur für Arbeit, freie Bildungsträger 	

Weitere Themen und Empfehlungen: Kontraproduktivität der Kürzung von Anrechnungsstunden bei Lehrkräften für den Übergang, Stärkung der Elternarbeit, Kooperation der Kitas und Grundschulen mit den Förderschulen, Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund → Einsatz von Fachkräften aus dem Ausland sowie Sprachmittler und Bildungslotsen, Gemeinsames Bildungsportal, Einrichtung einer Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement, Wiedereinführung der Grundschullotsen, weiterführende Vernetzung

Empfehlung:  In der Umsetzung bzw. kurzfristig umsetzbar |  mittelfristig umsetzbar |  langfristig umsetzbar

Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen			
Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Einrichtung eines gemeinsamen Bildungsportals für Stadt und Landkreis Schweinfurt	<ul style="list-style-type: none"> Übersichtlicher und strukturierter Zugang zu allen Bildungsangeboten und -einrichtungen in Stadt und Landkreis Schweinfurt 	<ul style="list-style-type: none"> Träger: Stadt und Landkreis SW Beteiligte: alle Bildungsakteure in Stadt und Landkreis Schweinfurt sowie Bildungsinteressierte 	●
Installierung eines Bildungsrates	<ul style="list-style-type: none"> Installierung eines interkommunalen, übergreifenden Fachgremiums Weiterentwicklung der regionalen Bildungslandschaft Beratung von kommunalpolitischen Gremien Fortführung der Vernetzung und Kooperation in der Bildungsregion 	<ul style="list-style-type: none"> Träger: Stadt und Landkreis SW Vorsitz: Oberbürgermeister Stadt und Landrat des Landkreises SW Beteiligte: benannte Vertreter versch. Bildungseinrichtungen und -organisationen, Politik, Jugendhilfe und -arbeit, Staatl. Schulämter Stadt und Land SW, Verwaltung, etc. 	●
Stärkung der „Kooperation Schule – außerschulische Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung“	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau einer engeren Verbindung zwischen Jugendarbeit und Schule, sowie Bildungsträgern und Schule Gemeinsame Information bzw. Lernen zu verschiedenen Themen für Eltern und Schüler durch die jeweiligen Kooperationspartner an der Schule 	<ul style="list-style-type: none"> Träger: Bildungsrat Beteiligte: KOJA Stadt und Landkreis SW, SJR und KJR, Bildungsträger, Gesundheitsamt Stadt und Landkreis SW, Polizeiinspektionen SW und GEO, Wohlfahrtsverbände, etc. 	●
Deutschintensivkurs für Neuzugewanderte	<ul style="list-style-type: none"> Bedarfsgerechte Förderung von neuzugewanderten Jugendlichen (14-16 Jahre), die im Heimatland bereits eine weiterführende Schule besuchten Aufnahme als Gast Schüler an den weiterführenden Schulen und Besuch des Deutschintensivkurses an drei Nachmittagen die Woche 	Beteiligte: Realschulen, Wirtschaftsschulen und Gymnasien in Stadt und Landkreis SW	●
Beteiligung am AK SchuleWirtschaft	Erweiterung des Arbeitskreises um einige Mitglieder und Themen	<ul style="list-style-type: none"> Träger und Ansprechpartner: Geschäftsführung und fachliche Vorsitzende des AK SchuleWirtschaft, bbw SW Beteiligte: KBOs der Gymnasien, FAKS und priv. Berufsfachschulen, außerschulische Bildungsträger 	●
Berufsfeldübergreifendes Pilotprojekt für Ausbilder und Lehrkräfte der beruflichen Schulen	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau von Projekten zur Stärkung der Kooperation Schule und berufliche Bildung (berufsgruppenspezifisch) Erarbeitung von qualitätsfördernden Maßnahmen und methodisch-didaktischer Schritte Erprobung in der Praxis Vernetzung mit weiterführenden Schulen 	Beteiligte: Lehrkräfte und Ausbilder, abhängig von der jeweiligen Berufsgruppe	●

Weitere Themen und Empfehlungen:

Einrichtung einer Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement, Übergang Schule – Ausbildung bzw. Beruf

Empfehlung: ● In der Umsetzung bzw. kurzfristig umsetzbar | ● mittelfristig umsetzbar | ● langfristig umsetzbar

Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen			
Untergruppe 1: Junge Menschen mit Migrationshintergrund			
Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Frühzeitige Erkennung von sonderpädagogischem Förderbedarf bei Kindern mit Migrationshintergrund	<ul style="list-style-type: none"> Austausch in einem institutionsübergreifenden Netzwerk Zeitliche und finanzielle Ressourcen für Weiterbildung und Sensibilisierung zur Verfügung stellen Ausbau des Fortbildungs- und Beratungsangebotes 	Beteiligte: Kitas, Schulen, Staatl. Schulämter für Stadt und Landkreis SW, Schulberatungsteam der Inklusionsberatung am Schulamt SW, MSD, Beratungsstellen, Jugendämter Stadt und Landkreis SW, Staatl. Gesundheitssamt	●
Förderassistent mit Migrationshintergrund (Qualifizierungsmaßnahme)	<ul style="list-style-type: none"> Ausarbeitung eines Konzeptes zur Weiterqualifizierung für Fachkräfte aus dem Ausland mit pädagogischem Hintergrund Qualifizierung der Zielgruppe Einsatz der Personen an Kitas und Schulen als Assistenzkraft, Brückenperson und zur Förderung der Elternarbeit 	Beteiligte: Schulen, Kitas, Jobcenter Stadt und Landkreis SW, Staatl. Schulämter für Stadt und Landkreis SW, Jugendämter in Stadt und Landkreis SW, Kita-Träger	●
Begleitung von neuzugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Alltagssituationen	<ul style="list-style-type: none"> Coaching und Weiterbildung von Ehrenamtlichen für die Arbeit mit Neuzugewanderten Qualifizierte Ansprechpartner als Hilfestellung für die Ehrenamtlichen 	Diakonisches Werk Schweinfurt e.V.	●
Begleitung in bzw. während Ausbildungsverhältnisse/-n und Praktika	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Verzahnung der unterschiedlichen Bereiche der schulischen und beruflichen Ausbildung Personeller und finanzieller Ausbau der Unterstützung von schulischer und beruflicher Ausbildung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund Strukturelle Veränderungen hinsichtlich Zeit und Flexibilität in der Ausbildung 	Beteiligte in unterschiedlichen Bereichen: weiterführende Schulen, Staatl. Schulämter für Stadt und Landkreis SW, Regierung von Unterfranken, Bildungsträger, ehrenamtliche Paten, Diakonie Schweinfurt, Kammern, Unternehmen	●
Sprachmittler und Bildungslotsen	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau des ehrenamtlichen Sprachmittlerpools in der Stadt SW und Aufbau des Pools im Landkreis SW Zusammenführung zu einem gemeinsamen Sprachmittlerpool Weiterqualifizierung der Sprachmittler Ausweitung des Bildungslotsenprojektes auf den Landkreis 	Träger: Stadt und Landkreis Schweinfurt, IBF e. V. Schweinfurt	●
Untergruppe 2: Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf			
Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Erleichterung der Qualifikation und Arbeitssuche	Aufbau eines Netzwerkes, um verschiedene Maßnahmen anzustoßen, z. B. Schaffung neuer Berufsbilder für gering Qualifizierte, Rückholung von Fremdvergabe-Arbeiten in Betriebe, Anpassung und Splitten von Arbeitsplätzen und Förderung der Ausbilderqualifizierung	Beteiligte: IHK, HWK, Regierung von Unterfranken, Agentur für Arbeit, Betriebe/Industrie (Firmenleitung, Betriebsräte), Gewerkschaften, Berufsschulen / StMUK	●

Empfehlung: ● In der Umsetzung bzw. kurzfristig umsetzbar | ● mittelfristig umsetzbar | ● langfristig umsetzbar

Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

Untergruppe 2: Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf			
Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Gestaltung von Übergängen	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung und ggf. Ausbau der Förderung und Beratung betroffener Familien, Schulen und Betriebe Ausbau der Kooperationen zwischen Berufsschulen und Behinderteneinrichtungen 	Beteiligte: Staatl. Schulberatungsstelle, diverse Beratungsstellen, Berufsschulen, Behindertenhilfen, Träger der Jugendhilfe, Agentur für Arbeit, Jobcenter Stadt und Landkreis SW	●
Schaffung von Bewusstsein	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Bewusstseins-schaffung aus der Politik Bereitstellung von finanziellen Ressourcen für Einrichtungen und Betriebe Durchführung verschiedener Maßnahmen zur Akzeptanzschaffung Öffentlichkeitsarbeit 	Beteiligte: Politische Gremien, Verbände, Sachaufwandsträger (öffentliche, private und kirchliche), Arbeitgeber, Privatinitiativen, Vereine und Medien	●
Abbau von Bürokratie	<ul style="list-style-type: none"> Einführung verschiedener Maßnahmen, zur Kontakterleichterung mit Ämtern Erweiterung der Schul- und Betriebsbegleitung 	Beteiligte: Behörden und Ämter auf allen Verwaltungsebenen, politische Entscheidungsträger, Schulen, Betriebe, alle Einrichtungen Personen mit Inklusionsbezug	●

Untergruppe 3: Kein Talent darf verloren - Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Stärkung der Vernetzung und Transparenz	<ul style="list-style-type: none"> Einrichtung eines gemeinsamen, rhythmisierten Austausches aller beteiligter Institutionen Benennung von Ansprechpartnern Einrichtung einer Informationsplattform 	Beteiligte: Vertreter aller Schularten, Träger der freien und öffentlichen Jugendhilfe, Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände, Kitas, Kinderärzte, Psychologen und niedergelassene Kinder- und Jugendpsychotherapeuten, Polizei, Notfalldienste, Präventionsberatungsstellen, u. v. m.	●
Erhöhung der personellen Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> Erhöhung der personellen Ressourcen in verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe 		●
Sensibilisierung	<ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierung aller Beteiligten zum Wohle der Kinder und Jugendlichen Ausarbeitung und Verpflichtung zu gemeinsamen Qualitätsstandards 	Beteiligte: Jugendämter Stadt und Landkreis SW, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bildungseinrichtungen	●
Entwicklung / Weiterentwicklung von Konzepten	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung von Rahmenbedingungen und Ablaufstrukturen für den Ernstfall, z. B. ein strukturierter Ablaufplan 	Lehrkräfte, Erzieher, Mitarbeiter der Jugendhilfe, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Polizei, Beratungsstellen	●

Weitere Themen und Empfehlungen:

Einrichtung einer Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement, Freizeitangebote für jugendliche Migranten und Geflüchtete, Erhöhung der Anzahl der Deutschsprachförderstunden an Schulen, Elternarbeit, Schaffung einer Fachstelle für Inklusion, Erhöhung der finanziellen Mittel für den Bereich Krisensituationen und besondere Lebenslagen von jungen Menschen


Empfehlung: ● In der Umsetzung bzw. kurzfristig umsetzbar | ● mittelfristig umsetzbar | ● langfristig umsetzbar

Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln			
Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Einrichtung einer übergreifenden Stelle für den Dialog der Generationen in Stadt und Landkreis SW	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung einer Personalstelle • Netzwerkaufbau für dieses spezielle Thema • Entwicklung von Konzepten und Angeboten • Entwicklung von Qualifizierungsangeboten für die Beteiligten • Einrichtung und Begleitung eines Fachgremiums für den Dialog der Generationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt und Landratsamt Schweinfurt anteilig • Beteiligte: Kommunen, Vereine, Verbände, Seniorenbeiräte, Seniorenbeauftragte, zuständige Stelle in der Stadt- und Landkreisverwaltung, Interkommunale Allianzen, Stadt- und Regionalentwicklung, Fachstellen für bürgerschaftliches Engagement u.a. 	
Akquise ehrenamtlichen Engagements in Schule und Verein	<ul style="list-style-type: none"> • Initiierung eines Fachausschusses „Schule & Ehrenamt“, vorgeschaltet zur Schaffung einer professionellen Koordinierungsstelle • Ausarbeitung von Strategien und Konzepten zum Thema • Umsetzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt- und Kreisjugendring Schweinfurt • Beteiligte: Schulen, Vereine und Verbände aus dem Bereich Sport, Kultur, Musik und Soziales 	
Gemeinsame Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Ehrenamtskoordination zu zwei Personalstellen (Vollzeit) für Stadt und Landkreis Schweinfurt • Mittelfristige Zusammenführung der Ehrenamtskoordination • Bestandsaufnahme von potentiell Engagierten und Einsatzgebieten • Matching bzw. Fitting • Förderung der Anerkennungskultur • Verbesserung des Zugangs zu Entscheidungsträgern • Qualifizierte Beratung 	<ul style="list-style-type: none"> • Anknüpfung an bestehende Strukturen • Beteiligte: aktuelle und potenzielle, zukünftige Engagierte bzw. Interessierte, Vertreter von Trägern, gemeinnützige Vereine und Verbände, Stiftungen, Initiativen, Nachbarschaftshilfen, Förderkreise oder die öffentliche Hand (Verwaltung, Schulen etc.), ggf. Unternehmen 	

Weitere Themen und Empfehlungen:

Einrichtung einer Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement, Installierung eines Bildungsbeirats, Stärkung der Elternkompetenz durch Ehrenamt

Empfehlung:  In der Umsetzung bzw. kurzfristig umsetzbar |  mittelfristig umsetzbar |  langfristig umsetzbar

Säule 5: Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen			
Titel	Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenträger / Beteiligte	Stand
Einrichtung einer Fachstelle für ein interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Sukzessiver Aufbau von vier Personalstellen • Nachhaltige und wirksame Weiterführung der begonnenen Arbeit in der Bildungsregion • Transparenz und Vernetzung • Anlauf- und Informationsstelle zu Bildungsthemen in der Region SW 	Stadt und Landkreis Schweinfurt	
Öffnung der Schulen – Schulen als soziale Zentren	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau von Schulen zu sozialen Zentren, die nicht nur reine Bildungseinrichtungen sind • Öffnung für außerschulische Angebote • Öffnungszeiten in den Ferien • Angebot von Nutzungsmöglichkeiten in der Freizeit • Erstellung eines Gesamtkonzeptes 	Schulleitungen, Sachaufwandsträger und Bürgermeister	
Gemeinsamer Mittagstisch für Jung und Alt (Best Practice Beispiele)	Sammlung von Best Practice Beispielen aus der Region	Schulen, örtliche Senioren- und Jugendvertretungen, Sachaufwandsträger, Gesundheitsamt, etc.	
Gemeinsamer Schulentwicklungsplan von Stadt und Landkreis SW	Beauftragung zur Entwicklung eines gemeinsamen Schulentwicklungsplan, in dem die Punkte Schulgebäudeplanung, kooperative Finanzierungsplanung und Ausstattung der Schulen Berücksichtigung finden.	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt und Landkreis SW, jeweilige Sachaufwandsträger der Schulen, • Beteiligte: Staatliche Schulämter Stadt und Landkreis SW, Schulverband, Zweckverbände, Schulen, Regionalentwicklung, etc. 	
Fachkräftesicherung	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung von themenübergreifenden Expertenrunden • Erarbeitung einer Gesamtstrategie 	Experten aus unterschiedlichen Bereichen, wie z. B. Schulleitungen, Unternehmen, Öffentliche Hand, Arbeitnehmer, Kita-Träger, etc.	
Unterstützung der FHWS bei der Installation eigener Studiengänge für Berufsschullehrkräfte und akademisch qualifizierte Ausbilder in Metallverarbeitung und Elektrotechnik in SW	Schriftliche Stellungnahme der Unterstützungsbekundung und des Rückhalts aus der Bildungsregion für das Vorhaben der FHWS	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprechpartner und Träger: Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg – Schweinfurt • Beteiligte: Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt 	

Weitere Themen und Empfehlungen:

Einrichtung eines gemeinsamen Bildungsportals, Einrichtung des Strategiekreises Demographie, Öffentlicher Nahverkehr / Mobilität, Auslobung eines Zukunftspreises (der Bildungsregion)

Empfehlung:  In der Umsetzung bzw. kurzfristig umsetzbar |  mittelfristig umsetzbar |  langfristig umsetzbar

Teil B: Ergebnisbericht der sechs Säulen

Die Familie im Fokus

Allgemeine Daten

Sprecher	Maria Albert-Wirsching Amtsleiterin Stadtjugendamt Schweinfurt	Daniela Haupt Arbeitsbereichsleitung Amt für Jugend und Familie Landratsamt Schweinfurt
Daten	<ul style="list-style-type: none"> • 31 gemeldete Arbeitskreisteilnehmer, inkl. Sprecher • Anzahl der Arbeitskreissitzungen: 3 <ul style="list-style-type: none"> - 1. Sitzung am 18.07.2018, Sozialraum, Landratsamt Schweinfurt, 25 TN - 2. Sitzung am 10.10.2018, Kleiner Sitzungssaal, Altes Rathaus Schweinfurt, 17 TN - 3. Sitzung am 06.02.2019, Raum 100 A, Landratsamt Schweinfurt, 19 TN 	
Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Elternkompetenz • Unterstützung von Familien • frühestmögliche Förderung von Kindern, nach ihren jeweiligen Bedürfnissen • Übergang Elternhaus - Kita 	

Handlungsempfehlungen

Markt der Möglichkeiten des Netzwerkes „Frühe Hilfen“

Ausgangslage: Die Aufgaben der Jugendämter in Stadt und Landkreis Schweinfurt sind in den letzten Jahren immer komplexer geworden. Zu den Tätigkeiten gehören u. a.:

- Eltern in deren Erziehungsauftrag unterstützen, Väterarbeit sollte dabei mehr in den Blick rücken
- Heranführung von Neuzugewanderten an Regelangeboten, Bekanntmachen der Angebote
- Elternbildung der Zielgruppe näherbringen
- Teilhabemöglichkeiten für Familien mit „besonderen“ Kindern schaffen
- Individuelle familiäre Bedarfe erkennen und Hilfeleistung geben
- Konkurrenzlose Vermittlung zwischen den Bildungsträgern

Diese Aufgaben werden u. a. von den Koordinierenden Kinderschutzstellen (KoKi) in Stadt und Landkreis Schweinfurt wahrgenommen und viele Hilfestellungen für Familien angeboten.

Die Teilnehmer des Arbeitskreises waren sich jedoch einig, dass das Angebot noch nicht alle beteiligten Akteure erreicht und dass so die Hilfestellung für manche Familien noch nicht ankommt bzw. auch von ihnen zu wenig wahrgenommen wird.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Durchführung des Marktes der Möglichkeiten ist es die Information bzw. Werbung zu den Angeboten der Koordinierenden Kinderschutzstellen (KoKi) auszubauen.

Das von den KoKis koordinierte Netzwerk „Frühe Hilfen“ bietet die Plattform dafür und soll gleichzeitig um zusätzliche Kooperationspartner erweitert werden. Insbesondere soll die Verstärkung des Netzwerkes aus dem Kreis der Frauenärzte angestrebt werden.

Zielgruppe sind die Netzwerkpartner des KoKi Netzwerkes, Anbieter, die dem Netzwerk beitreten wollen, Eltern und Interessierte aus der Öffentlichkeit.



Maßnahmenbeschreibung: Das Netzwerk „Frühe Hilfen“ von Stadt und Landkreis Schweinfurt transportiert Informationen an über 70 Netzwerkpartner. Auch die Familienstützpunkte in Schweinfurt erreichen interessierte Familien direkt vor Ort und verzeichnen einen immer größer werdenden Zulauf. Diese Strukturen sollen genutzt werden, um die Informationen an eine noch größere Zielgruppe heranzutragen.

Im Rahmen des zwei Mal im Jahr stattfindenden Netzwerktreffens „Frühe Hilfen“ der KoKis soll dem aus dem Arbeitskreis festgestellten Bedarf durch einen Markt der Möglichkeiten begegnet werden. In der öffentlichen Veranstaltung werden die Elternbildungsangebote bzw. Elternkurse der Netzwerkpartner und der Anbieter außerhalb des Netzwerkes vorgestellt.

Ansprechpartner: Jugendämter Stadt und Landkreis Schweinfurt.

Beteiligte: Alle Netzwerkpartner sowie Anbieter von und Interessierte an Elternbildungsangeboten bzw. Elternkursen außerhalb des Netzwerkes

Benötigte Mittel: Keine zusätzlichen Mittel benötigt.

Aktueller Stand: Ausweitung einer bestehenden Maßnahme, bereits in der Umsetzung

Weitere Schritte: Maßnahme bereits in der Umsetzung. Der Markt der Möglichkeiten hat am 03. April 2019 erstmals stattgefunden. Die Anwesenden beschrieben den Markt der Möglichkeiten als gute Plattform sich zu informieren und konkret ins Gespräch zu kommen. Der erworbene Erkenntnisgewinn wurde von allen als positiv bewertet.

Leider hat aus dem Teilnehmerkreis der Bildungsregion (Lehrkräfte usw.) keiner den Weg gefunden an der Veranstaltung teilzuhaben. Insgesamt wurde auf eine größere Resonanz für die Veranstaltung gehofft. Die Entscheidung der Fortführung in regelmäßigen Abständen steht deshalb noch aus.

Das Netzwerk der Frühen Hilfen konnte in der Zwischenzeit auf 84 Netzwerkpartner erweitert werden.

Überarbeitung der Angebotsstruktur nach den Bedarfen der Familien im Landkreis Schweinfurt

Ausgangslage: Die Bestandserhebung für Angebote für Familien des Landkreises Schweinfurt ergab, dass Angebote an Familienbildung und Beratung vorhanden sind, aber wenig koordiniert und vor allem nicht transparent. Zudem zeigte sich, dass für bestimmte Gruppierungen, z.B. Familien mit jugendlichen Kindern wenige Angebote vorhanden sind. Vor der Etablierung neuer Angebote gebietet es die Ressourcen-, Lebenswelt und Sozialraumorientierung die Bedarfe bei Familien und Experten abzufragen.

Ziele und Zielgruppe: Mit Hilfe der Bedarfsermittlung soll eine gezielte Milieuforschung durchgeführt werden, auf deren Grundlage bedarfsgerechte, neue Angebote für Eltern im Landkreis Schweinfurt entwickelt werden können.

Zielgruppe der überarbeiteten Angebotsstruktur, und somit der neuen Angebote im Bereich Familienbildung, sind Familien mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 0 bis 18 Jahren.

Maßnahmenbeschreibung: Das Amt für Jugend und Familie führte im Zeitraum von November bis Dezember 2018 eine Angebotsbedarfsermittlung für Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 18 Jahre durch. Der Fragebogen wurde an 11.390 Familien im Landkreis über die Einwohnermeldeämter der Gemeinden verteilt. Knapp 1.000 Rückmeldungen gingen bis Ende Dezember ein. Dies entspricht ungefähr dem Erfahrungswert anderer Jugendämter, die bereits eine Befragung im Rahmen der Erarbeitung des Konzeptes zur Familienbildung durchgeführt haben.

Auf der Grundlage der Ergebnisse werden zielgruppenspezifische Angebote nach den Bedarfen der Familien im Landkreis Schweinfurt ausgearbeitet und die generelle Angebotsstruktur überarbeitet. Wichtig ist es, die freien Träger über die Ergebnisse zu informieren und gemeinsam mit ihnen die Angebote danach auszurichten.

Im Rahmen der Überarbeitung erfolgte zudem noch eine Expertenbefragung und der Begriff der Familienbildung wurde definiert. Das Konzept zur Familienbildung wurde bis Ende 2019 erstellt.

Ansprechpartner: Amt für Jugend und Familien im Landkreis Schweinfurt

Benötigte Mittel/Fördermittel: ca. 6.000,- €, Förderung durch StMAS, Strukturelle Förderung von Familienbildung.

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, bereits in der Umsetzung

Weitere Schritte: Die Überarbeitung wurde Ende 2019 abgeschlossen. Die Ergebnisse der Bedarfsermittlung werden als Grundlage zur weiteren Entwicklung oder Umstrukturierung der Angebote genutzt. Dazu gehören u. a. die Einrichtung eines Online-Wegweisers (siehe auch Handlungsempfehlung Säule 0), der Einsatz eines Familien Express als mobiler Familienstützpunkt, die Erweiterung dezentraler Kursangebote im Landkreis oder die Nutzung der Kitas als Orte der Familienbildung. Insgesamt handelt es sich um zwölf wesentliche Ergebnisse.

Ausweitung des Rucksack-Projektes, bei Bedarf auch im Landkreis Schweinfurt

Ausgangslage: Das seit einigen Jahren in der Stadt Schweinfurt etablierte Rucksack-Projekt hat seinen Ursprung in früheren Projekten zur Förderung der deutschen Sprachkenntnisse bei Eltern und Kindern in Kindertageseinrichtungen. Das Projekt basiert auf den beiden miteinander koordinierten und verzahnten Projektbausteinen „Sprachförderung“ und „Stärkung der Elternkompetenz“. In regelmäßig stattfindenden kultursensiblen Gruppenstunden erhalten die Teilnehmer vertiefte Einblicke in ausgesuchte Themenfelder der allg. Bildungsarbeit.

Ziele und Zielgruppe: Mit dem Rucksack-Projekt werden Eltern, insbesondere Mütter, mit Migrationshintergrund von Kitakindern und mit dem Projekt Interkulturelle Elterngruppen an Schulen (ehemals Rucksack) die Eltern von Grundschulkindern angesprochen. Dabei werden u. a. folgende Ziele verfolgt:

- Förderung von Mehrsprachigkeit
- Stärkung der Erziehungskompetenz
- Erhöhung des Selbstwertgefühls zugewanderter Mütter und deren Kinder
- Kennenlernen der Lernmethoden in der Schule und im Kindergarten
- Förderung schulvorbereitender Fähigkeiten
- Hilfestellung bei Erziehungsproblemen
- Förderung eines gesunden Familienlebens

Maßnahmenbeschreibung: Die Empfehlung das Rucksack-Projekt und die Interkulturellen Elterngruppen an Schulen zu etablieren bzw. weiter auszubauen, bei Bedarf auch im Landkreis Schweinfurt, gliedert sich in verschiedene Schritte.

Da die Projekte seit mehreren Jahren in der Stadt bestehen, gilt es diese, vor einer möglichen stufenweisen Ausweitung, entsprechend professionell zu evaluieren und ggf. zu überarbeiten. Die Erfahrungen der Kitas und Grundschulen, an denen die Projekte bereits installiert sind, sollen einbezogen werden.

In einem zweiten Schritt sollen weitere Kitas und Grundschulen in der Stadt Schweinfurt mit einem (überdurchschnittlich) hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund zu einem etwaigen Bedarf befragt werden. Bei einer positiven Rückmeldung ist die Empfehlung aus dem Arbeitskreis die personellen und finanziellen Ressourcen für die Projekte in Schweinfurt auszubauen.

Weiterhin ist geplant, dass sich beide Projekte auch bei den Kitas und Grundschulen des Landkreises vorstellen, um über das Angebot zu informieren. Im Anschluss soll eine Befragung durch das Amt für Jugend und Familie erfolgen, ob Bedarf besteht. Je nach Rückmeldung, wird auch hier aus dem Arbeitskreis heraus empfohlen das Rucksack-Projekt an Kitas und die Interkulturellen Elterngruppen an Schulen ggf. zu installieren und die finanziellen sowie personellen Ressourcen bereitzustellen.

Ansprechpartner: Bildungskoordination für Neuzugewanderte der Stadt und des Landkreises Schweinfurt (BMBF Projektförderung bis Okt. 2020 bzw. Feb. 2021), Amt für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt

Beteiligte: Kitas und Grundschulen in Stadt und Landkreis Schweinfurt

Träger: Haus Marienthal Schweinfurt

Benötigte Mittel: Die Finanzierung läuft seit 2015 über Mittel der Stadt Schweinfurt in Höhe von 105.000 Euro pro Jahr. Eine Mittelaufstockung bzw. eine generelle Finanzierung im Landkreis Schweinfurt wäre im Bedarfsfall zu klären.

Aktueller Stand: Ausweitung einer bestehenden Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme wird zur mittel- bis langfristigen Umsetzung empfohlen.



Finanzielle Mittel für Schulungen und verbindliche Beschäftigungen von Sprach- und Kulturmittlern bereitstellen

Ausgangslage: Der Bedarf an Brückenpersonen bzw. Sprach- und Kulturmittlern in den Kindertagesstätten, den Familienstützpunkten der Stadt Schweinfurt und der Erziehungsberatungsstelle ist nach wie vor ungebrochen hoch.

Die wenigen zur Verfügung stehenden Personen sind meist ehrenamtlich tätig und verfügen zwar inzwischen über eine gewisse Erfahrung, aber nicht über professionelles Hintergrundwissen. So ist es beispielsweise im Familienstützpunkt am Zeughaus in Schweinfurt, in dem regelmäßig eine ehrenamtliche Sprach- und Kulturmittlerin im Elterncafé aushilft und inzwischen auch nicht mehr wegzudenken ist.

Gibt es keine Mittler vor Ort, bemühen sich die Erzieher in den Kitas dies aufzufangen, was allerdings mit einem hohen, zeitlichen Aufwand verbunden ist, der für die Kita-Kräfte oft nicht mehr leistbar ist und den fachlichen Inhalt, aufgrund des fehlenden kulturellen und sprachlichen Hintergrundes, häufig nur zum Teil vermittelt.

Gerade für den Beratungskontext sind Personen, die entsprechend geschult sind und mit denen die Einrichtungen längerfristig planen können, von großer Bedeutung. Ein besonderer Bedarf liegt v.a. in der Stadt Schweinfurt vor.

Ziele und Zielgruppe: Das Ziel der Empfehlung geht über die reine Übersetzung der Sprache hinaus. Die Brückenpersonen bzw. Sprach- und Kulturmittler sollen mit Hilfe von speziellen Schulungen in die Lage versetzt werden, kompetent und sensibel in Beratungsgesprächen zu agieren.

Es soll somit eine Entlastung für die Fachkräfte in den Einrichtungen geschaffen und gleichzeitig sichergestellt werden, dass die Inhalte vor dem kulturellen Hintergrund richtig transportiert werden.

Langfristig muss es Ziel sein, die Brückenpersonen bzw. Sprach- und Kulturmittler in ein verbindliches Beschäftigungsverhältnis zu führen.

Maßnahmenbeschreibung: Die Empfehlung sieht vor, dass aus dem bereits bestehenden Sprachmittlerpool der Stadt Schweinfurt, und dem neu aufzubauenden Pool im Landkreis Schweinfurt (siehe Handlungsempfehlung Säule 3), ein bestimmter Kreis von geeigneten Personen gezielt angesprochen wird, der sich bereit erklärt, über die normale Dolmetschertätigkeit hinaus, speziell in Beratungssituationen zu agieren.

In den Schulungen werden grundlegende Inhalte zur Jugendhilfe und Erziehungsberatung erörtert und die entsprechende Fachterminologie vermittelt. Dies erfordert eine finanzielle Ausstattung für die Schulungen.

Um zudem in den Beratungssituationen ein vertrauensvolles Verhältnis mit den betroffenen Eltern aufbauen zu können, ist es wichtig, dass auch die Sprach- und Kulturmittler einbezogen werden und nicht, je nach Verfügbarkeit der Ehrenamtlichen, regelmäßig wechseln. Daher ist eine auf Dauer verbindliche Beschäftigung für die Sprach- und Kulturmittler notwendig.

Ansprechpartner: Jugendamt Stadt Schweinfurt und Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“

Träger für Schulungen: Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ und Stadtjugendamt

Beschäftigungsträger: Stadt Schweinfurt, ggfs. freier Träger

Benötigte Mittel: Finanzierung durch die Stadt Schweinfurt:

- Mittel für Schulungen: 2.500 €
- Mittel für Beschäftigung: 5 - 7 Personen auf Honorarbasis, Entgeltgruppe muss noch festgesetzt werden ca. 8.000 – 10.000 €

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme mittelfristig in der Stadt Schweinfurt umsetzbar. Im Landkreis Schweinfurt wird der Bedarf zum aktuellen Zeitpunkt der Bearbeitung (noch) nicht gesehen.

Möglichkeiten der Angstüberwindung schaffen

Ausgangslage: In den vergangenen Jahren beobachteten die Akteure des Arbeitskreises aus ihren verschiedenen Aufgabenbereichen eine verstärkte Veränderung in der Elternschaft. Es entwickeln sich zunehmend Ängste in unterschiedlichen Ausprägungen, wie z. B. vor Neuem, Fremdem, Verurteilung, Bewertung, Ablehnung oder zu hohen Erwartungen aus der Gesellschaft an sie.

Als Ursachen dafür lassen sich gesellschaftliche Veränderungen, zu hohe Anforderungen, negative Vorerfahrungen, keine Zeit, Stress bzw. Druck, fehlende Begegnungsmöglichkeiten oder auch fehlende Sprache ausmachen.

Die Auswirkungen sind beispielsweise Rückzug, Isolation, weitere Unsicherheit, Abwehr, Trotz oder Angriffe der betroffenen Eltern. Auch Randgruppenbildung, insbesondere bei Eltern mit Migrationshintergrund, ist zu beobachten.

Die Ängste lassen sich grundsätzlich bei Eltern aller Schichten und Herkunft feststellen, die Art und Ursachen sind aber oft milieuhängig und in bestimmten Gruppen wesentlich häufiger anzutreffen.

Ziele und Zielgruppe: Ziel ist es betroffene Eltern an die Hand zu nehmen und ihnen einen niederschweligen Zugang zu Hilfestellungen anzubieten.

Da der Trend schon seit längerem zu sehen ist wurden bereits niederschwellige Angebote zur Angstüberwindung eingeführt oder sind entsprechend erweitert worden. Daher muss es ein weiteres Ziel sein auszuwerten, ob die Etablierung bzw. die Annahme der Angebote gelungen ist oder nicht.

Maßnahmenbeschreibung: Wichtig ist es Gelegenheitsstrukturen auszubauen bzw. zu schaffen. Gelegenheitsstrukturen meint Orte oder Personen die Eltern unverbindlich, jederzeit aufsuchen können bzw. ohnehin schon aufsuchen, wie z. B. die Kindertagesstätte der Kinder, um so die erste Hürde einfacher nehmen zu können.

Aus diesem Grund wurde Anfang 2019 das gemeinsame Angebot der aufsuchenden Erziehungsberatung von Stadt und Landkreis über Fördermittel des StMAS erweitert. Die aufsuchende Erziehungsberatung wird nun im Landkreis im Hort Gochsheim, Schonungen, Sennfeld und verschiedenen Kitas sowie in der Stadt an den Familienstützpunkten, der Auen-Grundschule, am Walther-Rathenau-Gymnasium und der Frieden-Mittelschule angeboten.

Anders als der Name ggf. vermuten lässt, findet die aufsuchende Erziehungsberatung immer an einer Ein-

richtung (wie z. B. zuvor genannte) statt und nicht zu Hause. Die Berater agieren als Brückenpersonen außerhalb eines normalen Beratungssettings und geben eine erste Beratung sowie Hilfestellung. Viele Probleme können so schon schnell gelöst werden. Bei weiterem Beratungsbedarf wird an die gemeinsame Erziehungsberatungsstelle im Zeughaus Schweinfurt verwiesen. Dort besteht auch die Möglichkeit sich einen Überblick über das gesamte Angebot geben zu lassen.

Auch bereits vorhandene Brückenpersonen und Lotsen, wie z. B. die Familienpaten als Kooperation zwischen Stadt und Landkreis Schweinfurt, sollen verstärkt genutzt werden.

Im Sommer 2018 ist zudem das Projekt Elterntalk im Landkreis gestartet. Das Projekt befindet sich aktuell im Aufbau und wird derzeit von insgesamt acht Moderatoren begleitet. Weitere Moderatoren werden gesucht. Erste Berichte zeigen, dass das Angebot sehr gut angenommen wird und verschiedene Milieus erreicht werden. Die Talks finden, neben deutsch, in verschiedenen Sprachen, z. B. türkisch, arabisch oder farsi, statt. Mit Hilfe von unterschiedlichen Materialien und Bildkarten werden z. B. Themen wie Fernsehen, Handy, Drogen, etc. besprochen. Durch verschiedene Schulungen verfügen die Moderatoren über das Wissen um Beratungs- und Hilfsangebote und können so entsprechend weiterleiten.

Es existieren demnach schon einige niederschweligen Angebote oder sind entsprechend erweitert worden. Daher muss es das Ziel sein auszuwerten, ob die Etablierung bzw. die Annahme der Angebote gelungen ist oder nicht.

Ansprechpartner: Jugendämter der Stadt und des Landkreises Schweinfurt

Benötigte Mittel / Fördermittel:

- Mittelaufstockung für eine 0,5 VZ Fachkraft aufsuchende Erziehungsberatung ca. 38.000,- € / jährlich
- Ausgaben Landkreis für Elterntalk ca. 15 000,- € / jährlich, zusätzliche Förderung StMAS und StMGP

Aktueller Stand: Ausweitung einer bestehenden Maßnahme, bereits in der Umsetzung

Weitere Schritte: Maßnahmen bereits im ersten Schritt in der Umsetzung. Allerdings wird die aufsuchende Erziehungsberatung im Jahr 2018/19 über Fördermittel des StMAS finanziert, die 2020 nicht gesichert sind. Eine mittelfristige Fortführung ohne Fördermittel ist daher wünschenswert.

Die Auswertung, wie gut die Angebote angenommen werden, muss nach einer bestimmten Laufzeit erfolgen. Für Elterntalk ist die Laufzeit der Etablierung und Auswertung auf drei Jahre festgesetzt.

Einrichtung eines gemeinsamen Online-Wegweisers für Familien

Ausgangslage: Der Wunsch nach Vernetzung zwischen den Akteuren und Transparenz hinsichtlich des umfangreichen Angebotes der Jugendhilfe in Stadt und Landkreis Schweinfurt und der verschiedenen freien Träger wurde im Arbeitskreis der Säule 0 mehrfach geäußert. Der Alltag zeigt immer wieder, dass die Angebote noch nicht alle Familien erreichen.

Dazu ist anzumerken, dass zwischen Stadt und Landkreis Schweinfurt unterschiedliche Ausgangslagen vorliegen und sich daher die Bedarfe aufgrund bereits bestehender oder nicht bestehender Strukturen anders gestalten. In der Stadt Schweinfurt gibt es einen gedruckten Familienwegweiser, der auch als pdf online zur Verfügung gestellt wird, die Internetseite der Jugendhilfeplanung (www.jugendhilfeplan-sw.de) und die Begrüßungsbesuche der Neugeborenen. Zudem sind die Wege in Schweinfurt „kürzer“ und das Netzwerk enger miteinander verbunden. Daher ist die Bekanntheit der Angebote überwiegend vorhanden. Im Landkreis Schweinfurt sind derartige Strukturen im Augenblick nicht so stark ausgeprägt bzw. werden individuell von den Gemeinden durchgeführt, wodurch auch die Bekanntheit und die Nutzung aller Angebote der Jugendhilfe im Landkreis beeinflusst werden. Angebote der Jugendarbeit werden im Landkreis auf der Webseite des Landratsamtes dargestellt: www.landkreis-schweinfurt.de/koja. Speziell für Familien mit Migrationshintergrund steht im Landkreis die Integreat-App (<https://integreat.app/lkschweinfurt/de>) zur Verfügung.

Eine gemeinschaftliche Struktur, über die sich alle Partner, die oftmals ohnehin für Stadt und Landkreis zuständig sind, vernetzen und austauschen können, gibt es derzeit nicht.

Ziele und Zielgruppe: Mit der Einrichtung eines gemeinsamen Online-Wegweisers für Familien sollen die Zielgruppe aller Bildungsakteure und Familien angesprochen und folgende Ziele erreicht werden:

- Transparenz über alle Angebote der Familienbildung schaffen und Informationen verbreiten
- Die App soll eine Art Weiterführung des Elternwegweisers der Stadt gemeinsam mit dem Landkreis Schweinfurt sein
- Erschließung und Bekanntmachung von Angeboten für bestimmte Zielgruppen, wie z.B. Migrantenfamilien
- Vernetzung der Anbieter untereinander
- Konkurrenzloser Austausch der Bildungsträger in der Bildungsregion

Maßnahmenbeschreibung: Im Arbeitskreis wurde intensiv über die Schaffung von Transparenz entweder in Form einer FamilienApp, eines Online-Portals oder des gedruckten Familienwegweisers der Stadt auch für den Landkreis Schweinfurt diskutiert. Alle Varianten haben Vor- und Nachteile. Es blieb in der Diskussion jedoch Tatsache, dass die Digitalisierung nicht ausgeblendet werden kann und die Angebote entsprechend, in welcher Form auch immer, kommuniziert werden sollten.

Eine digitale Lösung erfordert ein großes Maß an Planungsleistung und technischem Know-how. Zudem ist allein für die Installation ein nicht unerheblicher finanzieller und personeller Aufwand einzukalkulieren, ebenso wie ein personeller Aufwand für die Pflege (ggf. nicht nur für den Träger, sondern auch für Anbieter, die ihre Angebote selbst einpflegen könnten). Es ist daher unerlässlich, sich über die technischen Möglichkeiten, gewünschten Inhalte und Darstellungsweisen im Vorfeld ausführlich zu informieren und den für die Region Schweinfurt bestmöglichen Weg der Umsetzung zu finden.

Aktuell erscheint die Umsetzung mit einer sog. WebApp als die sinnvollste Alternative. In der Form können konkrete Angebote, Termine, etc. am besten dargestellt und ein Mehrwert für die Familien und beratenden Stellen erzielt werden. Eine Verlinkung zum angedachten gemeinsamen Bildungsportal der Stadt und des Landkreises Schweinfurt sollte dabei berücksichtigt werden

Ansprechpartner: Frau Daniela Haupt, Arbeitsbereichsleitung Amt für Jugend und Familie Landkreis Schweinfurt

Beteiligte: Jugendämter Stadt und Landkreis Schweinfurt, alle Netzwerkpartner und Anbieter von Familienbildungsangeboten

Benötigte Mittel: Anteilige Finanzierung durch die Träger, Kosten noch nicht abschätzbar; Förderung der Sachkosten durch StMAS über „Strukturelle Weiterentwicklung von Familienbildung“ möglich:

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme langfristig umsetzbar.

1. Da i. A. unterschiedliche Ausgangslagen zwischen den Jugendämtern Stadt und Landkreis Schweinfurt vorliegen (Jugendamt Stadt Schweinfurt: Für eine digitale Lösung besteht vorrangig keine Notwendigkeit, da es den gedruckten Familienwegweiser gibt, der auch als pdf online zur Verfügung steht; Jugendamt Landkreis Schweinfurt: Eine digitale Lösung wäre hilfreich bei der Verbreitung der Angebote) ist zunächst eine Einigung auf das weitere Vorgehen notwendig.
2. Klärung der Finanzierung.
3. Klärung, ob die Bereitschaft der Anbieter besteht, ihre Angebote selbst in den mögliche Online-Wegweiser einzuspeisen oder nicht, davon u. a. die technische Umsetzung abhängig ist.
4. Möglicherweise Suche nach weiteren Anbietern, die das Vorhaben umsetzen.

Weiteres

Im Arbeitskreis wurden, neben den formulierten Handlungsempfehlungen, noch folgende Themen besprochen:

Kooperationsvertrag für den Übergang Kita – Grundschule

Ein Diskussionspunkt waren die Übergänge zwischen den Kitas und Grundschulen, die nicht immer an allen Stellen optimal funktionieren. Aus der Erfahrung der Teilnehmer heraus, ist es wichtig den Eltern Orientierungshilfen im letzten Kindergartenjahr an die Hand zu geben. Dies übernehmen die Kitas in ihrer täglichen Aufgabe, es wäre aber wünschenswert, wenn es, insbesondere in der Stadt Schweinfurt, eine einheitlichere Richtlinie gäbe, die für alle Grundschulen gilt und so Missverständnissen und Verwirrung vorbeugen kann.

Daher unterstützt der Arbeitskreis der Säule 0 die Handlungsempfehlung des Arbeitskreises Säule 1 zu einem Kooperationsvertrag für den Übergang Kita – Grundschule und hat bereits während der Erarbeitungsphase Erfahrungswerte weitergegeben.

Akademisierungswahn vorbeugen

Als gesamtgesellschaftliches Thema hat der Arbeitskreis den bereits in der Kita einsetzenden Akademisierungswahn als Problem erkannt und im Lenkungsausschuss vorgestellt. Ein möglicher Ansatz, um diesem Trend entgegenzuwirken, wäre die Initiierung einer entsprechenden Kampagne mit dem Thema: „Ich bin stolz auf mein Kind“, ähnlich dem Vorbild der Kampagne „Elternstolz“ der IHK. Im Fokus sollte u. a. eine ausgewogene Talentförderung und die Verringerung des Elterndrucks, durch z. B. falsche Berufsansichten, stehen.

Übergänge organisieren und begleiten

Allgemeine Daten

Sprecher	Günther Leo Redolfi Rektor Friedrich-Rückert-Grundschule SW	Harald Bauer OstD Schulleiter Friedrich-Fischer Schule (FOS/BOS)
Daten	<ul style="list-style-type: none"> • 58 gemeldete Arbeitskreisteilnehmer, inkl. Sprecher • Anzahl der Arbeitskreissitzungen: 4 bzw. 5 <ul style="list-style-type: none"> - 1. Sitzung am 26.06.2018, Friedrich-Fischer Schule (FOS/BOS) Schweinfurt, 41 TN - 2. Sitzung am 25.10.2018, Friedrich-Fischer Schule (FOS/BOS) Schweinfurt, 36 TN - 3. Sitzung am 24.01.2019, Friedrich-Fischer Schule (FOS/BOS) Schweinfurt, 35 TN - 4. Sitzung am 04.04.2019, Friedrich-Fischer Schule (FOS/BOS) Schweinfurt, 35 TN - 5. Sitzung Untergruppe 2 am 22.05.2019, Friedrich-Fischer Schule (FOS/BOS), 12 TN - 5. Sitzung Untergruppe 1 am 23.05.2019, Friedrich-Rückert-Grundschule SW, 11 TN 	
Themen	Organisation und Begleitung der Übergänge in allen Lebensphasen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Kita – Grundschule - Grundschule – weiterführende Schule - Übergänge zwischen den Schularten - Schule – Berufsausbildung / Beruf / Hochschule 	

Wie eingangs erwähnt war die Säule 1 mit einer Teilnehmerzahl von 58 Personen eine der größten Säulen, so dass sich die Teilnehmer und Sprecher dazu entschieden haben, die Gruppe in drei Untergruppen aufzuteilen:

- Untergruppe 1: Übergang Kindertagesstätte – Grundschule;
Leitung Herr Günther Leo Redolfi, Rektor Friedrich-Rückert-Grundschule SW
- Untergruppe 2: Übergang Grundschule – weiterführende Schule und Übergang zwischen den Schulen, Leitung: Herr Harald Bauer, Schulleiter Friedrich-Fischer Schule (FOS/BOS)
- Untergruppe 3: Übergang Schule – Ausbildung / Beruf / Hochschule,
Leitung: Herr Ralf Prosch, stellvertretender Schulleiter Friedrich-Fischer Schule (FOS/BOS)

Handlungsempfehlungen

Untergruppe 1: Übergang Kindertagesstätte – Grundschule

Rahmenvereinbarung für einen Kooperationsvertrag zum Übergang Kindertages- stätten und Grundschulen

Ausgangslage: Dem Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule oder schulvorbereitende Einrichtung (SVE) kommt eine zentrale Bedeutung für die jeweilige Entwicklungs- und Bildungsbiografie des Kindes zu. Die pädagogische und institutionelle Zusammenarbeit aller an der Erziehung und Bildung Beteiligten gilt es zu stärken, besonders auch vor dem Hintergrund eines stetig wachsenden Anteils an Kindern mit besonderem Förderbedarf. Dieser Entwicklung steht eine zahlenmäßig begrenzte Anzahl an freien Plätzen in Schulvorbereitenden Einrichtungen und / oder Diagnose- und Förderklassen gegenüber. Darüber hinaus fehlen überdurchschnittlich vielen Kindern in einigen Schulspengeln der Stadt Schweinfurt bei der Einschulung ausreichende Deutschkenntnisse. Die Zahl der Kinder mit Migrations- oder Fluchthintergrund ist in mehreren Kitas und Grundschulen in Schweinfurt sehr hoch.

Der Übergang zwischen Kita und Grundschulen bzw. SVE in der Stadt und im Landkreis Schweinfurt wird von allen Beteiligten als sehr wichtig erachtet und scheint, den Umständen entsprechend, in der Regel gut, aber bislang noch wenig institutionalisiert, zu gelingen. Organisation und Ablauf differieren in den unterschiedlichen Einrichtungen. Das führt insbesondere bei Kitas, die mehrere Grundschulen oder bei Grundschulen, die mehrere Kitas als Kooperationspartner haben, teilweise zu Verwirrung und Unsicherheit. Die Voraussetzungen in der Stadt und im Landkreis Schweinfurt sind hierbei unterschiedlich gelagert, da z.B. im Landkreis Schweinfurt meistens weniger Kooperationspartner zusammenarbeiten als in der Stadt. Anzumerken bleibt auch, dass einzelne Kinder aus unterschiedlichen Gründen keine Kita oder diese sehr unregelmäßig besuchen. Im Arbeitskreis stießen die von einigen Grundschulen praktizierten Dreierfachgespräche (Kita, Eltern, Schule), die enge Kooperation mit den Förderzentren (MSH) und niederschwellige Formate für eine gezielte Elternarbeit (pädagogische Elterncafés, Rucksack-Projekt und Projekt Interkulturelle Elterngruppen an Schulen (ehemals Rucksack), etc.) auf starkes Interesse.

Eine einheitliche Gestaltung bzw. Organisation für die Phase des Übertritts erscheint daher gewinnbringend und

gewünscht. Entscheidend für einen intensiven Austausch von Kitas, Eltern und Grundschulen auf Augenhöhe ist, auch im Hinblick auf die Planung und Durchführung der Deutsch-Vorkurse, die enge Zusammenarbeit der Kooperationsbeauftragten der Kitas, Grundschulen und SVE.

Diese Aufgaben werden u. a. von den Koordinierenden Kinderschutzstellen (KoKi) in Stadt und Landkreis Schweinfurt wahrgenommen und viele Hilfestellungen für Familien angeboten.

Die Teilnehmer des Arbeitskreises waren sich jedoch einig, dass das Angebot noch nicht alle beteiligten Akteure erreicht und dass so die Hilfestellung für manche Familien noch nicht ankommt bzw. auch von ihnen zu wenig wahrgenommen wird.

Ziele und Zielgruppe: Ziel des Arbeitskreises ist es, auf die wachsende Anzahl an Kindern mit besonderem Förderbedarf und / oder fehlenden Deutschkenntnissen rechtzeitig bzw. vorbeugend einzugehen und auf Best-Practice-Beispiele hinzuweisen. Zudem sollen die Unsicherheit bzw. Verwirrung, die sich beim Übergang Kita – Grundschule bzw. SVE zwischen den vielen unterschiedlichen Partnern ergeben kann, verringert und der Übergang durch die Empfehlung von freiwilligen Basis-Standards institutionalisiert werden.

Dies soll Qualität sichern, indem Transparenz und formulierte Zielstellungen mehr Klarheit bieten, die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten geregelt ist und somit evtl. vorhandene Defizite in der Kooperation frühzeitig sichtbar und behebbar werden. Insgesamt soll der Übergang erleichtert und effektiver gestaltet und die Kooperation, falls notwendig, intensiviert werden.

Zielgruppe der Rahmenvereinbarung für einen Kooperationsvertrag sind Kitas, Schulen und Schulvorbereitende Einrichtungen, sowie deren Erzieher und Lehrkräfte, Eltern und Kinder.

Maßnahmenbeschreibung: Aufbauend auf bereits vorliegende und bewährte Erfahrungen und Strukturen bei der Kooperation zwischen Kitas, SVEs, Eltern, Grundschulen und Förderzentren in der Stadt und im Landkreis Schweinfurt (Kooperationskalender, Dreierfachgespräche, D-Vorkurse, Kooperation mit Förderzentren, Formate niederschwellige Elternarbeit...) wurde von den Teilnehmern des Arbeitskreises eine Rahmenvereinbarung für einen Kooperationsvertrag Übergang zwischen Kita und Grundschule bzw. SVE entwickelt. Vorliegende Unterlagen wurden dabei verglichen und entsprechend den Bedarfen in der Region Schweinfurt ergänzt bzw. modifiziert. Der intensive Austausch innerhalb der Arbeitsgruppe zwischen Kita-, SVE- und Schulleitungen, Fachberaterinnen sowie Erziehern und Lehrkräften schafft einen breiten und gewinnbringenden Konsens, so dass die Umsetzung der Rahmenvereinbarung für einen Kooperationsvertrag von möglichst vielen Einrichtungen als Chance der Qualitätssteigerung gesehen und genutzt werden kann.

Die Rahmenvereinbarung enthält Basis-Standards und Hinweise zu deren Umsetzung. Bewährte Strukturen sollten dabei institutionalisiert und Neue bei Bedarf ergänzt werden.

Die Nutzung der Vereinbarung ist auf freiwilliger Basis für Kitas und Grundschulen angedacht und kann flexibel realisiert und gewichtet werden. Das bedeutet, dass die jeweils zusammengehörenden Kitas und Grundschulen die Umsetzung der Basis-Standards jeweils selbstständig konkretisieren und Schwerpunkt setzen können, z.B. ob Englisch als Schwerpunkt in Kitas möglich ist oder nicht. Auch den unterschiedlichen Voraussetzungen zwischen Stadt und Landkreis Schweinfurt, z. B. höherer Migrationsanteil und mehr Kooperationspartner in der Stadt, kann so begegnet werden.

Ansprechpartner: Günter Leo Redolfi, Rektor Friedrich-Rückert-Grundschule Schweinfurt

Beteiligte: Kindertagesstätten, Schulvorbereitende Einrichtungen, Grundschulen, Kooperationsbeauftragte von Stadt und Landkreis, Kita-Träger, Staatliche Schulämter Stadt und Landkreis Schweinfurt, Jugendämter Stadt und Landkreis Schweinfurt

Benötigte Mittel: Bereitstellung von ausreichend zeitlichen Ressourcen für die Beteiligten zur Umsetzung des Kooperationsvertrages und der Deutsch-Förderung (D-Vorkurse, DaZ-Unterricht); Finanzierung weiterer Interkultureller Elterngruppen an Schulen und von Qualifizierungsmaßnahmen für Pädagogische Hilfskräfte bzw. Förderassistenten.

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, bereits in der Umsetzung (Testphase)

Weitere Schritte: Die Rahmenvereinbarung zum Kooperationsvertrag Übergang Kita – Grundschule wurde bereits vom Arbeitskreis ausgearbeitet.

Im Juli 2019 startete ein Probelauf für das Schuljahr 2019/20 zwischen der Friedrich-Rückert-Grundschule Schweinfurt und den Kooperationspartnern Evang. Kindertagesstätte Sankt Johannis, Kindertageseinrichtung Maria Theresia Schweinfurt, Evang. Kindergarten Gustav-Adolf, Evang. Kindergarten Sankt Salvator und Schulvorbereitende Einrichtung der Julius-Kardinal-Döpfner-Schule für den Einsatz der Rahmenvereinbarung für den Kooperationsvertrag Übergang Kita – Grundschule. Die Grundschulen wurden in der Schulleiterdienstbesprechung Ende September über die Möglichkeit informiert. Weitere Informationen sollen folgen.

Die Information für die Kitas kann u. a. über den Verteiler des Verbunds der evangelischen Kindertagesstätten und Fachberaterin der katholischen Kindertagesstätten laufen oder über die Jugendämter der Stadt und des Landkreises Schweinfurt.

Weiteres

Die nachfolgenden Aspekte wurden in der Untergruppe 1 Übergang Kita – Grundschule über die zuvor genannten konkreten Empfehlungen hinaus diskutiert, als wichtig erachtet bzw. von den Teilnehmern unterstützt und empfohlen.

Kürzung der Anrechnungsstunden bei Lehrkräften für den Übergang und Stärkung der Elternarbeit

Es ist äußerst problematisch und kontraproduktiv, dass für die Kooperation in Kitas und Grundschulen überwiegend keine Stunden angerechnet werden können. Im schulischen Bereich wurden die in den vergangenen Schuljahren vorhandenen Anrechnungsstunden für die Kooperation Kita – GS ohne Begründung gekürzt. Dies erschwert die zeitaufwändige und wichtige Arbeit der beteiligten Fachkräfte und führt zu Überlastungen, zumal nach Meinung aller Teilnehmer am Arbeitskreis die Zahl der Kinder mit besonderem Förderbedarf bzw. Entwicklungsauffälligkeiten (Fein- und Grobmotorik, emotional-soziales Lernen, Defizite im Bereich Sprache - auch bei deutschen Kindern) stetig zunimmt.

Die Teilnehmer des Arbeitskreises unterstützen daher auf der einen Seite die niederschweligen Ansätze zur Elternarbeit der Säule 0 (Koordinierende Kinderschutzstelle, aufsuchende Erziehungsberatung an Schulen, Projekt Elterntalk im Landkreis) und sehen darin die Chance, die Eltern zu bestärken bzw. sie in die Verantwortung zu nehmen ihre Kinder entsprechend zu fördern. Die Elternarbeit sollte auch in Zukunft verstärkt mit entsprechenden Maßnahmen und Projekten gestärkt und gefördert werden.

Auf der anderen Seite soll aber auch noch einmal darauf hingewiesen werden, dass es sehr wichtig ist, die notwendigen Anrechnungsstunden wieder zu erhöhen bzw. einzuführen, insbesondere auch im Hinblick auf die Umsetzbarkeit der Rahmenvereinbarung für einen Kooperationsvertrag. Den Teilnehmern des Arbeitskreises ist bewusst, dass diese Entscheidung nicht auf Stadt- und Landkreisebene getroffen werden kann. Die Anführung an dieser Stelle weist aber noch einmal auf die Wichtigkeit und dringende Empfehlung hin.

Kooperation der Kitas und Grundschulen mit den Förderschulen

Die Kooperation der Kitas und Grundschulen mit den Schulvorbereitenden Einrichtungen und Förderschulen läuft zwischen vielen Einrichtungen nachweislich gut. Wünschenswert ist es, die mit der Arbeit der Bildungsregion begonnen Vernetzungen weiter auszubauen und zu intensivieren.

Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund

Die Arbeitskreisteilnehmer der Säule 1 arbeiten verstärkt mit Kindern mit Migrationshintergrund und sehen sich täglich den besonderen Herausforderungen der Zielgruppe gegenübergestellt. Die Rahmenvereinbarung zum Kooperationsvertrag bietet gerade auch in diesem Bereich eine gute organisatorische Grundlage, um gemeinsam diesen Herausforderungen zu begegnen. Die Ausführung der Kooperationsvereinbarungen ist allerdings auf ausreichend personelle und finanzielle Ressourcen angewiesen.

Daher ist es wichtig, dass Erzieher und Lehrkräfte zusätzliche Unterstützung erhalten. Dies würde durch einige Empfehlungen der Säule 3 der Fall sein. Bei Kindern mit Migrationshintergrund ist es beim Übergang von der Kita in die Grundschule oder SVE, wie bereits erwähnt, teilweise sehr schwierig einen besonderen, sonderpädagogischen Förderbedarf festzustellen. Aus diesem Grund sehen sich die Mitglieder der Säule 1 durch die Empfehlung der Säule 3 bestärkt, diesen – soweit möglich – möglichst frühzeitig festzustellen, um den Eltern geeignete Fördermöglichkeiten aufzuzeigen. Die Empfehlung der Säule 3, Förderassistenten mit Migrationshintergrund auszubilden und an geeigneter Stelle einzusetzen, deckt sich ebenfalls mit der Empfehlung der Säule 1, die an Grundschulen in der Stadt Schweinfurt zurzeit eingesetzten pädagogischen Hilfskräfte fortzubilden bzw. zu weiter zu qualifizieren. Sehr sinnvoll wäre es auch, den bewährten Einsatz von Sprach- und Kulturmittlern in langfristig gefestigte Strukturen zu überführen.

Entscheidenden Anteil am Gelingen des Übergangs Kita-GS haben natürlich auch die Deutschkenntnisse der Kinder, für deren Förderung in ausreichendem Maße Lehrerstunden für Deutsch-Vorkurse oder Deutsch als Zweitsprache zur Verfügung stehen müssen.

Untergruppe 2: Übergang Grundschule - weiterführende Schule und Übergänge zwischen den Schulen

Neutrale Übertrittsberatung an weiterführende Schulen

Ausgangslage: Aktuell besteht ein sehr heterogenes Beratungsangebot an den Grundschulen, wenn es um den Übertritt an weiterführende Schulen geht. Das Angebot ist häufig von persönlichen Beziehungen und Bekanntschaften abhängig oder historisch gewachsen, d. h. zu den Informationsabenden an den Grundschulen werden häufig immer wieder die gleichen Beratungslehrkräfte der gleichen Schulen eingeladen. Dadurch sind diese Strukturen meist sehr eingefahren und intransparent. Auch eine Absprache unter den Grundschulen zu einem Termin- und Ortsmanagement ist größtenteils nicht vorhanden.

Erschwerend kommt hinzu, dass sich diese Informationsabende häufig sehr stark in die Länge ziehen, da sich die eingeladenen weiterführenden Schulen alle dem Plenum vorstellen und entsprechend für ihre Schule werben. Dabei wird deutlich, dass sich manche weiterführenden Schulen in einem Konkurrenzkampf um die Schüler befinden und dabei u. U. weniger den jeweiligen Schüler mit seinen individuellen Voraussetzungen im Blick haben.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Maßnahme soll es sein durch eine neutrale und umfassende Information zu den Übertrittsbestimmungen und Anforderungen für weiterführende Schulen eine optimale, den Bedürfnissen entsprechende, individuelle Beratung anzubieten. Die Schüler mit ihren Kompetenzen und Voraussetzungen werden mehr in den Vordergrund gestellt, unabhängig von der Konkurrenzsituation mancher Schulen zueinander. Die Begleitung durch Übertrittsbeauftragte bzw. Beratungslehrkräfte der Grundschulen ermöglicht eine neutrale, kontinuierliche und kompetente Beratung für Kinder und Eltern durch Vertrauenspersonen.

Zielgruppe sind Eltern und Schüler sowie (Beratungs-) Lehrkräfte der Grund- und weiterführenden Schulen.

Maßnahmenbeschreibung: Die Standardisierung einer neutralen Übertrittsberatung wurde bereits vor einigen Jahren in der Region Schweinfurt schon einmal angestrebt, konnte aber aufgrund von Stellenwechseln und / oder Pensionierung nicht weiterverfolgt werden. Daher empfehlen die Teilnehmer des Arbeitskreises dieses Thema erneut aufzugreifen und wie folgt umzusetzen.

1. Einsatz fester Übertrittsbeauftragter bzw. Schulung der Beratungslehrkräfte an Grundschulen

Um eine neutrale Beratung von Kindern und Eltern zu gewährleisten ist es wichtig an jeder Grundschule einen Übertrittsbeauftragten, ähnlich wie einen Sicherheitsbeauftragten, einzusetzen oder zumindest die Übertrittsberatung als festen Fortbildungsbestand zu etablieren. Die Grundschullehrkräfte kennen ihre Schüler meist sehr gut und können ihnen ihre verschiedenen Möglichkeiten individuell aufzeigen. Auch für die Eltern sind die Lehrkräfte im Normalfall der erste Ansprechpartner in Sachen Übertritt und so können sie eine gute Verbindung zwischen Kindern, Eltern und sich selbst herstellen. Hilfreich ist dabei beispielsweise ein Fragebogen bzw. (Selbst-)Einschätzungsbogen für Eltern und Schüler (Fit für den Übertritt).

Zur Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte können u. a. auch Veranstaltungen, Hospitationen an weiterführenden Schulen oder die Teilnahme am Projekt Kleeblatt gehören. Das Kennenlernen der weiterführenden Schulen ermöglicht einen Blick über den Tellerrand, baut eventuelle Vorurteile ab und hilft kompetenter und selbstbewusster zu beraten. Zudem sollte das Thema „Schwierige Elterngespräche im Übertritt“ eine wichtige Rolle bei der Schulung spielen.

2. Standardisierung der Informationsabende zum Übertritt in der 4. Klasse

Die Elterninformationsabende zum Übertritt in der 4. Klasse gestalten sich häufig sehr zeitaufwendig und überladen. Um dem entgegenzuwirken wäre eine Standardisierung der Abende wie folgt denkbar:

- Wiederholung der Grundzüge und Möglichkeiten / Durchlässigkeit des Bayerischen Schulsystems in ca. 15 min (Inhalt des Elternabends der 3. Klasse)
- Erläuterung der Übertrittsbestimmungen
- Information über die weiterführenden Schulen in der Region Schweinfurt mit Anforderungs- und Lernprofilen

Die umfassende Schulung der Übertrittsbeauftragten bzw. Beratungslehrkräfte ermöglicht es den Informationsabend ressourcenschonend auch ohne die Einladung von Lehrkräften der weiterführenden Schulen zu gestalten. Somit kann umgangen werden, dass sich Kinder und Eltern emotional durch optische Eindrücke und dem Auftreten der Repräsentanten der weiterführenden Schulen beeindrucken lassen. Auch

der Befürchtung mancher weiterführenden Schulen, dass ihre Schule / Schulart nicht ansprechend genug sei, kann durch die neutralen Beratungslehrkräfte teilweise begegnet werden.

3. Ausarbeitung einer neutralen Präsentation der weiterführenden Schulen

Um den Übertrittsbeauftragten bzw. Beratungslehrkräfte der Grundschulen das notwendige Wissen zu den Anforderungs- und Lernprofilen der weiterführenden Schulen an die Hand zu geben, bedarf es der Ausarbeitung einer neutralen und aussagekräftigen Präsentation. Diese beinhaltet Leitfäden zu den jeweiligen Schulformen, unterstützt von z. B. einer Sammlung spezifischer Musteraufgaben für jede Schulart, um das Anforderungsniveau besser darstellen zu können. Auch an dieser Stelle wäre auch noch einmal ein Fragebogen / (Selbst-) Einschätzungsbogen für Eltern und Schüler möglich. Zudem soll eine kurze, sachliche Darstellung der Unterschiede der Förder-, Mittel-, Real- und Wirtschaftsschule(n) sowie Gymnasien in Stadt und Landkreis Schweinfurt erfolgen. Das bedeutet es wird aufgezeigt welche pädagogischen und fachlichen Schwerpunkte jede Schule hat. Die Ausarbeitung der Leitfäden sollte in Kooperation von Vertretern aller Schularten und Beratungslehrkräfte erfolgen.

Ansprechpartner: Frau Gabriele Lutz, Beratungsrektorin Schulamtsbezirk Kitzingen / Schweinfurt (Übergangsweise) und Herr Harald Bauer, Schulleiter der Friedrich-Fischer-Schule (FOS / BOS) Schweinfurt

Beteiligte: Schulleitungen und Beratungslehrkräfte der Grundschulen und weiterführenden Schulen, Staatliche Schulberatungsstelle Unterfranken, Staatliche Schulämter für Stadt und Landkreis Schweinfurt

Benötigte Mittel: Nicht abschätzbar

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme mittelfristig umsetzbar.

1. Vorgespräch mit den Verantwortlichen im Bereich der Staatlichen Schulberatung und der staatlichen Schulämter Stadt und Landkreis Schweinfurt
2. Absprache mit den Schulleitern der Grundschule und den weiterführenden Schulen
3. Fort- und Weiterbildung der Beratungslehrkräfte und zeitgleiche gemeinsame Erarbeitung der neutralen Leitfäden der weiterführenden Schulen

Netzwerkaufbau und Fortbildungsangebot Inklusion

Ausgangslage: An vielen, allgemeinbildenden Schulen in Stadt und Landkreis Schweinfurt steigt die Zahl der Schüler mit individuellem Förderbedarf, was viele Lehrkräfte vor (neue) Herausforderungen stellt. Das bestehende Fortbildungsangebot im Bereich Inklusion ist grundsätzlich als ausreichend zu erachten, findet aber häufig für betroffene Lehrkräfte nur auf Zuruf statt. Dies bedeutet, dass die Lehrkräfte auf diese immer wieder andersartigen, speziellen Situationen vorab nur wenig eingestellt sind und den Schülern nur bedingt die notwendige Hilfestellung geben können. Falls sie sich selbst informieren möchten, ist es eher mühsam die Informationen und richtigen Ansprechpartner zu eruieren. Auch spezielle Anschaffungen durch die Sachaufwandsträger für die Schüler mit besonderen Bedürfnissen sind aktuell nur wenig an den allgemeinbildenden Schulen vorhanden. Insgesamt handelt es sich beim Thema Inklusion noch um einen ausbaufähigen Bereich.

Ziele und Zielgruppe: Ziel dieser Empfehlung ist es Lehrkräfte, in deren Klassen sich Schüler mit besonderem Förderbedarf befinden bzw. die sich zu diesem Thema fortbilden möchten, zu unterstützen, zu sensibilisieren und sie mit allgemeinen Informationen zum Thema Inklusion auszustatten, um so eine optimale Förderung der Schüler erreichen zu können.

Zielgruppe des Fortbildungsangebots Inklusion sind Lehrkräfte aller allgemeinbildenden Schulen in Stadt und Landkreis Schweinfurt.

Maßnahmenbeschreibung: Eine Unterstützung der Lehrkräfte in ihrer Lehrtätigkeit, aber auch bei der Beratung und Weiterleitung von Eltern und Schülern an Fachstellen, wäre eine Übersicht, die Informationen zu Spezialisten, Beratungsstellen und Referenten für Lehrkräfte bzw. Bildungsakteure bereitstellt. Der Aufbau von Musterbeschreibungen bzw. Musterordner für jede Schule, evtl. auch schon für Kindertagesstätten, kann zusätzlich helfen.

Auch der direkte Austausch in einem neu aufzubauenden, institutionsübergreifenden Netzwerk zwischen Lehrkräften, Erziehern, Spezialisten und weiteren Akteuren im Bereich der Inklusion wird von den Teilnehmern des Arbeitskreises empfohlen. Hier können Missverständnisse und Stolpersteine direkt aus dem Weg geräumt, Informationen weitergegeben und Übergänge zwischen den Einrichtungen abgesprochen werden.

Darüber hinaus können Fortbildungen für Lehrkräfte bei den jeweils zuständigen Stellen jederzeit angefragt werden, d. h. die Teilnahme erfolgt auf Zuruf. Insgesamt wäre es jedoch wünschenswert, wenn es ein regelmäßigeres Fortbildungsangebot zu verschiedenen Themen der In-

klusion gäbe. Um die Auslastung zu gewährleisten wäre die Öffnung schulartübergreifend und die Anerkennung der Veranstaltungen im Rahmen von Lehrerfortbildungen zu empfehlen. Auch die Verlegung mancher Angebote in Stadt und / oder Landkreis Schweinfurt und ggf. in die späteren Nachmittags- oder Abendstunden wäre zu überdenken.

Ansprechpartner für den Informations- und Netzwerkaufbau: : Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement

Beteiligte: Mobiler sonderpädagogischer Dienst, Förderschulen, Staatliche Schulberatungsstelle Unterfranken, schulpsychologischer Dienst, Staatliche Schulämter für Stadt und Landkreis Schweinfurt, Kinder- und Jugendärzte bzw. Psychologen, Jugendhilfe Stadt und Landkreis Schweinfurt, Sozialämter Stadt und Landkreis Schweinfurt, Beratungsstellen, etc. (weitere Beteiligte möglich).

Benötigte Mittel: Nicht abschätzbar

Aktueller Stand: Ausweitung eines bestehenden Angebots, in Planung

Weitere Schritte: Die Informationszusammenstellung und der Netzwerkaufbau zum Thema Inklusion geht mit der empfohlenen Einrichtung des gemeinsamen Bildungsportales und der Einrichtung der Fachstelle für ein interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement einher und kann sukzessive aufgebaut werden. Die Maßnahme wird daher eher zur mittelfristigen Umsetzung empfohlen. Die Fortbildungsangebote bedürfen weiterer Absprachen und ggf. entsprechend Zeit für die notwendige Planung und Organisation.

Weiteres

Die nachfolgenden Aspekte wurden in der Untergruppe 2 über die zuvor genannten konkreten Empfehlungen hinaus diskutiert und als wichtig erachtet bzw. werden sie von den Teilnehmern unterstützt und empfohlen.

Gemeinsamer Internetauftritt Bildungsregion und Einrichtung einer Fachstelle für ein interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement

Wie bereits erwähnt unterstützen die Teilnehmer des Arbeitskreises Säule 1 die Empfehlung zur Einrichtung eines gemeinsamen Bildungsportals für Stadt und Landkreis Schweinfurt der Säule 2. Die Teilnehmer weisen darauf hin, dass Informationen über verschiedene Schul- und Bildungseinrichtungen zwar vorhanden, aber über das Internet verstreut, sind. Gezielt Informationen und Ansprechpartner zu finden gestaltet sich daher mühselig und zeitaufwändig. Auch die digitale Vernetzung unterschiedlicher Einrichtungen ist nicht vorhanden.

Es ist daher wichtig eine einheitliche Informationsplattform für Eltern, Schüler sowie für alle, an bildungspolitischen Fragen interessierte, Bürger zu schaffen und eine dafür notwendige Fachstelle zur Transparenzgewinnung einzurichten. Die Mitglieder des Arbeitskreises Säule 1 schließen sich daher auch der Handlungsempfehlung Säule 5 zur Einrichtung einer Fachstelle für ein interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement an und betonen die Wichtigkeit der Aufgabe.

Zudem sollen die Leitfäden für eine neutrale (Einstiegs-) Beratung zum Übertritt an weiterführende Schulen auf diesem Portal abgebildet werden. Auch Fortbildungsangebote und Informationen zum Thema Inklusion könnten auf dieser Plattform angekündigt und dargestellt werden. User sollen dadurch bedarfsgerecht, umfassend, neutral und aktuell über alle Möglichkeiten der Schullandschaft in der Region Schweinfurt informiert werden.

Wiedereinführung der Grundschullotsen

Die Tätigkeit der sog. Lotsen in der Übertrittsphase an der Schnittstelle zwischen Grundschule, Realschule und Gymnasium erfüllte in den letzten Schuljahren eine wichtige Funktion in der pädagogischen Koordination und Gestaltung des Übertritts. Die Grundschullehrkräfte unterstützten und begleiteten die Schüler der Jahrgangsstufe 5 dabei, sich in den neuen Strukturen, in der Gestaltung des Unterrichts und im Schulalltag an den weiterführenden Schulen zurechtzufinden. Zudem fand eine Intensivierung der Kooperation zwischen den Grundschulen und weiterführenden Schulen statt.

Die Einstellung des Programmes direkt an den Schulen zum Schuljahr 2018/19 erachten die Teilnehmer des Arbeitskreises als äußerst problematisch für die erfolg-

reiche Organisation und Begleitung der Übergänge von der Grundschule in weiterführende Schulen. Ihnen ist bewusst, dass diese Entscheidung nicht auf Stadt- und Landkreisebene getroffen werden kann. Die Anführung an dieser Stelle soll aber noch einmal auf die Wichtigkeit und die dringende Empfehlung dieses Programm wieder einzuführen hinweisen.

Weiterführende Vernetzung

Eine Idee, die während der Arbeit im Arbeitskreis angeregt wurde, ist der Aufbau eines Netzwerkes „Schule – Bildung“. Diese Idee wurde bislang nicht näher ausgeführt, könnte aber in der Weiterführung der Bildungsregion wieder aufgegriffen und umgesetzt werden. Das Netzwerk soll zum Ziel haben auch einmal „querdenken zu können“ und sich z. B. über außerschulische Angebote, Angebote des Jugendamtes, Austausch mit den verschiedenen Förderschulen, Erziehungsberatungsstelle, Angebote des Haus Marienthals, etc. zu informieren.

Untergruppe 3: Übergang Schule – Ausbildung / Beruf / Hochschule

Übergang Schule – Beruf

Ausgangslage: Die Beratungssituation und die vorhandenen Angebote zur positiven Gestaltung der Übergänge in Stadt und Landkreis Schweinfurt sind grundsätzlich als gut und ausreichend zu bezeichnen. Diese sind inhaltlich sehr differenziert und häufig auf die eigene Klientel ausgerichtet.

Der zu bearbeitende Gesichtspunkt besteht also eher in der Regulierung: d.h. es geht grundsätzlich um die Herstellung einer Kooperation aller an der Gestaltung der Übergänge beteiligten Personen und Einrichtungen.

Beispiele für Angebote: Berufseinstiegsbegleitung, Berufsorientierungsprogramm, Berufsorientierungsnetzwerk, Ferienwerkstatt für Realschüler, Pro Praxis, Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, Informationstag berufliche Alternativen, Schweinfurter Abi-Info-Tag, Ausbildungsbegleitende Hilfen, Berufsinformationstage an allen Real- und Wirtschaftsschulen, Azubi-Scout und Azubi-Botschafter, Kooperationen zwischen Real-, Mittel- und beruflicher Oberschule, Brückenangebote wie Vorklassen und Vorkurse, Berufsvorbereitungsjahr, Berufsorientierungsjahr, Kooperation mit der FHWS, etc.

Ziele und Zielgruppe: Ziel ist es, die vorhandenen Programme zu koordinieren und aufeinander abzustimmen, um ein passgenaues Angebot und damit eine daraus resultierende erfolgreiche Passung für die Zukunft an die entsprechende Klientel herzustellen.

Zielgruppe dieser Maßnahme sind Lehrkräfte und Eltern, die Unterstützung bei der Gestaltung eines Überganges brauchen.

Maßnahmenbeschreibung: Einrichtung einer unabhängigen Fachstelle für den Übergang Schule – Ausbildung/Beruf und Hochschule mit folgenden Aufgaben:

- Primärer Ansprechpartner für Problemsituationen bei der Gestaltung von Übergängen
- Netzwerkarbeit
- Persönliche und telefonische Beratung
- Unterstützung der Kooperation und Schaffung von Transparenz zwischen den Anbietern der einzelnen Maßnahmen
- Herstellen einer konkreten Passung zwischen Schülern und Anbietern auf der Basis einer Situationsanalyse

- Erarbeitung von Schulungsangeboten für Multiplikatoren an Schulen zum Thema Übergänge in Beruf/Ausbildung/Hochschule
- Erstellen eines Praktikumsportfolios (z.B. Praktika in der Industrie) für Lehrkräfte, um die Schnittstelle Schule – Ausbildung/Beruf/Hochschule auszuweiten
- Überprüfung der vorhandenen Onlineangebote der beteiligten Ansprechpartner

Ansprechpartner: Stadt und Landkreis Schweinfurt

Beteiligte: Schulen aller Art, Ausbildungsträger/-einrichtungen in Industrie und Handwerk, Träger für Erziehungseinrichtungen, Stadt und Landkreis Schweinfurt, Agentur für Arbeit, IHK, HWK, freie Bildungsträger, Arbeitskreis SchuleWirtschaft.

Benötigte Mittel: Schaffung zweier Personalstellen auf der Ebene der Stadt oder des Landkreises Schweinfurt mit abgeschlossenem Hochschulstudium.

Folgende Qualifikationen und Rahmenbedingungen sind für eine nachhaltige und effektive Besetzung der Stelle zwingend erforderlich:

- kein Berufsanfänger
- starker regionaler Bezug für effektive Netzwerkarbeit
- hohe Eigeninitiative
- hohe kommunikative Kompetenz
- ausgeprägtes Organisationstalent
- hohe Motivation für die nachhaltige Gestaltung von Übergängen
- Auslegung auf Dauerhaftigkeit: keine Befristung!
- Ehrenamtliche Unterstützung durch erfahrene Berater vorstellbar

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Die Arbeit in der Untergruppe ist beendet. Sollte eine konkrete Schaffung einer solchen Fachstelle nicht zeitnah erfolgen können, soll die Umsetzung im zu schaffenden Lenkungsreis der Bildungsregion mittel- bis langfristig und ggf. durch einen sukzessiven Aufbau weiterverfolgt werden.

Schulische & außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen

Allgemeine Daten

Sprecher	Klaus Saar Oberstudiendirektor a. D.	Ulrich Wittmann OstD Oberstudiendirektor a. D.
Daten	<ul style="list-style-type: none"> • 33 gemeldete Arbeitskreisteilnehmer, inkl. Sprecher • Anzahl der Arbeitskreissitzungen: 6 <ul style="list-style-type: none"> - 1. Sitzung am 28.06.2018, Walther-Rathenau-Schulen Schweinfurt, 20 TN - 2. Sitzung am 27.09.2018, Walther-Rathenau-Schulen Schweinfurt, 24 TN - 3. Sitzung am 29.11.2018, Walther-Rathenau-Schulen Schweinfurt, 17 TN - 4. Sitzung am 17.01.2019, Karl-Beck-Haus Schullandheim und Jugendbegegnungsstätte, Reichmannshausen, 18 TN - 5. Sitzung am 21.03.2019, Walther-Rathenau-Schulen Schweinfurt, 12 TN - 6. Sitzung am 02.05.2019, Walther-Rathenau-Schulen Schweinfurt, 11 TN 	
Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation von Schulen bzw. Schularten miteinander und / oder mit außerschulischen Bildungseinrichtungen, Einrichtungen der Jugendhilfe, Arbeitsverwaltung, Wirtschaft oder Wissenschaft • Öffnung der Schulen durch ein Bildungsnetz für die Region • Profilbildung der Schulen 	

Handlungsempfehlungen:**Einrichtung eines gemeinsamen Bildungsportals für Stadt und Landkreis Schweinfurt**

Ausgangslage: Die Stadt und der Landkreis Schweinfurt verfügen über eine lebendige und vielfältige Bildungslandschaft. Der Zugang zu den Bildungsangeboten und -einrichtungen ist ein Schlüsselfaktor für die Zukunftsfähigkeit der Region. Es ist jedoch nicht immer einfach, sich einen Überblick über das umfangreiche Angebot aus dem Bildungsbereich zu verschaffen, zumal viele Angebote, Einrichtungen und Schulen ihren Sitz in der Stadt haben, aber von Bürgern aus Stadt und Landkreis genutzt werden.

Diese Handlungsempfehlung ist eine übergreifende Maßnahme, die auch aus allen anderen Säulen im Prozess hin zur Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt heraus empfohlen wird. Der Wunsch nach Information, Vernetzung und Transparenz ist ein zentrales Anliegen aller Beteiligten.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Einrichtung eines gemeinsamen Bildungsportales ist es, einen gebündelten, übersichtlichen und strukturierten Zugang zu allen Bildungsangeboten und -einrichtungen in Stadt und Landkreis Schweinfurt zu schaffen. Das Gesuchte soll so schnell und einfach gefunden werden können.

Für ein gemeinsames Portal spricht zudem, dass es die Entwicklung Schweinfurts und des Umlandes mit sich gebracht hat, dass die kreisfreie Stadt für den Landkreis zu einem zentralen Bezugsort in wirtschaftlicher, verwaltungstechnischer und kultureller Hinsicht wurde. Die Landkreisverwaltung hat dementsprechend ihren Sitz in der Stadt Schweinfurt, aber eben auch die meisten weiterführenden Schulen, Bildungsträger und Organisationen. Gleichzeitig kann das Bildungsportal auch die Angebote des Landkreises hervorheben und somit den Fokus auf die gesamte Region richten.

Das Bildungsportal soll alle Personen in Stadt und Landkreis Schweinfurt erreichen, die an Bildung interessiert sind. Es gibt Angebote für alle Altersgruppen und Lebenslagen. Privatpersonen sollen sich dort gleichermaßen aufgehoben fühlen wie Personen mit fachlichem Hintergrund.

Auch für Personen, die neu in die Region ziehen, soll das Bildungsportal einen wichtigen Informations- und Orientierungspunkt darstellen.

Maßnahmenbeschreibung: Die Konzeption des Bildungsportales erfordert ein großes Maß an Planungsleistung und technischem Knowhow. Für die Umsetzung einer solchen Maßnahme ist ein nicht unerheblicher finanzieller und personeller Aufwand einzukalkulieren.

Es ist daher unerlässlich, sich über die technischen Möglichkeiten, gewünschten Inhalte und Darstellungsweisen im Vorfeld ausführlich zu informieren.

Wichtig wird es daher sein, dass sich die Verantwortlichen der Stadt und des Landkreises Schweinfurt abstimmen und die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, personell und finanziell.

Durch die Arbeitsgruppe der Säule 2 wurde zudem eine Grobgliederung für den inhaltlichen Aufbau des zukünftigen Bildungsportales erarbeitet. Diese sieht folgende Überpunkte vor:

- Vor der Schule
- Schule
- Ausbildung
- Studium
- Freizeit und Kultur
- Arbeit
- Erziehung und Beratung
- Senioren
- Ehrenamt
- Familienbildung

Diese Überpunkte sollen eine Grundlage zur weiteren Arbeit sein und können bei Bedarf erweitert und / oder verändert werden. Sie sind bewusst sehr allgemein und einfach gehalten, um möglichst viele Aspekte unterzubringen. So können auch die Bedarfe und Ideen der anderen Säulen eingebracht werden. Um das Portal nach der Einrichtung mit einem gut kalkulierbaren Arbeitseinsatz pflegen zu können, sollen Links schnell und zielsicher die Suchenden auf die Homepage bzw. zum jeweiligen Ansprechpartner der verschiedenen Institutionen und Einrichtungen führen.

Weiterhin sollen Bildungsinteressierte über eine Suchfunktion passende Angebote finden, aber auch, sofern sie kein passendes Angebot erhalten, eine Bedarfsanzeige machen können. So kann ggf. an einen Anbieter mit ähnlichen Angeboten verwiesen werden oder, falls es sich tatsächlich um eine Angebotslücke handelt, die häufiger genannt wird, die Bedarfslage an die jeweiligen Institutionen herangetragen werden.

Ansprechpartner: Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement

Träger: Stadt und Landkreis Schweinfurt

Beteiligte: alle Bildungsakteure in Stadt und Landkreis Schweinfurt sowie alle Bildungsinteressierten

Benötigte Mittel: Anteilige Finanzierung durch die Träger, Kosten noch nicht abschätzbar.

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Weitere Schritte: Beginn der Maßnahme mittelfristig empfohlen.

1. Grundlegende Beschlussfassung im Stadtrat und im Kreistag Schweinfurt für eine gemeinschaftliche Einrichtung des Bildungsportals
2. Klärung der personellen Besetzung und technischen Möglichkeiten
3. Einholung von Angeboten
4. Strukturaufbau in Kooperation mit allen Netzwerkpartnern
5. Beschluss im Stadtrat und im Kreistag Schweinfurt zur Umsetzung auf Grundlage der vorliegenden Daten

Installierung eines Bildungsrates

Ausgangslage: Bildung umfasst alle Lebensphasen, von der frühen Kindheit bis ins hohe Alter. Sie bezieht sich nicht nur auf den ersten Lebensabschnitt, sondern schafft auch später noch berufliche Perspektiven und ist ein bedeutender Bestandteil des Privatlebens, z. B. bei kulturellen und sportlichen Aktivitäten und interkulturellen Begegnungen. Bildung kann somit als Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung von Kommunen, als Standortfaktor und als eine der wichtigsten Ressourcen der Gesellschaft gesehen werden.

Ziele und Zielgruppe: Durch die Gründung des Bildungsrates wird die Kooperation und Zusammenarbeit zwischen Bildungsakteuren, Stadt sowie Landkreis Schweinfurt, die in der Erarbeitungsphase der Bildungsregion aufgebaut wurde, nachhaltig und institutionalisiert fortgeführt.

Es wird die Unterstützung der bestehenden Bildungsarbeit, eine kontinuierliche Bedarfsanalyse und ggf. die Verbesserung mancher Prozesse angestrebt. Das erklärte Ziel der Bildungsregion, die Zukunft der Menschen in der Region mit einem passgenauen Bildungsangebot zu sichern, soll somit stetig weiterverfolgt und den Herausforderungen angepasst werden.

Wie in der Ausgangslage beschrieben, ist Bildung ein wichtiges, übergreifendes Thema, daher sollten verwaltungsinterne und –externe Akteure der Bildungslandschaft in Stadt und Landkreis Schweinfurt in diesem Fachbeirat vertreten sein, die sich für die Bildungsbedarfe der Bürger einsetzen.

Maßnahmenbeschreibung: Die vorwiegende Aufgabe des Bildungsrates soll die Erarbeitung von Empfehlungen für Entscheidungsträger zur Weiterentwicklung der regionalen Bildungslandschaft sein. Bei Bedarf können durch den Bildungsrat auch themenspezifische

Fachbeiräte (auch temporär) eingerichtet werden, die von Experten zu diesen bestimmten Themengebieten besetzt werden.

Weiterer Bestandteil der Aufgabe ist die Beratung von kommunalpolitischen Gremien sowie die Diskussion und Formulierung von Stellungnahmen zu bildungspolitischen Fragen.

Neben den genannten Aufgaben liegt die Funktion des Bildungsrates weiterhin in der Fortführung der Vernetzung und Kooperation zwischen Bildungssphären und –akteuren in der Region Schweinfurt. Erfahrungen aus anderen Bildungsregionen, die bereits ein solches Fachgremium eingerichtet haben, zeigen, dass das Bewusstsein einer bereichs- und institutionenübergreifenden Verantwortung für gelingende Bildungsverläufe der Bürger dadurch deutlich gestiegen ist.

Der Bildungsrat trifft sich mindestens einmal, bei Bedarf auch zweimal, im Jahr, zu einem inhaltlichen und institutionenübergreifenden Austausch.

Ansprechpartner: Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement

Träger: Stadt und Landkreis Schweinfurt

Beteiligte:

- Vorsitz: Oberbürgermeister Stadt Schweinfurt und Landrat Landkreis Schweinfurt, ggf. im Wechsel
- Mitglieder: Je ein Vertreter aller Schularten, regionaler Bildungsträger, der Kitas, der Jugendhilfe und -arbeit, für Vereine und Verbände, der IHK, HWK und Arbeitsverwaltung, der Schüler und Eltern, Hochschule, der Seniorenarbeit, der Bildungsausschüsse Stadt und Landkreis Schweinfurt, der relevanten Referate und Ämter bzw. Sachgebiete und Arbeitsbereiche der Verwaltungen, Staatl. Schulämter Stadt und Landkreis Schweinfurt

Benötigte Mittel: Finanzieller Aufwand für Sitzungen und ggf. Referentenhonorare.

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme mittelfristig umsetzbar, sollte zur Fortsetzung der Bildungsregion aber hoch priorisiert werden.

1. Erstellung einer Satzung, ggf. Geschäftsordnung
2. Abstimmung in den Gemeindeorganen
3. Benennung der Vertreter
4. Einberufung der konstituierenden Sitzung

Stärkung der „Kooperation Schule – außerschulische Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung“

Ausgangslage: Für diese Handlungsempfehlung liegen zwei unterschiedliche Bedarfsausgangslagen vor:

1. Jugendarbeit und Bildungsträger bieten beide vielfältige Formate zu verschiedenen Themen an, die von Schulen genutzt und angefragt werden können.

Wichtig dabei ist die Zielgruppenunterscheidung:

- Bildungsträger können für Eltern an Schulen, z. B. im Elternbeirat, bei Elternveranstaltungen, o. ä. eine Unterstützung sein; müssen von Teilnehmern selbst finanziert werden
- Die Kommunale Jugendarbeit hat die Kinder und Jugendlichen, die Eltern und Multiplikatoren der Jugendarbeit als Zielgruppen, dies schließt Veranstaltungen zur Elternkompetenzbildung und Elternabende an Schulen mit ein. Außerdem werden darüber hinaus in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit wie z.B. Schulandheime verschiedenste Bildungsangebote (Umweltbildung, Alkoholprävention, Sexualprävention) angeboten.

Oft ist es möglich die Angebote bedarfsorientiert und flexibel zu gestalten. Wichtig wäre noch mehr Bewusstsein hinsichtlich der Angebotsnutzung an den Schulen zu schaffen und zu verdeutlichen, dass es sehr viele unterschiedliche Kooperationspartner gibt.

2. Einige Eltern nehmen die Schulen in die alleinige Pflicht bestimmte Inhalte, z. B. Umgang mit dem Smartphone, mit Sozialen Medien und den daraus resultierenden möglichen Problemen, zu vermitteln und ziehen sich zurück. Dabei wären eine Erziehungspartnerschaft und die Entlastung der Schulen notwendig.

Die Gründe für den Rückzug können vielfältig sein, z. B. eigene schlechte Erfahrung mit der Schule, zu wenig Interesse, das eigene mangelnde Wissen zu bestimmten Themen, etc. Oftmals wäre es aber wichtig gerade diese Eltern zu erreichen.

Ziele und Zielgruppe: Ziel ist die Stärkung der Kooperationen von Jugendarbeit und Schule sowie Bildungsträgern mit Schulen und die Schaffung von Synergieeffekten.

Die Jugendarbeit kann mit ihren Angeboten das Unterrichten des Lehrpersonals in der Schule punktuell ergänzen. Hierbei wird bei den Veranstaltungen grundsätzlich das Lehrpersonal sinnvollerweise mit eingebunden und beteiligt.

Die Elternbildung wird in die Hände von Bildungsträgern gelegt.

Maßnahmenbeschreibung: Grundgedanke der Maßnahme ist eine engere Verbindung der Bildungspartner Jugendarbeit mit Schule und Bildungsträger mit Schule.

Im Vorfeld z. B. zu Projekttagen an der Schule können die Eltern zu einer Veranstaltung eingeladen werden, die über die Inhalte der Projektstage informiert. Die Bereitschaft zu kommen ist erfahrungsgemäß höher als gewohnt, da die Eltern Interesse daran haben, welche Inhalte den Kindern in Projekten beigebracht werden und was genau mit ihren Kindern geschieht.

Zu diesem Informationsabend kann ggf. gleichzeitig ein Kooperationspartner angefragt werden, der die Eltern thematisch passend informiert. Das hat den Vorteil, dass die Schulung kompakt an einem Abend und an dem ohnehin bekannten Bezugsort Schule stattfindet. Durch den direkten Bezug zu den Inhalten, die auch ihren Kindern vermittelt werden, soll die Vermittlung nach Möglichkeit interessensgeleitet sein und durch die Erkenntnis des Mehrwerts auch den Eltern Spaß machen.

Zu den Projekttagen oder Einzelprojekten selbst, können die Kooperationspartner der Jugendarbeit angefragt werden. Die externen Partner ergänzen im Zuge ihres Angebotes die schulischen Projektstage durch Vorträge, Workshops, Theatervorstellungen o. ä., unterstützen dadurch die Lehrkräfte mit ihrem Know-how und zeigen den Schülern unterschiedliche Perspektiven auf. Wichtig dabei ist u. a. der vorherige Austausch zu den Inhalten zwischen Schulen und den Kooperationspartnern.

Erfahrungen aus anderen Projekten dieser Art zeigen, dass sich nach der Durchführung der Projektstage der positive Effekt ergab, dass Eltern und Kinder ein gemeinsames Thema hatten, zu dem sie sich austauschen und auf den gleichen Stand bringen konnten.

Je nach Thematik und Projektgröße, wäre es auch denkbar nur jeweils einen Partner, zu Jugend- oder Erwachsenenbildung, an die Schule einzuladen.

Mögliche Themen sind u. a.:

- Smartphone
- Umgang mit Sozialen Medien
- weitere Präventionsthemen
- Umweltbildung
- soziale Kompetenzen
- u. v. m.

Um dieses Angebot auch bei Bedarf immer wieder ins Bewusstsein rufen zu können, sollte es zudem in das angedachte Bildungsportal (siehe vorherige Handlungsempfehlung) eingepflegt werden.

Ansprechpartner: Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement

Träger: Bildungsrat (siehe weitere Handlungsempfehlung dieser Säule)

Beteiligte: Kommunale Jugendarbeit Stadt und Landkreis, Stadt- und Kreisjugendring; Bildungsträger, Gesundheitsamt Stadt und Landkreis, Polizeiinspektionen Schweinfurt und Gerolzhofen, Wohlfahrtsverbände, etc.

Benötigte Mittel / Fördermittel: Projektspezifisch können ggf. Gebühren anfallen. Mögliche Fördermittel müssten fallspezifisch geprüft werden.

Aktueller Stand: Ausweitung bereits bestehender Projekte, in Planung.

Weitere Schritte: Die Maßnahme wird zur mittelfristigen Umsetzung empfohlen.

1. Bestehende Angebote der verschiedenen Anbieter zusammentragen
2. Zurverfügungstellung eine Übersicht im empfohlenen Bildungsportal

Deutschintensivkurs für Neuzugewanderte

Ausgangslage: Es kommt vereinzelt vor, dass Familien, deren Kinder im Heimatland bereits auf einer weiterführenden Schule waren, nahtlos die Realschule oder das Gymnasium besuchen möchten. Gemeint sind, zumeist Neuzugewanderte aus Herkunftsländern mit gefestigten Strukturen und weniger mit Fluchthintergrund. Die Deutschklasse (ehem. Übergangsklasse) in der Mittelschule erscheint in diesen Ausnahmefällen weniger geeignet, da oft nur die Deutschkenntnisse fehlen, die kognitiven Voraussetzungen für die weiterführenden Schulen aber vorhanden sind. Zudem ist die Zusammensetzung der Deutschklasse oft sehr heterogen, d. h. Schüler mit Lernerfahrung besuchen gemeinsam mit Schülern, die teilweise noch nie zur Schule gegangen sind, eine Klasse. Schüler im Alter von 15 bis 16 Jahren werden darüber hinaus nicht mehr bzw. nur in Ausnahmefällen noch an der Mittelschule angenommen.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Einrichtung eines Deutschintensivkurses für Neuzugewanderte ist die gezielte und bedarfsgerechte Förderung der zuvor genannten Schüler.

Den Arbeitskreismitgliedern ist bewusst, dass die Beschulung eigentlich Länderaufgabe ist. Dennoch wird die Einrichtung eines solchen Kurses als äußerst sinnvoll erachtet, da es sich hier um eine kleine Gruppe handelt, die strukturell bedingt, erhebliche Zeitverluste beim Einstieg in die weiterführende Bildung hat oder teilweise sogar mit einem niedrigeren Abschluss, als möglich wäre, die Schule verlässt.

Zielgruppe: Motivierte, neuzugewanderte Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren

Maßnahmenbeschreibung: Dies erfordert eine Kooperation der betroffenen Schulen in Stadt und Landkreis, die die Schüler beispielsweise als Gastschüler am Vormittag in den Regelunterricht aufnehmen und am Nachmittag für einen gemeinsamen Deutschintensivkurs freistellen. Nach einem Schuljahr werden die Schüler, nach erfolgreichem Absolvieren des Kurses, zu den jeweiligen Aufnahmebedingungen der Schulen als Regelschüler aufgenommen.

Ansprechpartner und Maßnahmenträger: Sprachkursträger

Beteiligte: Realschulen, Wirtschaftsschulen und Gymnasien in Stadt und Landkreis Schweinfurt

Benötigte Mittel / Fördermittel: Eigenmittel der Familien, Fördermittel sind im Bedarfsfall immer zu prüfen

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme wird zur mittelfristigen Umsetzung empfohlen

Beteiligung am AK SchuleWirtschaft

Ausgangslage: Der AK SchuleWirtschaft ist in Schweinfurt, wie in vielen anderen Städten und Gemeinden Bayerns, eine wichtige und etablierte Institution. Aufgabe ist es, der jungen Generation im Hinblick auf die Berufsorientierung unterstützend zur Seite zu stehen und den Übergang der Schüler in die Arbeitswelt zu erleichtern.

Trotz regelmäßiger Treffen und intensivem Informationsaustausch, haben die Teilnehmer des Arbeitskreises Säule 2 der Initiative Bildungsregionen in Bayern festgestellt, dass es gelegentlich zu Informationslücken kommt. Defizite finden sich insbesondere hinsichtlich der Intensivierung des persönlichen Austausches zwischen den Schulen zum Thema Berufsorientierung und hinsichtlich der Angebote privater Fachschulen bzw. der Fachakademie.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Erweiterung des AK SchuleWirtschaft ist die Stärkung der Kooperation, Vernetzung und des Informationsaustausches zwischen Schulen, Fachschulen, der Fachakademie und der Wirtschaft auf Meta-Ebene, um die genannten Informationslücken zu schließen.

Maßnahmenbeschreibung: Aufgrund der Ausgangslage wurde zunächst über die Installation eines weiteren Arbeitskreises, der sich dem Thema berufliche Orientierung widmet, in der Runde diskutiert. Allerdings wurde klar, dass dies nur mit einer ergänzenden Zielsetzung sinnvoll wäre.

Der AK SchuleWirtschaft ist für Vernetzung und Informationsaustausch zuständig. Themenvorschläge und Vorstellungen von Bildungseinrichtungen werden gerne angenommen.

Es wird daher empfohlen den AK SchuleWirtschaft um einige Mitglieder und Themen zu erweitern, wie z. B. die Koordinatoren Berufsorientierung der Gymnasien (Delegation durch die Schulleitung). Themenbezogen könnten die Lehrkräfte / Mitarbeiter der Fachakademie und der privaten Berufsfachschulen sowie die Mitarbeiter der außerschulischen Bildungsträger als Referenten eingeladen werden bzw. sich mit ihren Themen an den AK SchuleWirtschaft wenden. Beispielsweise könnten die Fachschulen und Fachakademie ihre Angebote und Möglichkeiten für Schüler der Gymnasien, die kein Abitur anstreben, vorstellen.

Die weitere Vernetzung und operative Planung von Kooperations- / Informationsveranstaltungen zwischen den Akteuren könnten im Rahmen des AK SchuleWirtschaft angestoßen und dann im kleineren Kreis ausgearbeitet werden.

Bei Bedarf bzw. bei weitergreifenden Themen werden Informationsveranstaltungen empfohlen, die von Beratungslehrkräften, KBO, Vertretern der Bildungsträger, Kammern, Arbeitsvermittlungen, etc. besucht werden. Diese Veranstaltungen müssten von einem externen Koordinator organisiert werden. Dies läge nicht im Aufgabenbereich des AK SchuleWirtschaft, müsste aber an eine zuständige Stelle gemeldet werden.

Ansprechpartner und Maßnahmenträger: bbw Schweinfurt, Geschäftsführung und fachliche Vorsitzende des AK SchuleWirtschaft aus Schule und Wirtschaft

Beteiligte: Koordinatoren Berufsorientierung der Gymnasien (Delegation durch die Schulleitung)

Als Referenten: Fachakademie für Sozialpädagogik und private Berufsfachschulen, außerschulische Bildungsträger

Benötigte Mittel: Nicht abschätzbar

Aktueller Stand: Ausweitung eines bereits bestehenden Angebotes, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme kurz- bis mittelfristig umsetzbar

Berufsfeldübergreifendes Pilotprojekt für Ausbilder und Lehrkräfte der beruflichen Schulen

Ausgangslage: Landauf landab wird ein immer größer werdender Fachkräftemangel, vor allem in technischen und naturwissenschaftlichen, aber auch in pflegerischen und sozialen Berufen, beklagt, der mittelfristig die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft in der Region Schweinfurt negativ beeinflussen wird.

Dies kann unterschiedliche Gründe haben. Einer ist sicherlich der demographische Wandel, ein anderer könnte aber auch die teilweise vorherrschende Meinung sein, dass berufliche und akademische Bildung nicht gleichwertig sind und dass eine berufliche bzw. duale Ausbildung nicht die gleichen Chancen bieten. Zudem beklagen Ausbildungsbetriebe immer häufiger, dass Bewerber nicht mehr über die notwendigen Kompetenzen verfügen, die sie für den erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung benötigen.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Einrichtung eines berufsfeldübergreifenden Projektes wäre die aktuell gute Zusammenarbeit / Kooperation von Schule und beruflicher Bildung noch mehr zu stärken und in der Außenwirkung ein größeres Bewusstsein für die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung zu schaffen.

Durch die intensivere Verzahnung des praxisbezogenen Know-how der Ausbildungs- und Praktikumsbetriebe mit dem pädagogischen Know-how der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, kann das Erlernen der notwendigen Kompetenzen und fachlichen Voraussetzungen für Berufsanfänger noch besser unterstützt werden. Den Auszubildenden wird durch den berufsfeldübergreifenden Bezug ein Blick über den Tellerrand ermöglicht und ein größeres Erfahrungsspektrum eröffnet.

Insgesamt wird durch die vielschichtigen, möglichst positiven Erfahrungen, die die Auszubildenden in der Region machen, eine stärkere Bindung an die Region erhofft, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Zielgruppe, abhängig von den jeweiligen Berufsgruppen, z. B.:

- Kaufmännische und gewerbliche Ausbilder der (Groß-)Betriebe in der Region Schweinfurt, Lehrkräfte der kaufmännischen und gewerblichen Berufsschulen, Lehrkräfte für die MINT-Fächer der allgemeinbildenden Schulen
- Einrichtungen aus dem Bereich Gesundheit, Pflege, Soziales und Hauswirtschaft, Lehrkräfte der Berufsfachschulen aus den genannten Bereichen (v.a. aber die Fachschule für Heilerziehungspflege sowie ggfs. die Fachakademie für Sozialpädagogik), Lehrkräfte der allgemeinbildenden Schulen

(v. a. im Bereich Sozialkunde, Religion / Ethik, Sport und Deutsch)

- Perspektivisch kann das Pilotprojekt auch auf weitere Berufsgruppen übertragen werden

Maßnahmenbeschreibung: Die Empfehlung für das Projekt gliedert sich in drei Schritte, nachfolgend aufgezeigt für die kaufmännischen und gewerblichen Bereiche:

1. In einem ersten Schritt soll eine Basis für die Kooperation Schule – berufliche Bildung durch das berufsfeldübergreifende Pilotprojekt geschaffen werden. Dabei handelt es sich um eine Team-Trainingsphase, in der Berufsschullehrkräfte und Ausbilder der Unternehmen aus dem kaufmännischen und gewerblich-technischen Bereich zusammenarbeiten. In dieser Phase sollen methodisch-didaktische Schritte zur Umsetzung, prozessbegleitende Ideen und qualitätsfördernde Maßnahmen zu einem Pilot-Thema erarbeitet werden.
2. In einem zweiten Schritt werden Ausbilder und Lehrkräfte das Pilotprojekt-Thema in der Ausbildungs- und Unterrichtspraxis erproben. Evtl. inhaltliche und pädagogische Verbesserungsmöglichkeiten werden für die Optimierung des laufenden Projekts und zukünftiger Projekte genutzt.
3. Im dritten und letzten Schritt könnte das Projektteam Lehrkräfte aus den allgemeinbildenden Schulen (vor allem Mittel- und Realschule) zu einer Informations- und Arbeitssitzung einladen und diese anhand des Pilotprojektes über die vorauszusetzenden Basiswissensmodule informieren und weitere erarbeiten, die insbesondere für den MINT-Bereich in der beruflichen Ausbildung benötigt werden.

Insgesamt soll die Erfahrung des Miteinanders zu Folgeprojekten, Quer- und Weiterdenken motivieren und damit nachhaltig wirken. Eine abschließende Evaluation soll Anregungen und Orientierung geben für die zukünftige Zusammenarbeit.

Die Maßnahmenbeschreibung wird zur Umsetzung analog für die genannten Fachrichtungen Gesundheit, Pflege, Soziales und Hauswirtschaft empfohlen bzw. auch für weitere Berufsgruppen (siehe Ziele und Zielgruppe). So soll in der Bildungsregion Schweinfurt durch den Einblick in am Markt ebenfalls nachgefragte Berufe, Branchen und Tätigkeitsfelder ein Mehrwert bzgl. unterschiedlicher Bildungsperspektiven generiert werden.

Als Örtlichkeit für das Pilotprojekt (und mögliche Folge), eignen sich idealerweise Schulzentren. Ein Schulzentrum oder auch Schulcampus bietet einen Begegnungsort und die Möglichkeit zum informellen Austausch, beispielsweise auch für einen Lehrerstamm-

tisch oder Unterrichtsbesuche mit Schülern. Die Zentren können sich bewusst zu Bildungsnetzwerken weiterentwickeln, miteinander kooperieren und Synergien zu nutzen verstehen.

Positive Nebeneffekte, die sich weiterhin aus dem Pilotprojekt ergeben, wären:

- Gegenseitiges voneinander Lernen und besseres Verständnis für unterschiedliche Problemlagen und Kennenlernen anderer Sichtweisen
- Die Anforderungen in der Ausbildung steigen hinsichtlich der schulischen Vorbildung, der Austausch mit anderen Schülern in Phase 2 ist dabei hilfreich
- Schüler der allgemeinbildenden Schulen erhalten u. U. in Phase 3 einen anwendungsbezogenen, lebensnahen Einblick in verschiedene Berufe, z. B. Elektromobilität
- Gemeinsame Nutzung vorhandener Einrichtungen im Rahmen des Projektes.

Ansprechpartner und Beteiligte: Abhängig von der jeweiligen Berufsgruppe:

Für den kaufmännisch und technischen Bereich, z. B.:

- Ansprechpartner: Ausbildungsleitungen der (Groß-)Betriebe der Region Schweinfurt, Schulleitungen der Berufsschulen, Schulleitungen der weiterführenden Schulen
- Beteiligte: Ausbilder der (Groß-)Betriebe der Region Schweinfurt, Lehrkräfte der Berufsschulen, Lehrkräfte für den Bereich MINT der weiterführenden Schulen

Analog für alle weiteren Berufsgruppen, die sich an einem berufsfeldübergreifenden Pilotprojekt beteiligen möchten.

Benötigte Mittel: Nicht abschätzbar

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme mittel- bis eher langfristig umsetzbar.

Vor dem Start des Projektes ist es notwendig dieses mit den Kooperationspartnern zu besprechen und diese für eine Beteiligung zu motivieren.

In nachfolgenden Umsetzungsgesprächen müssten u.a. folgende Fragen geklärt werden.

1. Gewinnung von Kooperationspartnern
2. Suche nach einem geeigneten Pilotprojekt
3. Festlegung des Projektortes, der –dauer und der –ziele
4. Schaffen der notwendigen Rahmenbedingungen

Weiteres

Die nachfolgenden Aspekte wurden im Arbeitskreis über die zuvor genannten konkreten Empfehlungen hinaus diskutiert und als wichtig erachtet bzw. werden sie von den Teilnehmern unterstützt und empfohlen.

Einrichtung einer Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement

Die Teilnehmer des Arbeitskreises Säule 2 unterstützen und empfehlen die Handlungsempfehlung der Säule 5 zur Einrichtung einer Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement. Diese Stelle ist ein wichtiges, zentrales Bindeglied für die Nachhaltigkeit der begonnenen Arbeit der Bildungsregion. Insbesondere die, der Säule 2 zugrundeliegenden, Themen Vernetzung und Kooperation in verschiedenen Bereichen, müssen teilweise noch angestoßen oder intensiviert und in Zukunft stetig von einer hauptamtlichen Stelle gepflegt werden. Dies gilt vor allem für die Geschäftsführung des Bildungsrates.

Daher bauen bereits einige Empfehlungen der Säule 2 auf der wünschenswerten Fachstelle des interkommunalen, datenbasierten Bildungsmanagements auf. Ohne eine solche hauptamtliche Fachstelle wären einige der genannten Handlungsempfehlungen nicht realisierbar!

Übergang Schule – Ausbildung bzw. Beruf

Bei der Ausarbeitung der Empfehlung zur Beteiligung am AK SchuleWirtschaft wurde in der Gruppe zunächst über die Installation eines Arbeitskreises „Schule – außerschulische Bildungsträger“ diskutiert, der parallel zum AK SchuleWirtschaft einzurichten gewesen wäre. Aufgrund der wenig abweichenden inhaltlichen Ziele der beiden Arbeitskreise, wurde dies jedoch wieder verworfen und, wie zuvor zu sehen, in eine Empfehlung zu Erweiterung des bestehenden Arbeitskreises SchuleWirtschaft eingearbeitet.

Ein Thema der Diskussion ist dennoch noch einmal hervorzuheben. Der AK SchuleWirtschaft übernimmt eher die Funktion eines Informationsgremiums und keine individuellen Beratungen. Diese sind allerdings bei Schülern, die Schwierigkeiten beim Übergang Schule – Ausbildung bzw. Beruf haben, notwendig. Daher unterstützen die Teilnehmer der Säule 2 die Handlungsempfehlung der Säule 1 zum Übergang zwischen den Schulen und Übergang Schule – Beruf. Diese soll die Funktion eines Ansprechpartners und Wegweisers für die Beratungslehrkräfte und Eltern in dieser Situation sein.

Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

Allgemeine Daten

Sprecher	Pfarrer Jochen Keßler-Rosa Vorstand Diakonisches Werk Schweinfurt e.V.	Georg Harbauer RSD Schulleiter Wilhelm-Sattler-Realschule SW
Daten	<ul style="list-style-type: none"> • 50 gemeldete Arbeitskreisteilnehmer, inkl. Sprecher • Anzahl der Arbeitskreissitzungen: 3 je Gruppe <ul style="list-style-type: none"> - 1. Sitzung am 18.07.2018, Wilhelm-Sattler-Realschule Schweinfurt, 39 TN - 2. Sitzung am 09.10.2018, Wilhelm-Sattler-Realschule Schweinfurt, 37 TN - 3. Sitzung Untergruppe 1 am 26.02.2019, Diakonisches Werk Schweinfurt e. V., 10 TN - 3. Sitzung Untergruppe 2 + 3 am 27.06.2019, Wilhelm-Sattler-Realschule SW, 14 TN 	
Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfe für junge Menschen mit Migrationshintergrund • Hilfe für junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf • Stärkung von jungen Menschen • Auffangen junger Menschen in besonderen Krisen (Schule und Jugendhilfe) • Stärkung sozial Benachteiligter 	

Wie eingangs erwähnt war die Säule 3 mit einer Teilnehmerzahl von 50 Personen eine der größten Säulen, so dass sich die Teilnehmer und Sprecher dazu entschieden haben, die Gruppe in drei Untergruppen aufzuteilen:

- Untergruppe 1: Junge Menschen mit Migrationshintergrund;
Leitung Herr Pfarrer Jochen Keßler-Rosa, Vorstand Diakonisches Werk Schweinfurt e.V.
- Untergruppe 2: Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf,
Leitung: Herr Stefan Pistner, SemR Wilhelm-Sattler-Realschule SW
- Untergruppe 3: Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen,
Leitung: Herr Georg Harbauer, Schulleiter Wilhelm-Sattler-Realschule SW

Handlungsempfehlungen

Untergruppe 1: Junge Menschen mit Migrationshintergrund

Frühzeitige Erkennung von Sonderpädagogischem Förderbedarf bei Kindern mit Migrationshintergrund

Ausgangslage: Bei Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die einen Migrationshintergrund haben, wird diese besondere Herausforderung oft zu spät wahrgenommen, da sie durch andere Themen überlagert wird. Bei Kindern, die erst seit kurzem in Deutschland sind, ist ein Förderbedarf im Bereich Lernen häufig gar nicht feststellbar. Auch die Folgen einer möglichen Traumatisierung für die sozial-emotionale Entwicklung sind kaum abschätzbar.

Häufig wird durch diesen Umstand eine passende Maßnahme zu spät eingeleitet und es geht wertvolle Zeit verloren.

Ziele und Zielgruppe: Ziel dieser Handlungsempfehlung ist es, eine hohe Kompetenz in der Wahrnehmung der Herausforderung bei allen Beteiligten zu schaffen, um schnellstmöglich einen entsprechenden Handlungsbedarf in der Schule oder in der Kindertagesstätte benennen zu können und dadurch möglichst eine rechtzeitige Förderung anzubahnen. Gleichzeitig zur Förderung sollen Leistungsanforderungen an Schüler entsprechend ihrer Fähigkeiten angepasst werden.

Zielgruppe sind in erster Linie pädagogische Fachkräfte an Kitas und Regelschulen und dadurch bedingt auch die Kinder mit besonderem Förderbedarf mit Schwerpunkt Lernen und gleichzeitigem Migrationshintergrund.

Maßnahmenbeschreibung: Der Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und gleichzeitigem sonderpädagogischem Förderbedarf, insbesondere in den Bereichen Lernen und sozial-emotionaler Entwicklung, ist aktuell noch ein unsicheres Feld. Durch mangelnde Sprachkompetenz und oftmals weitere Umstände kann derzeit eine valide Diagnostik nicht stattfinden. Umso wichtiger ist es Erziehern und Lehrkräften in Kitas und Schulen eine gezielte Kompetenzerweiterung, im Sinne von Sensibilisierungs- und Fortbildungsangeboten, zeitlich und finanziell zu ermöglichen.

Auch der direkte Austausch in einem institutionsübergreifenden Netzwerk zwischen Lehrkräften, Erziehern, Spezialisten und weiteren Akteuren im Bereich der Inklusion wird von den Teilnehmern des Arbeitskreises als Hilfestellung gesehen. Daher sollte als einer der Schwerpunkte auch der Sonderpädagogische Förderbedarf bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in die Handlungsempfehlung der Säule 1 berücksichtigt werden.

Ebenso müssen das Beratungsangebot und die Beratungskompetenzen ausgebaut und gestärkt werden. Es ist wichtig, auch die Eltern über Informations- und Beratungsgespräche mit ins Boot zu holen bzw. teilweise auch zu überzeugen, da ihre Aufklärung über die unterschiedlichen Fördermöglichkeiten ihres Kindes und ihre Mitarbeit von entscheidender Bedeutung sind. Der Einsatz von gut ausgebildeten Sprachmittlern bzw. Bildungslotsen (siehe auch weitere Handlungsempfehlung in dieser Säule) ist dabei von Vorteil.

Der Ausbau finanzieller und personeller Ressourcen sollte demnach wie folgt zur Verfügung gestellt werden:

- Ausbau übergreifender Schulungsangebote für pädagogische Fachkräfte mit dem speziellen Fokus auf Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Ausweitung der Beratungsressourcen
- Ressourcen für Elterngespräche und -beratung

Beteiligte: Kindertagesstätten, Schulen, Staatliche Schulämter für Stadt und Landkreis Schweinfurt, Schulberatungsteam der Inklusionsberatung am Schulamt Schweinfurt, Mobile Sozialpädagogische Dienste, Beratungsstellen, Jugendämter Stadt und Landkreis Schweinfurt, Staatliches Gesundheitsamt

Benötigte Mittel: Noch keine genaue Kostenkalkulation erfolgt, Schätzwert ca. 50.000 € / Jahr für Personalkostenanteil / Honorarkosten und Schulung sowie Beratungskosten

Aktueller Stand: Ausweitung bereits bestehender Maßnahmen, in Planung

Weitere Schritte: Die Maßnahme wird zur mittelfristigen Umsetzung empfohlen.

Förderassistent mit Migrationshintergrund (Qualifizierungsmaßnahme)

Ausgangslage: In den letzten Jahren kamen immer mehr Fachkräfte mit einer abgeschlossenen pädagogischen Ausbildung aus dem Ausland in die Region Schweinfurt. Die, in ihren Herkunftsländern, gut ausgebildeten Kräfte können ihren Abschluss systembedingt sehr häufig leider nicht anerkennen lassen. Das Potenzial bleibt daher in den meisten Fällen ungenutzt. Gleichzeitig ist der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertagesstätten und Schulen, ebenso wie der generelle Bedarf nach qualifizierten Kräften, stark gestiegen.

Um diese Lücke zumindest in kleinen Teilen zu schließen, gibt es bereits Bemühungen die Fachkräfte zu integrieren. Sie werden beispielsweise ehrenamtlich an Kitas und Schulen als Sprach- und Kulturmittler oder als Pädagogische Drittkräfte auf Stundenbasis, in zeitlich begrenzten Projekten (z. B. zur Deutschförderung), eingesetzt. Dies kann allerdings den tatsächlichen Bedarf nicht decken und sowohl den Fachkräften als auch den Einrichtungen ist es nicht möglich langfristig zu planen.

Ziele und Zielgruppe: Die Qualifizierung zur Förderassistent mit Migrationshintergrund soll eine Grundlage für pädagogische Fachkräfte aus dem Ausland für verbindliche, längerfristige Beschäftigungsverhältnisse bieten. Ihnen und den Einrichtungen wird so mehr Planungssicherheit und Selbständigkeit ermöglicht. Gleichzeitig erhalten die Fachkräfte eine Anerkennung als gleichberechtigte, interkulturell wirksame Assistenzkräfte.

Ziel ist es auch die Einrichtungen durch den Einsatz der Förderassistenten zu entlasten. Sie bringen selbst einen Migrationshintergrund mit und können so entsprechend in verschiedenen Situationen reagieren und sprachlich unterstützen. Für Kinder und Jugendliche sollen diese zudem als Vorbild dienen.

Der Einsatz der Förderassistenten mit Migrationshintergrund wäre damit eine gewinnbringende Lösung für alle Beteiligten.

Maßnahmenbeschreibung: Die Empfehlung sieht zunächst die Ausarbeitung eines Konzeptes zu einer Qualifizierungsmaßnahme der Fachkräfte aus dem Ausland vor. Da sie bereits über den pädagogischen Hintergrund verfügen, soll der Fokus der Qualifizierung eher auf den Erwartungen, die an sie gerichtet werden, und auf den Dingen, die auf sie zukommen, liegen. Es ist eine Vorbereitung auf die Tätigkeit als Assistenzkraft, als Brückenperson und die Elternarbeit. Inhalte sollten zudem die deutschen Erziehungsstile, das Wertesystem und die Normen sein.

Als Kooperationspartner wären die Johann-Heinrich-Wichern Fachakademie für Sozialpädagogik, das Staatl.

Berufliche Schulzentrum Alfons Goppel Schweinfurt (BFS für Kinderpflege) oder ein anderer Bildungsträger denkbar, die dann auch die Qualifizierungsmaßnahme als Träger übernehmen.

Die Qualifizierung soll einen professionellen, institutionalisierten Arbeitsrahmen für Fachkräfte schaffen, der ihrer Qualifikation und ihren Fähigkeiten gerecht wird und somit auch eine realistische Perspektive auf ein verbindliches Beschäftigungsverhältnis schafft. Daher wird es im Vorfeld auch notwendig sein, die jeweiligen Träger, Kitas und Schulen nicht nur über die Rahmenbedingungen und das Angebot zu informieren, sondern sie auch in die Konzepterstellung einzubeziehen. Dadurch soll eine größtmögliche Passgenauigkeit der Qualifizierungsmaßnahme für den bestehenden Bedarf erzielt und im Umkehrschluss die „Anerkennung“ der Förderassistenten für die spätere Beschäftigung gewährleistet werden.

Ansprechpartner / Koordination: Bildungskoordination für Neuzugewanderte Stadt und Landkreis Schweinfurt (Förderprogramm BMBF bis Okt. 2020 bzw. Feb. 2021)

Beteiligte: Schulen und Kitas, Jobcenter Stadt und Landkreis Schweinfurt, Staatliche Schulämter für Stadt und Landkreis Schweinfurt, Jugendämter in Stadt und Landkreis Schweinfurt, Kita-Träger

Möglicher Träger für Schulungsmaßnahmen: FAKS, BS III und / oder ein anderer Bildungsträger

Benötigte Mittel: Ausbildungsfinanzierung durch kommunale Mittel

Mögliche Finanzierung des späteren Einsatzes der Förderassistenten: Stadt und Landkreis Schweinfurt (u. a. durch Fachämter wie z. B. Jobcenter, Jugendamt, etc.), Agentur für Arbeit, Regierung von Unterfranken, Kita-Träger

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme langfristig umsetzbar.

1. Klärung der Finanzierung
2. Ansprechen von möglichen Kooperationspartnern für die Qualifizierungsmaßnahme, z. B.:
 - Johann-Heinrich-Wichern Fachakademie für Sozialpädagogik oder
 - Staatliches Berufliches Schulzentrum Alfons Goppel Schweinfurt - BFS für Kinderpflege oder
 - Bildungsträger
3. Vorstellung der Handlungsempfehlung bei Trägern, Kitas und Schulen und Angebot zur Mitarbeit
4. Zusammenarbeit mit den Jobcentern Stadt und Landkreis Schweinfurt und der Agentur für Arbeit Schweinfurt hinsichtlich möglicher Assistenzkräfte

Begleitung von neuzugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Alltagssituationen

Ausgangslage: Das Aufgabenfeld der Begleitung von neuzugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Alltagssituationen wird bisher eher von Ehrenamtlichen und, insbesondere in der Stadt Schweinfurt, nur in Einzelfällen ausgefüllt. Im Landkreis Schweinfurt wird die Begleitung, soweit vorhanden, von den Helferkreisen, in denen sich die Menschen gegenseitig unterstützen, übernommen.

Oftmals ist aber für die Ehrenamtlichen nicht klar, was eigentlich in ihren Aufgabenbereich gehört und was darüber hinausgeht. So kommt es immer wieder zu neuen, häufig sehr speziellen Herausforderungen, bei denen sie als Einzelpersonen an ihre Grenzen stoßen. Es fehlt zum Teil an einem Ablaufplan und strukturierten Leitfäden.

Ziele und Zielgruppe: Ziel soll es sein, Ehrenamtliche besser in ihrer Tätigkeit als Begleiter von neuzugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Alltagssituationen zu unterstützen und sie bei einer Anlaufstelle anzugliedern. Bereits aktive Paten in der Stadt Schweinfurt erhalten eine durchschaubare Struktur und qualifizierte Ansprechpartner. Die Arbeit in den Helferkreisen im Landkreis Schweinfurt wird gestärkt.

Durch die Erweiterung des Patenprojektes, sollen mehr neuzugewanderte Jugendliche und jungen Erwachsene einen ehrenamtlichen Begleiter zur Seite bekommen.

Maßnahmenbeschreibung: Es ist wichtig für Menschen, die sich ehrenamtlich für Neuzugewanderte engagieren bzw. engagieren wollen eine Struktur zur Vernetzung und Organisation bereitzustellen. Insbesondere in der Stadt Schweinfurt agieren die ehrenamtlichen Paten größtenteils allein. Das soll sich durch die verstärkte Fokussierung auf diese Gruppe ändern.

Um eine gute Qualität der Erfüllung dieser Aufgabe zu gewährleisten, braucht es eine Anlaufstelle mit qualifizierten Ansprechpartnern. Die Ehrenamtlichen sollten die Möglichkeit haben sich coachen zu lassen und sich weiterzubilden. Ein regelmäßiger Austausch sollte zum Bestandteil sein.

Da die Herausforderungen gerade für die ehrenamtliche Arbeit mit Neuzugewanderten sehr komplex sind, müssen die inhaltlichen Aufgaben klar abgesteckt werden. Hilfreich ist dabei ein zu entwickelnder Leitfaden, der den Ehrenamtlichen zusätzlich an die Hand gegeben wird. Dieser sollte Vorgehensweisen, Ämter und Behörden, aber auch Anlaufstellen und Ansprechpartner, z. B. zu finanziellen oder rechtlichen Angelegenheiten,

beinhalten. Die Ehrenamtlichen sollten in die Lage versetzt werden, kompetent entweder selbst Auskunft zu geben oder sich gemeinsam mit den Jugendlichen oder jungen Erwachsenen an die zuständigen Fachstellen, ohne langes Recherchieren, wenden zu können.

Wichtig ist es, dass es nicht zu viele parallele Aktivitäten verschiedener Institutionen und Verbände gibt und die teilweise verstreut agierenden Ehrenamtlichen zusammengeführt werden. Die bestehenden Strukturen der Diakonie Schweinfurt und den für sie tätigen Integrationslotsen bietet dafür eine Ausgangslage.

Es sollte weiterhin versucht werden weitere Personen für diese Aufgabe zu gewinnen und neue Patenschaften vermittelt werden.

Ansprechpartner: Integrationslotsen der Diakonie Schweinfurt (StMAS Förderung nach Beratungs- und Integrationsrichtlinie bis Ende 2020)

Beteiligte: Schulen und Kitas, Jobcenter Stadt und Landkreis Schweinfurt, Staatliche Schulämter für Stadt und Landkreis Schweinfurt, Jugendämter in Stadt und Landkreis Schweinfurt, Kita-Träger

Maßnahmenträger: Diakonisches Werk Schweinfurt e.V.

Benötigte Mittel: Die Finanzierung der Integrationslotsen erfolgt bereits über Fördermittel des StMAS sowie der Stadt und des Landkreises Schweinfurt

Aktueller Stand: Ausweitung einer bereits bestehenden Maßnahme, in der Umsetzung

Begleitung in bzw. während Ausbildungsverhältnisse/-n und Praktika

Ausgangslage: Gute Ausbildung ist ein Schlüssel zur nachhaltigen Integration. Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, die Aktivitäten für eine erfolgreiche Ausbildung von jungen Migranten zu verstärken. Allerdings sind nach der vorgesehenen Regelschulzeit viele der Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht ausreichend in der Lage selbstständig eine Ausbildung erfolgreich zu absolvieren. Die Schulzeit ist für diese spezielle Zielgruppe zu unflexibel und zu kurz.

Das Finden eines Ausbildungsplatzes und das erfolgreiche Bestehen der Ausbildung, ohne Begleitung und Hilfe, ist für viele kaum möglich.

Den Neuzugewanderten mangelt es an Orientierung und Kompetenz, sich individuell zielgerichtet im kom-

plexen deutschen Ausbildungssystem zurechtzufinden.

Ziele und Zielgruppe: Die Stärkung der Begleitung in Ausbildungsverhältnisse hinein und die Begleitung während der Ausbildung und / oder Praktika soll Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchterfahrung bzw. Migrationshintergrund mit den benötigten Softskills ausstatten, um sie ausbildungsreif zu machen und diese erfolgreich abzuschließen.

Ziel ist es ihnen noch mehr individuelle Unterstützung zukommen zu lassen und mehr Zeit und Flexibilität, auch während der Ausbildung, einzuräumen.

Maßnahmenbeschreibung: Die Handlungsempfehlung sieht vor, dass die individuelle Unterstützung für Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchterfahrung bzw. Migrationshintergrund im Bereich Schulunterricht bzw. Berufsintegrationsklasse (BIK), dem Weg in Ausbildung, sowie in der späteren Ausbildung und im Berufsschulunterricht ausgebaut wird. In allen genannten Bereichen gibt es bereits gute Unterstützungsprogramme, zu denen keine Doppelstrukturen aufgebaut werden sollen, sondern diese sollen eher gestärkt, noch besser miteinander verzahnt und ausgebaut werden, so dass kein Jugendlicher bzw. junger Erwachsener durch das Raster fällt.

Dies kann durch fachspezifischen Zusatzunterricht, kleinere Unterrichtsgruppen erfolgen oder die Erweiterung der Berufsorientierungsprogramme. Auch das Beispiel des kooperativen Einsatzes von Sozialpädagogen durch Bildungsträger, wie er zurzeit in den BIK für Neuzugewanderte an den Berufsschulen erfolgt, ist in jeweils angepasster Form denkbar und könnte in alle Bereiche übertragen werden. Im ehrenamtlichen Bereich wäre die verstärkte Unterstützung durch Paten wünschenswert.

Individuelle Lösungen durch Vertrauenspersonen zur Begleitung der Migranten in Übergangsphasen zwischen Schule und Ausbildung müssen gewährleistet werden. Durch konstante Strukturen und Ansprechpartner, z. B. bestehende Patenschaften und Sozialpädagogen, können erfolgreiche Lebensläufe untermauert und nachhaltig Hilfestellung gegeben werden.

Auch die Unterstützung und Begleitung in der Ausbildung bzw. in den Betrieben sollte noch weiter gestärkt werden. Dabei ist es wichtig, sich über bereits bestehende Angebote zu informieren und ggf. an diesen anzudocken. Beispielsweise gibt es bereits Integrationsbeauftragte in einigen größeren Betrieben. Dieses Modell könnte in abgewandelter Form über Kammern auch kleineren Betrieben zugutekommen. Insbesondere die Projekte und Maßnahmen der IHK Würzburg-Schweinfurt, HWK Unterfranken, GbF Schweinfurt und des bfz Schweinfurt, sowie die niederschweligen Angebote der Diakonie Schweinfurt im Mehrgenerationenhaus und viele weitere, sind zu stärken oder zu erhalten.

Weitere Faktoren für das erfolgreiche Gelingen sind Zeit und Flexibilität bei Ausbildungsprozessen. Nach Möglichkeit sollte die Ausbildung flexibel gestaltet werden, da die individuellen Fähigkeiten der Ausbildungswilligen sehr unterschiedlich sind. Das bedeutet sowohl längere als auch kürzere Ausbildungszeiten und die Anpassung von Ausbildungsrichtlinien, wie z. B. Hilfsmittel bei Prüfungen, leichte Sprache, etc.

Ansprechpartner / Koordination: Bildungskoordination für Neuzugewanderte Stadt und Landkreis Schweinfurt (Förderprogramm BMBF bis Okt. 2020 bzw. Feb. 2021)

Beteiligte in unterschiedlichen Bereichen: weiterführende Schulen, Staatliche Schulämter für Stadt und Landkreis Schweinfurt, Regierung von Unterfranken, Bildungsträger, ehrenamtliche Paten und die Diakonie Schweinfurt mit speziellen Projekten, Kammern, Unternehmen

Maßnahmenträger: nach Auswahl bzw. Ausschreibung

Benötigte Mittel / Fördermittel: Die Finanzierung hängt vom jeweiligen Bereich ab, in dem der personelle und finanzielle Ausbau erfolgen würde und müsste ggf. durch den Freistaat Bayern, d. h. das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus bzw. die Regierung von Unterfranken, die Kommunen, Kammern oder Unternehmen erfolgen.

Verschiedene Fördermittel für spezielle Maßnahmen wären zu prüfen.

Aktueller Stand: Ausweitung bereits bestehender Projekte und Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Mittel- bis langfristig umsetzbar

Es handelt sich um ein, in allen Bereichen, bereits bestehendes und funktionierendes System, das qualitativ und quantitativ noch nicht ausreicht und daher wird eine sukzessive personelle und finanzielle Erweiterung empfohlen.

Ein Ansatzpunkt zur weiteren Verzahnung ist der Runde Tisch „Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten der BIK-Absolventen in Schweinfurt“ der Bildungskordinatorinnen für Neuzugewanderte in Stadt und Landkreis Schweinfurt.

Sprachmittler und Bildungslotsen

Ausgangslage: Der Sprachmittlerpool und das Projekt der Bildungslotsen sind bereits seit einigen Jahren erfolgreich in der Stadt Schweinfurt etabliert. Sprachmittler sind Migranten, die ehrenamtlich für Einrichtungen und Ämter der Stadt Schweinfurt dolmetschen, während Bildungslotsen* speziell geschulte, Migranten sind, die ehrenamtlich andere Migranten in ihrer Muttersprache über das bayerische Bildungssystem informieren und, neben weiteren Angeboten, beispielsweise von Kitas und Schulen auch zu Elterninformationsabenden eingeladen werden können.

Im Landkreis Schweinfurt steigen die Bedarfe nach qualifizierten Sprachmittlern und Bildungslotsen und es fehlt an einer Struktur für diese Tätigkeiten.

Ziele und Zielgruppe: Die Grenze zwischen Stadt und Land ist keine sinnvolle Abgrenzung, sondern behindert immer wieder gute Initiativen. Daher sollen die erfolgreichen Aktivitäten von Sprachmittlern und Bildungslotsen auch im Landkreis Schweinfurt übernommen und durchgeführt werden.

Ziele:

- Der Aufbau eines Sprachmittlerpools im Landkreis Schweinfurt in Kooperation mit der Stadt Schweinfurt
- Ein gemeinsamer Sprachmittlerpool für Stadt und Landkreis Schweinfurt
- Die Ausweitung des Bildungslotsen Projektes auf den Landkreis Schweinfurt in Kooperation mit der Stadt

Da die Tätigkeit von Sprachmittlern und Bildungslotsen absehbar längerfristig notwendig ist, soll sie durch die Kooperation von Stadt und Landkreis Schweinfurt in gefestigte, langfristige Strukturen überführt werden.

Maßnahmenbeschreibung: Die Maßnahme gliedert sich in verschiedene Teilbereiche:

Wichtig ist es zunächst im Landkreis Schweinfurt die entsprechenden Strukturen für einen Sprachmittlerpool aufzubauen. Dazu müssten neue Dolmetscher akquiriert und / oder in Kooperation mit der Stadt Schweinfurt bereits tätige Sprachmittler zusätzlich für den Landkreis gewonnen werden.

Die Sprachmittler, die aktuell noch weitestgehend ohne eine spezielle Schulung tätig waren, sollen durch Dolmetscher-Schulungen, auf freiwilliger Basis, besser vorbereitet sowie qualifiziert werden und somit mehr Sicherheit erlangen. Für neue Sprachmittler wird die Schulung obligatorisch sein. Sukzessive wird so ein gemeinsamer Sprachmittlerpool von Stadt und Landkreis Schweinfurt aufgebaut, für den die bisherigen Erfahrungen als Grundlage dienen.

Das Bildungslotsen Projekt besteht als Best Practice Beispiel in seinen Strukturen und kann komplett für den Landkreis Schweinfurt übernommen werden. Die Schulungen zum Bildungslotsen, die aktuell bereits in Schweinfurt durchgeführt werden, sollen in Zukunft gemeinsam für Ehrenamtliche aus Stadt und Landkreis angeboten werden. Erfahrungsgemäß lassen sich einige Ehrenamtliche, die sich bereits als Sprachmittler engagieren, auch zu Bildungslotsen ausbilden.

Um eine Überführung in langfristige, nachhaltige Strukturen beider Projekte zu gewährleisten muss die Koordination an zentraler Stelle erfolgen und eine Kooperationsvereinbarung zwischen Stadt und Landkreis getroffen werden.

Ansprechpartner / Kooperationspartner / Träger:

Sprachmittler:

- Ansprechpartner: Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ und Bildungskoordination für Neuzugewanderte Landkreis Schweinfurt (Förderprogramm BMBF bis Okt. 2020)
- Kooperationspartner für die Sprachmittlerschulungen: Diakonie Schweinfurt – Integrationslotsen (StMAS Förderung nach Beratungs- und Integrationsrichtlinie bis Ende 2020)
- Träger: Stadt und Landkreis Schweinfurt

Bildungslotsen:

- Ansprechpartner: IBF e. V. Schweinfurt und Bildungskoordination für Neuzugewanderte von Stadt und Landkreis Schweinfurt (Förderprogramm BMBF bis Okt. 2020 bzw. Feb. 2021)
- Träger: IBF e. V. Schweinfurt

Benötigte Mittel: Finanzierung anteilig durch Stadt und Landkreis Schweinfurt:

Bereits laufende Finanzierung der Stadt Schweinfurt:

- Sprachmittlerschulungen: 5.000 Euro / Jahr
- Aufwandsentschädigungen für Sprachmittler: 10.000 Euro / Jahr
- Bildungslotsenschulungen: 2.000 Euro / alle zwei Jahre
- Aufwandsentschädigungen für Bildungslotsen: 10.000 Euro / Jahr

Neu zur Verfügung gestellte und bereits beschlossene Mittel des Landkreises:

- Sprachmittlerschulungen: 1.500 Euro / Jahr
- Aufwandsentschädigungen für Sprachmittler: 3.300 Euro / Jahr
- Fahrtkostenerstattung: 3.500 Euro / Jahr
- Bildungslotsenschulungen: 2000 Euro / Jahr
- Aufwandsentschädigungen für Bildungslotsen: 3.200 Euro / Jahr
- Materialkosten: 3.000 Euro / Jahr

Aktueller Stand: Ausweitung bereits bestehender Projekte, in der Umsetzung

Weitere Schritte:

- Seit Februar 2019 wurden bereits mehrere Schulungen mit den bereits aktiven Sprachmittlern der Stadt Schweinfurt durchgeführt, sobald Sprachmittler für den Landkreis hinzukommen, erfolgt dies gemeinsam. Gleiches gilt für die Bildungslotsen.
- Der Aufbau eines Sprachmittlerpools für den Landkreis und die Ausweitung von Bildungslotsen auf den Landkreis wurden in der Kreisausschusssitzung am 21.03.2019 beschlossen.
- Konkrete Schritte zur Umsetzung werden seitdem durchgeführt.
- Die Kooperationsvereinbarung zwischen Stadt und Landkreis Schweinfurt wurde im Mai 2019 abgeschlossen.

* Flyer zum Download unter: http://www.ibf-schweinfurt.de/mediapool/116/1169879/data/bilo_flyer_final.pdf

Weiteres

Die nachfolgenden Aspekte wurden im Arbeitskreis über die zuvor genannten konkreten Empfehlungen hinaus diskutiert und als wichtig erachtet bzw. werden sie von den Teilnehmern unterstützt und empfohlen.

Einrichtung einer Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement

Die Teilnehmer der Untergruppe 1 des Arbeitskreises Säule 3 unterstützen und empfehlen die Handlungsempfehlung der Säule 5 zur Einrichtung einer Fachstelle für interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement. Diese Stelle ist ein wichtiges, zentrales Bindeglied für die Nachhaltigkeit der begonnenen Arbeit der Bildungsregion. Gemeinsam mit der Bildungskoordination für Neuzugewanderte der Stadt und des Landkreises ist es die Aufgabe der Fachstelle für Transparenz und Vernetzung zu sorgen und eine hauptamtliche Anlaufstelle im Bereich Bildung für die Zukunft zu sein, die die hier angeführten Handlungsempfehlungen umsetzt.

Freizeitangebote für jugendliche Migranten und Geflüchtete

Ein weiteres Thema, das im Arbeitskreis angesprochen wurde, ist die Tatsache, dass es für jugendliche Migranten und Flüchtlinge immer noch schwer ist in der Freizeit Orte bzw. Angebote zu finden an denen bzw. zu denen sie sich, bestenfalls mit Betreuung, treffen können. Trotz umfangreicher Angebote, z. B. der Kommunalen Jugendarbeit Stadt und Landkreis Schweinfurt oder der verschiedenen Vereine, finden sie noch nicht ausreichend

Zugang dazu. Dies würde auch den Kontakt zu deutschen Jugendlichen verbessern. Im Arbeitskreis wurde dieses Thema nicht bis in die Tiefe besprochen, es wäre aber empfehlenswert sich dem Thema in Zukunft anzunehmen. Ein genannter Ansatzpunkt könnte u. U. sein, Integrationsangebote nicht als solche zu kennzeichnen, um eine breitere Zielgruppe zu erreichen.

Erhöhung der Anzahl der Deutschsprachförderstunden an Schulen und Vorkurs D 240

Die Deutschsprachförderstunden an Schulen werden in der Regel durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst finanziert. Das zur Verfügung stehende Budget dafür hat sich, trotz Zuwanderung und steigendem Förderbedarf, in den letzten Jahren nicht erhöht. Der Anteil der Schulen, die diese Stunden in Anspruch nehmen müssen, allerdings schon. Die gleiche Stundenanzahl wird somit nun auf mehr Schulen verteilt, was letztlich einer sukzessiven Kürzung der wichtigen Sprachförderstunden entspricht. Zusätzlich wurden zum Schuljahr 2019/20 die Stunden des Vorkurses D240 reduziert. Das gemeinsame Programm von Grundschule und Kita fördert alle Kinder, mit und ohne Migrationshintergrund, die besonderem Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache haben.

Die Teilnehmer des Arbeitskreises erachten es daher als äußerst wichtig, das Budget für die Deutschsprachförderstunden und die Stunden des Vorkurses D240 (wieder) aufzustocken, um jungen Migranten bessere Bildungschancen für die Zukunft einzuräumen. Ihnen ist bewusst, dass diese Entscheidung nicht auf Stadt- und Landkreisebene getroffen werden kann. Die Anführung an dieser Stelle soll aber noch einmal auf die Wichtigkeit und die dringende Empfehlung hinweisen.

Elternarbeit

Die Mitglieder der Untergruppe 1 Säule 3 unterstützen die niederschweligen Ansätze zur Elternarbeit der Säule 0, beispielsweise durch den Ausbau des Rucksack Projektes bzw. der Interkulturellen Elterngruppen an Schulen (ehemals Rucksack), und machen gleichzeitig aber auch darauf aufmerksam, dass es ggf. nicht nur in der Kita und in der Grundschule wichtig ist Elternkompetenz zu stärken, sondern auch in höheren Klassen, wie z. B. den Deutschklassen (ehemals Übergangsklassen) an den Mittelschulen.

Untergruppe 2: Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf

Erleichterung der Qualifikation und Arbeitssuche

Ausgangslage: Die persönliche Situation bzw. die Bildungs- und Zukunftschancen junger Menschen mit Behinderung oder sonderpädagogischem Förderbedarf erfordern nachhaltige Verbesserungen, da die Anstellungsmöglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt aufgrund steigender Komplexität von Arbeitsstellen und Berufsbildern sinken.

Ziele und Zielgruppe: Ziele dieser Handlungsempfehlung sind es die Qualifikation und Arbeitssuche zu erleichtern. Dies soll für die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Menschen mit Unterstützungsbedarf bei der beruflichen Orientierung der Fall sein.

Maßnahmenbeschreibung: Die Erfahrung der Arbeitskreismitglieder zeigt, dass folgende Maßnahmen die Qualifikation und Arbeitssuche betroffener Menschen erleichtern würden:

- Schaffung neuer Berufsbilder für gering qualifizierte (Weiterentwicklung von „Teilqualifikationen / Modulen“ und deren Anerkennung)
- Rückholung von „Fremdvergabe-Arbeiten“ in die Betriebe („einfache“ Tätigkeiten ohne / mit geringer Qualifizierung)
- Anpassung und Splitten von Arbeitsplätzen im Hinblick auf Teilqualifizierungen
- Förderung der Qualifizierung der Ausbilder, um Behinderte und junge Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf ausbilden zu können (z.B. qualifizierte Gehörlosen- / Sehbehindertenschulung, sonderpädagogische Schulungen, etc.)

Um diese Maßnahmen gezielt angehen zu können, wird der Aufbau eines Netzwerkes empfohlen, um diese sukzessive anzustoßen bzw. umzusetzen.

Beteiligte: IHK, HWK, Regierung von Unterfranken, Agentur für Arbeit, Betriebe/Industrie (Firmenleitung, Betriebsräte), Gewerkschaften, Berufsschulen / StMUK

Benötigte Mittel / Fördermittel: Förderzusagen für die Finanzierung von Weiterqualifizierungen

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Der Netzwerkaufbau wird zu mittelfristigen Umsetzung empfohlen, die Umsetzung der Maßnahmen mittel- bis langfristig.

Gestaltung von Übergängen

Ausgangslage: Die persönliche Situation bzw. die Bildungs- und Zukunftschancen junger Menschen mit Behinderung oder sonderpädagogischem Förderbedarf erfordern eine enge und qualifizierte Begleitung und Beratung, da die individuellen Bedürfnisse und Potenziale bei der Wahl des Bildungs- und Ausbildungsweoges zu wenig berücksichtigt werden.

Ziele und Zielgruppe: Es soll angestrebt werden, dass Übergänge zwischen Schularten und beim Wechsel in das Arbeitsleben noch besser begleitet und erleichtert werden.

Zielgruppe sind schulpflichtige junge Menschen mit Behinderung oder sonderpädagogischem Förderbedarf, Eltern, Schulen, Werkstätten, Sondereinrichtungen, Betriebe.

Maßnahmenbeschreibung: Die Arbeitskreismitglieder empfehlen zum einen die Förderung und Beratung betroffener Familien, Schulen und Betriebe hinsichtlich der Umsetzung von Schulbegleitungs-, Betriebsbegleitungs- und Patenmodellen zu stärken und ggf. auszubauen.

Zum anderen sollten Kooperationen zwischen Berufsschulen und Behinderteneinrichtungen ausgebaut werden, um den Belangen und Spezifika von Behinderten und jungen Menschen mit individuellem Förderbedarf gerecht zu werden.

Beteiligte: Staatliche Schulberatungsstelle, diverse Beratungsstellen, Berufsschulen, Behindertenhilfen, Träger der Jugendhilfe, Agentur für Arbeit, Jobcenter Stadt und Landkreis Schweinfurt

Benötigte Mittel: Fachpersonal / anrechenbare Arbeitszeit

Aktueller Stand: Ausweitung bereits bestehender Maßnahmen, in Planung

Weitere Schritte: Die Maßnahme wird zur mittelfristigen Umsetzung empfohlen

Schaffung von Bewusstsein

Ausgangslage: UN-Behindertenrechtskonvention und gesamtgesellschaftlicher Auftrag: Der Inklusionsgedanke in Öffentlichkeit, Medien und Politik ist präsent und wird diskutiert. Gleichwohl fokussieren sich die bisherigen Bemühungen einseitig auf das Bildungssystem und die baulichen Maßnahmen öffentlicher Gebäude. Dort reichen allerdings die Mittel und die personelle Ausstattung bei weitem nicht aus, um die Ziele einer Inklusion zu verwirklichen. Wesentliche Bereiche der Gesellschaft wie die Arbeitswelt, der Freizeitbereich und das Vereinsleben werden noch nicht ausreichend eingebunden.

Ziele und Zielgruppe: Ziel dieser Empfehlung ist es Bewusstsein und Akzeptanz für Inklusion in der Gesellschaft sowie bei wirtschaftlichen und politischen Entscheidungsträger zu schaffen und zu fördern.

Maßnahmenbeschreibung: Ein wichtiger Beitrag zur Bewusstseinschaffung sollte nach Ansicht der Teilnehmer des Arbeitskreises aus der Politik kommen. Dazu gehört beispielweise die Entsendung von Kommunalpolitikern in Gremien mit Inklusionsbezug (z. B. die Teilnahme der Stadträte und Kreisräte im Beirat für Menschen mit Behinderung). Auch politische Vorgaben, die inklusives Denken einfordern, sind ebenso wie die Einflussnahme auf politische Entscheidungsträger (Bund, Länder) hinsichtlich der Realisierungschancen von Inklusion in diesem Zuge denkbar. Zudem fehlt es Einrichtungen und Betrieben häufig an finanziellen Ressourcen, um die Voraussetzungen für Bewusstsein und Akzeptanz zur Inklusion schaffen zu können. Daher wäre die finanzielle Unterstützung und Beratung wünschenswert.

Weiterführend wären folgende Projekte und Ansatzpunkte denkbar, um das Thema Inklusion noch weiter in die Gesellschaft hineinzutragen:

- Auszubildende besuchen / arbeiten in Behindertenwerkstätten und umgekehrt
- Inklusion im Betrieb contra Ausgleichsabgabe
- Inklusion in Schulen leben und lehren
- Inklusion in Kitas statt Einzelintegration
- Einsetzung von Inklusionsbeauftragten in allen gesellschaftlichen Bereichen und Institutionen

Zusätzliche Aufmerksamkeit schafft die Veröffentlichung von Artikeln und Modellprojekten in den Medien. Wichtig dabei ist die Sensibilisierung der Presse zu diesem Thema.

Beteiligte: Politische Gremien, Verbände, Sachaufwandsträger (öffentliche, private und kirchliche), Arbeitgeber, Privatinitiativen, Vereine und Medien

Benötigte Mittel / Fördermittel: Förderzusagen für inklusive Projekte und Maßnahmen

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Weitere Schritte: Die Schaffung von Bewusstsein ist ein wachsender Prozess, der sukzessive an den verschiedenen Stellen angestoßen und vorbereitet werden muss und somit zur mittelfristigen Umsetzung empfohlen wird.

Abbau von Bürokratie

Ausgangslage: Behinderte und junge Menschen mit individuellem Förderbedarf sowie deren Betreuungs- und Bezugspersonen kennen oft nicht alle in Frage kommenden Maßnahmen und Finanzierungsmöglichkeiten. Die entsprechenden bürokratischen Abläufe sind häufig unklar und Zuständigkeiten liegen bei zu vielen

verschiedenen Institutionen.

Daher wäre es wünschenswert in diesem Bereich für mehr Transparenz zu sorgen und insbesondere Bürokratie abzubauen.

Ziele und Zielgruppe: Oberstes Ziel dieser Handlungsempfehlung ist die Vereinfachung bürokratischer Abläufe für Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf sowie deren Betreuungs- und Bezugspersonen.

Maßnahmenbeschreibung: Der Kontakt zu und mit Ämtern kann nach Ansicht der Arbeitskreisteilnehmer wie folgt erleichtert werden:

- Schaffung einer zentralen Behörde / Abteilung für Inklusionsangelegenheiten
- Öffnungszeiten anpassen
- Befragung von Einrichtungen und Organisationen zu Problemen im Umgang mit Behörden
- Bescheide und Informationen in leichter Sprache bzw. Bildersprache
- Fallbezogene Abstimmung von Ämtern
- Einsetzung von Ämter-/Behördenlotsen
- Erstellung und Veröffentlichung von speziellen Inklusions-Behördenwegweisern

Zusätzlich sollten Schul- / Betriebsbegleitung erweitert werden. Dazu bedarf es jedoch der Anpassung von Gesetzen, bedarfsorientierte Sonderregelungen in kommunaler Entscheidungskompetenz und / oder der Kostenübernahme von Sondermaßnahmen.

Beteiligte: Behörden und Ämter auf allen Verwaltungsebenen, politische Entscheidungsträger, Schulen, Betriebe, alle Einrichtungen Personen mit Inklusionsbezug

Benötigte Mittel: Nicht abschätzbar

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Weitere Schritte: Die Maßnahme wird zur langfristigen Umsetzung empfohlen.

Weiteres

Schaffung einer zentralen Inklusionsstelle

Um eine sinnvolle und effektive Umsetzung der genannten Handlungsempfehlungen zu gewährleisten, ist die Schaffung einer zentralen Inklusionsstelle mit entsprechender personeller Ausstattung (mind. 1 Vollzeitstelle) dringend geboten. Der Stelleninhaber fungiert als Berater, Multiplikator, Koordinator und Netzwerker.

Ziel ist die Schaffung eines inklusiven Bewusstseins in der Öffentlichkeit, in den Betrieben, Schulen und Einrichtungen sowie das Schaffen von tragfähigen Strukturen, die eine erfolgreiche Inklusion ermöglichen.

Untergruppe 3: Kein Talent darf verloren gehen - Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

Stärkung der Vernetzung und Transparenz

Ausgangslage: Die Anzahl von Kindern und Jugendlichen in besonderen Lebenslagen und Krisen, z. B. mit Suchterkrankungen oder psychischen Erkrankungen, steigt in den letzten Jahren immer mehr an. Dementsprechend werden präventive und kurative Begleit- und Hilfsangebote, z. B. durch die Jugendhilfeplanung in Stadt und Landkreis Schweinfurt, weiter ausgebaut.

Allerdings kommt es, gerade auch im Schulalltag, immer wieder zu akuten Situationen, in denen u. a. auch das Kindeswohl gefährdet sein kann und in denen ein schnelles Handeln in Kooperation mit z. B. Einrichtungen der Jugendhilfe, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Ärzten oder der Polizei notwendig ist. Die Teilnehmer des Arbeitskreises berichten, dass ihnen oftmals gerade in diesen Augenblicken der richtige Ansprechpartner fehlt oder nicht immer bekannt ist. Oft ist ein Ansprechpartner akut auch nicht erreichbar, dies gilt auch für eventuelle Vertretungen. Bei Vertretungen fehlt oft die nötige Sachkenntnis, so dass ein schnelles Handeln in der Regel kaum möglich ist! Auch die Hilfsangebote als solche sind eher mühsam im Internet zusammen zu suchen und zu recherchieren.

Es wäre daher absolut notwendig und wünschenswert mehr Transparenz und Vernetzung in dieses wichtige und immer größer werdende Feld zu bringen und klare Ausgangslagen zu schaffen!

Ziele und Zielgruppe: Ziele der Vernetzung sind insbesondere der Informations- und Erfahrungsaustausch, das persönliche Kennenlernen, die Verbesserung der Kooperation, das Kennenlernen von Abläufen bei den Kooperationspartnern, das Entwickeln gemeinsamer Standards und Strategien, ggf. die Gestaltung interdisziplinärer Projekte und die schüler- bzw. jugendfreundliche Verwirklichung gemeinsamer Ziele.

Durch den persönlichen Kontakt soll vor allem eine konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit aller Institutionen im Sinne der Jugendlichen erreicht werden.

Zudem soll es durch die Transparenzschaffung den Netzwerkpartnern ermöglicht werden, für diverse Krisen schnell Ansprechpartner und Hilfen zu finden.

Zielgruppe sind in erster Linie Schulen, Kindertagesstätten und weitere Bildungseinrichtungen.

Maßnahmenbeschreibung: Zur Stärkung der Transparenzschaffung und Vernetzung empfiehlt die Arbeitsgruppe verschiedene Ansatzpunkte bzw. auch Anknüpfungspunkte, die es teilweise bereits in Stadt und Landkreis Schweinfurt gibt.

Der persönliche Austausch ist in diesem Bereich unumgänglich, daher soll ein gemeinsamer, rhythmisierter Austausch aller beteiligten Institutionen angestrebt werden. Ideal wäre es, ein jährliches Vernetzungstreffen neu zu installieren, an welchem alle beteiligten Akteure zusammenkommen. Zusätzlich wäre es wünschenswert, in unregelmäßigen Abständen, d. h. bei Bedarf, einen Runden Tisch oder einen Tag der offenen Tür zusammen mit dem Stadtjugendamt, dem Amt für Jugend und Familie, dem Familiengericht oder der Polizei, etc. einzurichten, um spezielle Fragen zu klären oder über Abläufe zu informieren.

Im Zuge der gemeinsamen Zusammenarbeit im Netzwerk wäre es zudem hilfreich Ansprechpartner zu benennen, an die sich Schulen wenden können und die im Notfall, auch zu ungünstigen Zeiten, erreichbar sind (z. B. mit Hilfe eines Schriftlichen Handouts, Prospekts, etc.). Unterstützend sollten Notfallnummer eingerichtet und dafür in den Kernzeiten kompetente Mitarbeiter abgeordnet oder neue Stelle einrichtet werden.

Ansprechpartner bzgl. einer Übersicht über die Beratungsstellen sind die Mitarbeiter der Jugendhilfeplanung in Stadt und Landkreis Schweinfurt. Auf der Homepage www.jugendhilfeplan-sw.de finden sich Informationen zu bestimmten Lebenslagen und Situationen. Diese Seite dient bereits als erstes Mittel zur Transparenzschaffung und bietet grundlegende Informationen zu allen Tätigkeiten der Jugendhilfe.

Die Arbeitskreismitglieder empfehlen darüber hinaus die Reaktivierung der Internetseite www.Beratung-SW.de, die zuvor von der Gesellschaft für berufliche Förderung mbh Schweinfurt geführt worden ist, oder eine vergleichsweise Informationsplattform. Diese soll für Bildungsakteure, Eltern, betroffene Kinder und Jugendliche in Stadt und Landkreis Schweinfurt zugänglich sein und alle wichtigen Ansprechpartner, Beratungsstellen und Hilfsangebote im Überblick bieten.

Eine neu kreierte Seite mit allen Basisinformationen sowie einem geschützten Bereich nur für die Ansprechpartner der Bildungseinrichtungen wäre auch im Sinn der Digitalisierung sehr sinnvoll.

Ansprechpartner und Träger: Sind noch zu benennen

Beteiligte: Vertretungen aller Schularten, Träger der freien und öffentlichen Jugendhilfe, Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände, Kindertageseinrichtungen, Kinderärzte, Psychologen und niedergelassene Kinder- und Jugendpsychotherapeuten, Polizei, Notfalldienste, Präventionsberatungsstellen, u. v. m.

Benötigte Mittel / Fördermittel:

- Mittel für die Erstellung des Internetportals und ggf. Flyer
- Mittel für die Durchführung der Treffen
- Mittel für die Einrichtung einer Notfallzentrale und entsprechendes Personal

Aktueller Stand: Ausweitung bereits bestehender Maßnahmen, in Planung

Weitere Schritte: Der Aufbau des Netzwerkes wird zur kurz- bis mittelfristigen Umsetzung empfohlen. Die notwendigen Ansprechpartner und Fachstellen sind zu identifizieren und einzuladen.

Ggf. ist eine Verknüpfung oder Ausweitung des Netzwerkes „Jugend in Bewegung“ der GbF Schweinfurt sinnvoll. Dies wäre in einem ersten Schritt zu klären.

Die verschiedenen Möglichkeiten bzgl. einer Informationsplattform im Internet müssten in einem späteren Schritt, bestenfalls gemeinsam im Netzwerk, geprüft werden.

Erhöhung der personellen Ressourcen

Ausgangslage: Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen und Krisen sowie die Zahl von Suchterkrankungen im Kinder- und Jugendbereich steigt stetig an. Beispielsweise wird laut einer Studie des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege aus dem Jahr 2016 die Zahl von Schüler mit psychischen Erkrankungen auf ein Viertel der Schülerschaft geschätzt. Auch die Mitglieder des Arbeitskreises berichten von einer steigenden Zahl, die unabhängig von der Schulform ist. Dies stellt viele, insbesondere aber auch Bildungseinrichtungen deren originärer Auftrag eigentlich ein anderer ist, vor besondere Herausforderungen. Sie sind daher auf die kontinuierliche Unterstützung und Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Mitarbeitern der Jugendhilfe angewiesen. Diese sind oft akut nicht erreichbar bzw. es fehlt immer wieder auch im Notfall eine Mobilitätsmöglichkeit.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Erhöhung der personellen Ressourcen im Bereich der Jugendhilfe ist die bestmögliche Unterstützung für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen und Krisensituationen aller Art. Die Devise muss dabei lauten, dass „niemand durchs Raster“ fallen darf.

Zielgruppe sind vordergründig die Mitarbeiter der Jugendhilfe und die Institutionen der Kinder- und Jugendpsychiatrie, deren personelle Stärkung betroffenen Kindern, Jugendlichen und deren Eltern und Bildungseinrichtungen zu Gute kommt.

Maßnahmenbeschreibung: Den Teilnehmern der Arbeitsgruppe ist bewusst, dass gerade diese Empfehlung mit einem großen finanziellen Mehraufwand verbunden ist. Doch die stetig steigende Zahl von Suchterkrankungen, psychischer Erkrankungen oder genereller schwieriger Lebenssituationen bei Kindern und Jugendlichen rechtfertigt in die Empfehlung zu einer Erhöhung der personellen Ressourcen in verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe:

- Erhöhung des Zeitbudgets für Mitarbeiter der Jugendhilfe in Stadt und Landkreis Schweinfurt
- Erhöhung des Zeitbudgets für Mitarbeiter der Institutionen der Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Flächendeckende Ausweitung von Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)
- Präventive Sozialarbeit an Schulen
- Zusätzliches Personal („Kümmerer“ und Beratungsführer)
- Zusätzliche Transportmöglichkeiten
- Drogen- und Suchtprävention (z.B. durch Polizei – Flashback, PIT, etc.)

Zusätzlich zu der direkten Hilfe vor Ort für Kinder, Jugendliche und Eltern, können durch die Erhöhung des Zeitbudgets feste Ansprechpartner für die Institutionen benannt werden, so dass ein Informationsaustausch in beide Richtungen stattfinden kann. Auch die Erreichbarkeit „rund um die Uhr“ (Kernzeit: 7 Uhr bis 19 Uhr!) eines Mitarbeiters im Stadtjugendamt und / oder im Amt für Jugend und Familie im Landkreis Schweinfurt muss gewährleistet sein. Gemeinsam könnte man so auch Ablaufpläne für diverse Szenarien erarbeiten (siehe auch Empfehlung zur Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von Konzepten).

Ansprechpartner, Träger und Beteiligte: Sind noch genauer zu benennen

Benötigte Mittel:

- Schwer bzw. nicht abschätzbar, da der Bedarf vor Ort zunächst individuell geprüft werden muss.
- Mittel für Mobilität zur Ausweitung des Fuhrparks! (Elektromobilität!)

Aktueller Stand: Ausweitung bereits bestehender Maßnahmen, in Planung

Weitere Schritte: Der Ausbau von personellen Ressourcen ist dringlich und wird deshalb zur kurzfristigen Umsetzung empfohlen. Sinnvoll wären hier auch Teams, die gemeinsam arbeiten, so dass keine Information verloren geht und die Ansprechpartner vor Ort auch zur Verfügung stehen.

Sensibilisierung

Ausgangslage: Die verschiedenen Problemlagen der jungen Menschen, insbesondere mit psychischen Erkrankungen, erfordern einen sensiblen Umgang mit ihnen und deren Familien. In der Regel sind die unterschiedlichen Probleme und Krankheitsbilder nicht bis ins Detail für Erzieher und Lehrkräfte erkennbar und behebbar. Daher ist die Zusammenarbeit mit den Experten der Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie zwingend erforderlich.

Durch den immer höher werdenden Termindruck und Stress aller Beteiligten gehen jedoch, laut der Mitglieder des Arbeitskreises, Möglichkeiten verloren, in denen man sich „auf Augenhöhe“ über den jeweiligen Fall austauscht und das weitere, gemeinsame Vorgehen bespricht. Eine Sensibilisierung für den Umgang miteinander und die entsprechende Wertschätzung der jeweiligen Expertise wäre daher wünschenswert.

Ziele und Zielgruppe: Ziel ist es mit dieser Handlungsempfehlung ein Zusammenarbeiten auf Augenhöhe und gegenseitiger Wertschätzung zu stärken. Es soll ein institutionsunabhängiges, lösungsorientiertes Miteinander initiiert werden, bei dem die Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt stehen.

Maßnahmenbeschreibung: Die Empfehlung sieht die Sensibilisierung aller Beteiligten vor, dass nicht die eigene Institution mit ihren Belangen oder zeitliche oder finanzielle Mittel, sondern das bestmögliche Handeln im Sinne der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund stehen sollte. Die Grundsatzposition bei allen im Dialog Beteiligten MUSS sein, dass der Jugendliche im Mittelpunkt steht.

Als Mittel zur Sensibilisierung wäre die Ausarbeitung und die Verpflichtung zu gemeinsamen Qualitätsstandards denkbar. Die sollten beispielsweise den Ablauf von Übergabegesprächen oder die Differenzierung nach Problemlage und Voraussetzung beinhalten.

Ansprechpartner und Träger: Sind noch zu benennen

Beteiligte: Jugendämter Stadt und Landkreis Schweinfurt, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bildungseinrichtungen, die von betroffenen Kindern und Jugendlichen besucht werden.

Benötigte Mittel: Ggf. zeitliche Ressourcen und Gesprächsraummöglichkeiten bei den beteiligten Institutionen

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Entwicklung / Weiterentwicklung von Konzepten

Ausgangslage: Für Krisensituationen existieren schriftlich keine Handlungskonzepte. Grundlage an Schulen ist zumindest die jeweilige Schulordnung bzw. das BayEUG. .

Ziele und Zielgruppe: Durch die Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von Konzepten in Krisensituationen sollen u. a. folgende Ziele verfolgt werden:

- Anpassung von Rahmenbedingungen und Handlungsabläufen
- Entwicklung individueller Lösungsansätze und Konzepte
- Abbau von Bürokratie
- Schnelle Hilfe für alle Beteiligten, insbesondere den Jugendlichen bzw. dessen Familie
- Handlungssicherheit für alle Beteiligten

Zielgruppe sind Lehrkräfte, Erzieher, Mitarbeiter der Jugendhilfe, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Polizei und der Beratungsstellen.

Maßnahmenbeschreibung: Der Wandel der Gesellschaft, der Familienstrukturen und vieler weiterer Faktoren, welche sich auf unsere Kinder und Jugendlichen nachhaltig auswirken, fordern zwingend ein zeitnahes Um- bzw. Weiterdenken von vorhandenen Handlungsabläufen und Vorgehensweisen.

Ein erster Ansatzpunkt ist dazu bereits die empfohlene verstärkte Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen den Institutionen und damit verbundene Vereinfachung der Übergänge bzw. Übergaben der Kinder und Jugendlichen.

Weiterhin sollten aber auch Rahmenbedingungen und Ablaufstrukturen für den Ernstfall von Bildungseinrichtungen, Jugendhilfe und Fachstellen erarbeitet werden. D. h. es wäre hilfreich einen gemeinsam strukturierten Ablaufplan bei diversen Szenarien zu haben, in dem beispielsweise auch zeitliche Rahmen, etc. benannt sind und an den sich die Beteiligten im Bedarfsfall halten.

Ansprechpartner u. Beteiligte: siehe Zielgruppe / Träger

Benötigte Mittel: Mittel für die Durchführung der Treffen

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Der Aufbau des Netzwerkes wird zur kurz- bis mittelfristigen Umsetzung empfohlen. Die notwendigen Ansprechpartner und Fachstellen sind zu identifizieren und einzuladen.

Die verschiedenen Möglichkeiten bzgl. einer Informationsplattform im Internet müssten in einem späteren Schritt, bestenfalls gemeinsam im Netzwerk, geprüft werden.

Weiteres

Erhöhung der finanziellen (Sach-)Mittel

Dieser Punkt betrifft alle bereits genannten Punkte und stellt somit eine gewisse Schnittmenge dar! Eine detaillierte Aufstellung bzw. Ausformulierung erübrigt sich! Dieser Punkt soll aber aufgrund der Wichtigkeit

(= Grundvoraussetzung für viele Umsetzungsmöglichkeiten) explizit trotzdem aufgeführt werden!

Bürgergesellschaft stärken und entwickeln

Allgemeine Daten

Sprecher	Jürgen Eusemann Schulamtsdirektor a. D.	Matthias Kreß Leiter Stabsstelle „gerne daheim in SW“
Daten	<ul style="list-style-type: none"> • 34 gemeldete Arbeitskreisteilnehmer, inkl. Sprecher • Anzahl der Arbeitskreissitzungen: 4 <ul style="list-style-type: none"> - 1. Sitzung am 05.07.2018, Besprechungszimmer, Obere Diele, Altes Rathaus SW, 24 TN - 2. Sitzung am 15.10.2018, Großer Sitzungssaal, Landratsamt Schweinfurt, 23 TN - 3. Sitzung am 22.01.2019, Fraktionszimmer Obere Diele, Altes Rathaus SW, 22 TN - 4. Sitzung am 16.05.2019 Großer Sitzungssaal, Landratsamt Schweinfurt, 19 TN 	
Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung von Bürgergesellschaft, durch ehrenamtliche Jugendarbeit sowie Kooperationen schulischer und außerschulischer Partner für Vereinbarkeit von Familie und Beruf, v. a. bei Ganztagsangeboten • Gestaltung Lebensraum Schule in Kooperation mit außerschul. Partnern • Sicherung ehrenamtlicher Jugendarbeit in Vereinen und Kirchen • Stärkung von generationsübergreifenden Dialogen und Unterstützungsangeboten 	

Handlungsempfehlungen

Einrichtung einer übergreifenden Stelle für den Dialog der Generationen in Stadt und Landkreis Schweinfurt

Ausgangslage: Die demographische Entwicklung zeigt, dass es in Stadt und Landkreis Schweinfurt immer mehr ältere Menschen gibt bzw. geben wird, die mit ihrem Wissen, ihren Erfahrungen und ihrem Können speziell für den Bildungsbereich eine wichtige Ressource darstellen. Dennoch bleiben diese Kompetenzen im Augenblick häufig ungenutzt und das Potenzial liegt sozusagen brach.

Vereins-, schul- und gemeindeintern finden zwar viele wertvolle Einzelaktionen statt, aber je nach Ansiedelung und Eingliederung vor Ort sind diese meist zu wenig institutionalisiert, was sich häufig auf die Nachhaltigkeit auswirkt, und oft mit großem Aufwand der Beteiligten verbunden ist.

Generationsübergreifender Austausch von Wissen, die Weitergabe von Fähigkeiten und Erfahrungen an andere als (Bildungs-) Ressource wird kaum beachtet und wenig gefördert. Möglichkeiten altersunabhängig-

ger Aus- und Weiterbildung, Engagement für generationenübergreifende Wissensvermittlung und deutlichere Weiterentwicklung lebenslanger Lernmöglichkeiten und -notwendigkeiten werden zu wenig wahrgenommen.

Ziele und Zielgruppe: Die Einrichtung der übergreifenden Stelle für den Dialog der Generationen soll eine Vernetzung und Bündelung der sozialen, fachlichen und emotionalen Kompetenzen hervorbringen und Potenziale wecken und nutzen.

Einzelprojekte in den Kommunen, an Schulen, anderen Bildungseinrichtungen oder in Seniorenheimen sollen strukturiert, koordiniert und nachhaltig wirksam gemacht werden, um ein generationenübergreifendes Lernen, von dem alle Beteiligten profitieren, zu stärken. Wichtig ist dabei die Einbindung bereits bestehender Strukturen und Projekte (Beispiel ‚Lesepaten‘), um Parallelstrukturen zu verhindern.

Die Begegnung und der Austausch zwischen den Generationen mit- und untereinander stehen im Fokus und eröffnen viele weitere Wege, u. U. auch für alleinstehende Senioren, zur Teilhabe an der sich oft rasant wandelnden Gesellschaft. Die Etablierung einer gegenseitigen und gesellschaftlichen Anerkennungskultur soll die Folge sein.

Mitgestaltung und Einflussnahme auf politischer Ebene soll durch die Einrichtung eines interkommunalen Fachgremiums für den generationenübergreifenden Dialog möglich werden.

Maßnahmenbeschreibung: Konzepte und Angebote zur Nutzung der oben beschriebenen, ungenutzten Ressourcen werden entwickelt und umgesetzt. Dafür braucht es ein disziplinübergreifendes Netzwerk von Akteuren, das über herkömmliche Verwaltungsstrukturen sowie Fach-, Organisations- und Trägergebundenheit hinausgeht. Aufgabe wird es sein ein solches Netzwerk zu schaffen und Vernetzung zwischen den Akteuren und Generationen zu fördern. Dies beinhaltet u. a. auch Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit für das Thema und die Angebote.

Im Wesentlichen machen die zu entwickelnden Angebote über den Bereich ‚Schule‘ hinaus Sozialräume im Gemeinwesen wahrnehmbarer und bringen generationenübergreifende Kooperationen voran. Darunter sind, neben vielen anderen Möglichkeiten, beispielsweise auch kulturübergreifende Angebote oder eine gemeinsame Wertebildung für Alt und Jung zu verstehen.

Neben diesen Bildungsangeboten sollen zudem Qualifizierungsangebote für die Beteiligten entwickelt werden, um ihre (Bildungs-)Arbeit zum einen zu unterstützen, ihnen aber zum anderen auch eine persönliche Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Das Monitoring der Aufgaben und Angebote ist dabei eine wichtige Maßnahme zur nachhaltigen Stärkung des Dialogs der Generationen.

Insgesamt ist für den anspruchsvollen Betrieb des Dialogs der Generationen eine fachliche, sozialraumorientierte Qualifikation der einzurichtenden Stelle erforderlich, die den Motor bildet und ein ‚institutionalisierter Kümmerer‘ des gesamten Netzwerkes ist. Für die Region Schweinfurt Stadt und Land ist die Einrichtung des ‚Dialogs der Generationen‘ ein Alleinstellungsmerkmal im Vergleich zu anderen zertifizierten Bildungsregionen in Bayern.

Das einzurichtende Fachgremium für den Dialog der Generationen unterstützt die Konzeptionierung und Umsetzung der Aufgaben. Es sollte sich aus verschiedenen Akteuren zusammensetzen, um eine einseitige, inhaltliche Ausrichtung zu vermeiden und alle Generationen im Blick zu haben.

Ansprechpartner: Übergreifende Stelle für den Dialog der Generationen (neu einzurichten); Diese Stelle sollte eng mit dem empfohlenen interkommunalen, datenbasierten Bildungsmanagement zusammenarbeiten.

Träger: Stadt und Landratsamt Schweinfurt anteilig.

Beteiligte: Kommunen, Vereine, Verbände, Seniorenbeiräte, Seniorenbeauftragte, zuständige Stelle in der Stadt- und Landkreisverwaltung, Interkommunale Allianzen, Stadt- und Regionalentwicklung, Fachstellen für bürgerschaftliches Engagement u.a.

Benötigte Mittel / Fördermittel: 1 Personalstelle Vollzeit, 3. QE mit einer Qualifikation z. B. Masterstudium Sozialwesen Fachbereich Sozialraumorientierung / Netzwerkarbeit / Sozialmanagement

Weiterhin müssen sich Fachkräfte in Stadt und Landkreis um Fördermittel für den Ausbau der Stelle kümmern.

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme mittelfristig umsetzbar.

Zur Umsetzung bedarf es der Vorstellung des Konzepts und des Beschlusses in Stadtrat und Kreistag.

Weiterführende Empfehlung: Der Bereich des generationenübergreifenden Dialogs und die Belange von Senioren sind Teilbereiche des immer mehr an Bedeutung gewinnenden Themas Demografie bzw. demographischer Wandel. Eine kommunalpolitische Ausrichtung und nachhaltig wirksame Bearbeitung in der kommenden Legislatur, z. B. durch einen Ausschuss Demographie oder die Erweiterung bestehender Ausschüsse, wird daher empfohlen.

Akquise ehrenamtlichen Engagements in Schule und Verein – Initiierung eines Fachausschusses „Schule & Ehrenamt“ zur Schaffung einer professionellen Koordinierungsstelle

Ausgangslage: Bürgerengagement, Freiwilligenarbeit, Ehrenamt: Hinter all diesen Begriffen verbergen sich viele tausende Menschen und Organisationen, die sich in ihrer Freizeit unentgeltlich für unsere Gesellschaft engagieren. In Bayern ist die Bereitschaft sich ehrenamtlich zu engagieren besonders groß. Rund 47 Prozent der Menschen über 14 Jahre, also fast 5,2 Millionen Menschen, sind ehrenamtlich tätig (Quelle: www.stmi.bayern.de).

Auch in Stadt und Landkreis Schweinfurt engagieren sich viele tausend Menschen im Ehrenamt in den unterschiedlichsten Genres für die Gemeinschaft. Trotz des bereits vorhandenen hohen Engagements erkennen die Autoren dieser Handlungsempfehlung einen weiteren Bedarf an spezifischen ehrenamtlichen Engagement, insbesondere suchen Bildungseinrichtungen Ehrenamtliche zur Durchführung von Arbeitsgemeinschaften und / oder Projekten sowie Vereine oder Verbände wiederum ehrenamtliche Übungsleiter zur Durchführung von Trainings oder sonstigen Vereinsaktivitäten.

Ziele und Zielgruppe: Mit der Initiierung und Implementierung des Fachausschusses „Schule & Ehrenamt“ und der sich daraus ergebenden, neu zu schaffenden

Koordinierungsstelle soll es u. a. Vereinen und Verbänden ermöglicht werden, über die Schule die Kinder und Jugendlichen zu erreichen, die bisher den Weg dorthin noch nicht gefunden haben. Verbunden ist damit das Ziel neue Mitglieder und so potentielle Ehrenamtliche zu gewinnen (erst Mitglieder, die dann in die Rolle des Ehrenamtlichen hineinwachsen).

Durch die Gewinnung von Vereinen und Verbänden als externe Projektpartner können die Schulen wiederum auf das vielfältige Angebot zurückgreifen und es bei Bedarf, z. B. durch Schnupperstunden o. ä., in ihren Schulalltag einbauen.

Den Schülern kann dadurch ein abwechslungsreiches und vielfältiges Freizeitangebot aufgezeigt und gleichzeitig Begeisterung für ehrenamtliches Engagement im Verein oder Verband geweckt werden. Kurzum sollen die Bildungspotenziale der außerschulischen Jugendarbeit genutzt und Sozial- und Selbstkompetenzen sowie Verantwortungsbewusstsein der Kinder und Jugendlichen gestärkt werden.

Mit den in der Handlungsempfehlung genannten Maßnahmen sollen Vereine und Verbände sowie Kinder und Jugendliche angesprochen werden. Weitere Zielgruppe sind die Bildungseinrichtungen, insbesondere Schulen.

Maßnahmenbeschreibung: Die vorgenannten Ziele sollen durch die Einrichtung eines Fachausschusses „Schule & Ehrenamt“ zur Schaffung einer professionellen Koordinierungsstelle erreicht werden.

Der von den Jugendringen (Stadt- und Kreisjugendring Schweinfurt) getragene und koordinierte Ausschuss soll die außerschulische Jugendarbeit mit Schulen, vernetzen und bedarfsorientiert Projekte, Maßnahmen und Aktionen entwickeln, die später durch die Koordinierungsstelle umgesetzt werden.

Dem Ausschuss kommen daher eher strategische und strukturelle sowie konzeptionelle Aufgaben zu. Vorstellbar wäre z. B.:

- Festlegung von Zielen und Rahmenbedingungen
- Wie können Kontakte hergestellt werden bzw. welche Wege der Kontaktaufnahme gibt es zu den Beteiligten
- Wege der Angebotsakquise
- Wie können Kinder und Jugendliche in Vereine und Verbände vermittelt werden
- Lösungsansätze hinsichtlich des Faktors Zeit, gemeint sind schrumpfende zeitliche Ressourcen aller Beteiligten, unterschiedliche freie Zeitfenster von Ehrenamtlichen und Schule, etc.

Der Fachausschuss wird dadurch zur vorbereitenden Instanz der Koordinierungsstelle, die die Konzepte weiterführend umsetzt. Zu den Aufgaben sollten u. a. Folgende gehören:

- Koordinierung und / oder Organisation von

Veranstaltungen und Projekten. Im Rahmen des Arbeitskreises wurden hierzu bereits ein paar Ideen zusammengetragen, die möglich, aber nicht bindend wären, z. B.:

- o Aktionstage: Vereine aus der Region stellen an einer Schule ihre Angebote vor
- o Schnupperstunden mit Begleitung
- o Kooperationen im Rahmen von z. B. P-Seminaren zum Thema „Ehrenamt“ mit den Inhalten „Juleica / Übungsleiterausbildung“ oder „Trainings-/Gruppenstunden im Verein“
- o Info-Veranstaltungen um über Zweck und Nutzen von Ehrenamt zu informieren (z. B. positive Effekte von ehrenamtlichen Engagement in Bewerbungsunterlagen, etc.) und Anreize für ehrenamtliches Engagement schaffen
- Kinder und Jugendliche in die Vereine vermitteln
- Vernetzung und Bereitstellen von Informationen (z. B. durch Info-Veranstaltungen)
- Online-Datenbank aufbauen und pflegen
- Förderung der Öffnung der Schule für außerschulische Jugendarbeit durch entsprechende Lobbyarbeit
- Anerkennung von Ehrenamt fördern (u. a. finanziell)

Wichtig ist es an bestehende Strukturen anzuknüpfen bzw. diese einzubinden, um keine Doppelstrukturen aufzubauen.

Ansprechpartner / Koordination: Stadt- und Kreisjugendring Schweinfurt

Beteiligte: Schulen, Vereine und Verbände aus dem Bereich Sport, Kultur, Musik und Soziales

Benötigte Mittel: Die Initiierung eines Fachausschusses „Schule & Ehrenamt“ benötigt im ersten Schritt wenige zusätzliche Mittel (ca. 5.000 € / Jahr).

Der Aufbau einer darauffolgenden professionalisierten Koordinierungsstelle benötigt 2 mal 0,5 Vollzeitstelle (SJR / KJR) der 3. QE (sozialpädagogischer Hintergrund)

Fördermöglichkeiten müssen geprüft werden:

- Bayerischer Jugendring (BJR)
- Stiftungsmittel (Aktion Mensch, 70-Prozent Förderung)

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Der erste Schritt der Maßnahme wird zur kurzfristigen Umsetzung empfohlen. Dies erfordert eine entsprechende Absprache innerhalb des SJR und KJR und die Konstituierung des Ausschusses.

Der Aufbau der professionellen Koordinierungsstelle wird entsprechend den Vorarbeiten des Ausschusses zur mittel- bis langfristigen Umsetzung empfohlen.

Gemeinsame Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement

Ausgangslage: Während im Landkreis Schweinfurt dem Bayerischen Roten Kreuz KdÖR – Kreisverband Schweinfurt die Rolle der Trägerschaft der Freiwilligenagentur „GemeinSinn“ seit 2011 zufällt, ist in der Stadt Schweinfurt die vom Freistaat Bayern geförderte Fachstelle zur Koordination des Bürgerschaftlichen Engagements zum 31.12.2016 ausgelaufen. Seitdem wird die Vermittlung von potentiellen Ehrenamtlichen eher nebenher, dezentral in den jeweiligen Fachämtern durchgeführt.

Es wäre wünschenswert, dass es in beiden Gebietskörperschaften wieder eine zentrale Stelle gibt, die sich um die Belange der Ehrenamtlichkeit kümmert. Im Sinne der Bildungsregion und der in der Ehrenamtlichkeit verschwimmenden Grenzen zwischen Stadt und Landkreis sollten diese Stellen zu einer gemeinsamen Fachstelle zusammengeschlossen werden. Zu berücksichtigen ist eine ggfs. unterschiedliche Bedarfslage der Zielgruppen in Stadt und Landkreis Schweinfurt. Allerdings könnten durch den Zusammenschluss der beiden Fachstellen Synergien genutzt und Ressourcen eingespart werden.

Ziele und Zielgruppe: Die Ziele der gemeinsamen Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement sind neues ehrenamtliches Engagement zu befördern, vorhandene Parallelstrukturen zwischen Stadt und Landkreis Schweinfurt aufzulösen, mögliche Synergien zu nutzen und die Wirkung und Anerkennungskultur zu fördern.

Direkte Zielgruppen sind:

- aktuelle und potenzielle zukünftige Engagierte bzw. Interessierte an verschiedenen Engagement-Formaten wie Ehrenamt und Freiwilligendiensten/-arbeit und
- Vertreter von Trägern von aktuellen und zukünftigen Einsatzplätzen wie gemeinnützige Vereine und Verbände, Stiftungen, Initiativen, Nachbarschaftshilfen, Förderkreise oder die öffentliche Hand (Verwaltung, Schulen etc.) selbst.
- Darüberhinausgehende Anspruchsgruppe ist die Zivilgesellschaft, für die gesellschaftliche Mehrwerte erwirkt werden („Social-Profit“).
- Eine weitere Zielgruppe können Unternehmen in Stadt und Landkreis Schweinfurt darstellen, die für Kooperationsprojekte offen sind.

Maßnahmenbeschreibung: Die in der Ausgangslage beschriebene Anregung wurde zum 01.04.2019 in der Stadt Schweinfurt aufgegriffen und eine neue Fachstelle (50 % einer Vollzeitstelle) im Referat I zur Koordination des bürgerschaftlichen Engagements eingerichtet.

Die vorgenannten Ziele der gemeinsamen Fachstelle von Stadt- und Landkreis Schweinfurt für bürgerschaftliches Engagement sollen durch eine Bestandsaufnahme unter den Zielgruppen mit dem Zweck, eine gegenseitige Zuerkennung von potenziellen Engagierten und Einsatzplätzen („Matching“ bzw. „Fitting“), ggfs. mit einer Begleitung erster Schritte neuer Paarungen, erreicht werden. Weiterhin soll eine qualifizierte Beratung und Begleitung der Zielgruppe (2 – Vereine, Verbände, etc.) in Organisations- und Personalentwicklung stattfinden und bedarfsorientierte Schulungs- und Qualifizierungsangebote für die Zielgruppe (1 – aktuelle und potenzielle zukünftige Engagierte) entwickelt werden.

Die im folgenden genannten Maßnahmen sollten, bei entsprechender personeller Ausstattung, wichtige Bestandteile der gemeinsamen Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement sein:

Die verstärkte Förderung der Anerkennungskultur für bestehendes Engagement soll durch die Entwicklung von Formaten für noch besseren Zugang der o. g. Zielgruppen zu Entscheidern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und anderen Ressourcengebern (Stiftungswesen, Medien etc.), durch qualifizierte Beratung in Fragen des (Steuer-) Rechts, durch die Weiterentwicklung und Durchführung von Maßnahmen der Würdigung bestehenden Engagements (Ehrungsveranstaltungen, Wettbewerbe), durch die Pflege von Austausch- und Vernetzungsformaten für alle Zielgruppen und durch die Annahme der Trägerrolle für verschiedene Freiwilligendienstformate (Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst, ggf. auch weltwärts-Formate für kommunale entwicklungspolitische Arbeit) erreicht werden.

Die verstärkte Wirkungsorientierung soll durch die Entwicklung neuer kommunaler Fördermodelle, die eine Förderung von Einrichtungen verschiedener Zwecke untereinander vergleichbar hält und auf Basis sozialer Wirkung harmonisiert sowie die Entwicklung und Etablierung neuer Formen des Förderwesens für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt, wie bspw. Wahlmöglichkeit zwischen Gestellung wirkungsnaher Dienstleistungen in Verwaltung und Instandhaltung sowie wirkungsnahen Anlagevermögens (Gebäude, Fahrzeuge etc.) und herkömmlicher monetärer Förderung, erreicht werden. Bei der Modellierung von Wirkungsmodellen sollte die Etablierung digitaler Wirkungsmodelle im Fokus stehen.

Ansprechpartner und Träger: Die zu errichtende gemeinsame Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement soll sich an bestehenden Strukturen orientieren und Kooperationen aufbauen.

Beteiligte: Vgl. Zielgruppen

Benötigte Mittel / Fördermittel: Es werden Mittel zur Bewirtschaftung verschiedener Stellen und Sachmittel in folgendem Umfang benötigt:

- Leitung: 2 x Vollzeit, 3. QE, ca. 140.000 €/Jahr
- Verwaltung: 1 x Vollzeit, 2. QE, ca. 50.000 €/Jahr (evtl. 2 x 05)
- Budget für o. g. Veranstaltungen, Verwaltung, Infrastruktur, ca. 60.000 €/Jahr

Weiterhin soll die Option auf Teilzeitstellen, Minijobs und Honorarkräften vorgehalten werden.

Insgesamt kann bei einer für Stadt und Landkreis gemeinsamen Fachstelle auf eine erhebliche Kostenersparnis hingewiesen werden, beispielsweise beim Einsatz von Fachreferenten oder bei der Homepagepflege, etc.

Aktueller Stand: Ausweitung einer bereits bestehenden Maßnahme, in der Umsetzung

Weitere Schritte: Mit der Einrichtung der Fachstelle (50 % einer Vollzeitstelle) in der Stadt Schweinfurt zum 01.04.2019 wurde bereits der erste Schritt der Empfehlung getan.

Die Autoren der Handlungsempfehlung empfehlen einen möglichst frühzeitigen Austausch der beiden Fachstellen. Bestehende Materialien (Datenbanken, etc.) sollten möglichst frühzeitig gemeinsam genutzt werden.

Der Zusammenschluss zu einer gemeinsamen Fachstelle wird mittelfristig zur Umsetzung empfohlen.

Weiteres

Die nachfolgenden Aspekte wurden im Arbeitskreis über die zuvor genannten konkreten Empfehlungen hinaus diskutiert und als wichtig erachtet bzw. werden sie von den Teilnehmern unterstützt und empfohlen.

Entwicklung und Implementierung eines interkommunalen, datenbasierten Bildungsmanagements

Im Mai 2012 hatte das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus im Einvernehmen mit dem damaligen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ gestartet. Im Sommer 2017 haben die Stadt und der Landkreis Schweinfurt beschlossen, eine Bewerbung für die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ auszuarbeiten.

Im Rahmen der Ausarbeitungen zu Säule 4 "Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog" wurde den beteiligten Bildungsakteuren bewusst, dass einerseits

nicht alle der ausgearbeiteten Handlungsempfehlungen unverzüglich und vollständig, sondern vielmehr stufenweise umgesetzt werden können und andererseits durch die sich ständig verändernden Rahmenbedingungen im Bildungsbereich der Prozess der Arbeitsphase (= Analyse des Angebots, Entwicklung bedarfsorientierter Angebote, etc.) nicht mit der etwaigen Vergabe der Zertifikate enden sollte.

Darüber hinaus bedürfen die meisten Umsetzungen der im Rahmen der Bewerbung ausgearbeiteten Handlungsempfehlungen professioneller Anleitung und müssen nachhaltig begleitet werden. Aus diesem Grund unterstützen und empfehlen die Mitglieder des Arbeitskreises Säule 4 die Handlungsempfehlung Säule 5 zur Einrichtung einer Fachstelle für ein interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement.

Die Aufgabe des Bildungsmanagements muss, nach Auffassung der Teilnehmer, durch ein Bildungsmonitoring, gestützt werden, das belastbare Daten für bildungspolitische Entscheidungen und durch eine kontinuierliche Berichterstattung hilft, Entwicklungspotenziale frühzeitig zu erkennen und Erfolge sichtbar zu machen.

Installierung eines Bildungsrates

Die Empfehlung der Säule 2, die im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Bildungsregion von der Säule 4 unterstützt wird, ist die Installierung eines Bildungsrates für Stadt und Landkreis Schweinfurt. Wie angesprochen, ist den Arbeitskreismitgliedern bewusst, dass nicht alle ausgearbeiteten Handlungsempfehlungen unverzüglich und vollständig umgesetzt werden können. Der Bildungsrat würde daher das Fachgremium darstellen, das die Aufsicht über den weiteren Verlauf hat und zukünftig neue Themen in die Entwicklung der Bildungslandschaft der Region Schweinfurt spielt. Die Geschäftsführung wäre dabei, neben weiteren Tätigkeiten, durch eine Fachstelle interkommunale, datenbasierte Bildungsmanagement denkbar.

Stärkung der Elternkompetenz durch das Ehrenamt

Ein wichtiger Aspekt, der im Arbeitskreis diskutiert wurde, ist die Stärkung der Elternkompetenz durch das Ehrenamt. In den anderen Säulen sind bereits einige Aspekte dazu angesprochen worden, die überwiegend von oder in den Institutionen durchgeführt werden. Einige Angebote, wie z. B. das Bildungslotsen Projekt für Migrantenelementen (vgl. Säule 3) werden aber bereits von Ehrenamtlichen durchgeführt. Es wäre wünschenswert diesen Gedanken in Zukunft für das Ehrenamt weiter auszubauen und entweder an bestehende Konzepte anzuknüpfen oder Weitere zur Stärkung der Elternkompetenz zu entwickeln.

Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen

Allgemeine Daten

Sprecher	René Gutermann Amtsleiter Amt für Sport und Schulen Stadt SW	Horst Fröhling Rektor Mittelschule Gerolzhofen
Daten	<ul style="list-style-type: none"> • 14 gemeldete Arbeitskreisteilnehmer, inkl. Sprecher • Anzahl der Arbeitskreissitzungen: 5 <ul style="list-style-type: none"> - 1. Sitzung am 18.07.2018, Besprechungszimmer, Obere Diele, Altes Rathaus SW, 10 TN - 2. Sitzung am 27.09.2018, Besprechungszimmer 1. Stock, Rathaus Bergreinfeld, 14 TN - 3. Sitzung am 10.01.2019, Fraktionszimmer Obere Diele, Altes Rathaus SW, 10 TN - 4. Sitzung am 27.03.2019, Besprechungszimmer Obere Diele, Altes Rathaus SW, 6 TN - 5. Sitzung am 15.05.2019, Besprechungszimmer Obere Diele, Altes Rathaus SW, 6 TN 	
Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen von Bildung als Standortfaktor • Sicherung der bestehenden Bildungsangebote • nachhaltige Schulgebäudegestaltung • standort- und regionalbezogene Schulentwicklung • Sicherung von Schule und Ausbildungsstätten in Wohnortnähe 	

Handlungsempfehlungen

Einrichtung einer Fachstelle für ein interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement

Ausgangslage: Die Arbeitsgruppenphase der Initiative Bildungsregionen in Bayern, die im Sommer 2018 gestartet ist, zeigt, dass es einer koordinierenden Stelle bedarf, die die Arbeitskreissprecher und Arbeitskreismitglieder organisatorisch, inhaltlich und in der Vernetzung unterstützt. Diese Aufgabe wird während des Bewerbungsprozesses bis zur Vergabe des Qualitätssiegels durch die Koordination der Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt ausgeführt.

Aufgrund der positiven Erfahrungen im Rahmen der Arbeitskreise wird ein Fortbestand des Projektmanagements Bildungsregion bzw. einer Stelle, die sich um die weiteren Schritte, die sich aus der Bildungsregion ergeben, kümmert, empfohlen. Die aufgebauten Vernetzungsstrukturen und der Informationsaustausch in der Region sollen weiter gepflegt und ausgebaut werden.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Einrichtung einer Fachstelle interkommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement ist die Sicherstellung der Umsetzung und Nachhaltigkeit der Ergebnisse der Initiative Bildungsregionen in Bayern. Ebenso die Koordination aller weiteren sich daraus ergebenden Bildungsthemen in Stadt und Landkreis Schweinfurt.

Die Stelle soll dauerhaft eine zentrale Anlauf- und Informationsstelle zu Bildungsthemen in Stadt und Landkreis Schweinfurt darstellen und für Transparenz und Vernetzung sorgen.

Maßnahmenbeschreibung: Die Mitglieder des Arbeitskreises Säule 5 sind sich, ebenso wie alle anderen Akteure der Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt, einig, dass die begonnene Arbeit in der Bildungsregion zielführend, für alle gewinnbringend, wirksam und nachhaltig weitergeführt werden soll. Daher sprechen sie sich für die Einrichtung einer solchen Fachstelle aus.

Aufgaben dieser Fachstelle wären:

- Koordination und Sicherstellung der Nachhaltigkeit der erarbeiteten Handlungsempfehlungen, Maßnahmen und Projekte im Rahmen der Bildungsregion
- Unterstützung und Initiierung von Folgeprojekte und Maßnahmen
- Kommunaler Ansprechpartner und dauerhafte, zentrale Anlaufstelle für allgemeine Bildungsthemen
- Information und Transparenzschaffung, z. B. durch Pflege des Bildungsportals, Newsletterversand, Informationsveranstaltungen, etc.
- Bildungsmarketing bzw. Öffentlichkeitsarbeit für den Bildungsstandort Stadt und Landkreis Schweinfurt
- Unterstützung und Koordination der Vernetzung und des Informationsaustausches der Bildungsakteure, auch institutionsübergreifend, ggf. aber auch Entzerrung der „Übervernetzung“
- Ausrichtung einer jährlichen bzw. zweijährlichen Bildungskonferenz
- Geschäftsführung des Bildungsrates (siehe Handlungsempfehlung Säule 2)
- Bildungsmonitoring, das u. a. die Recherche, Datenerhebung, Auswertung und Interpretation von Daten sowie die Präsentation der Ergebnisse, Zuarbeit für Fachämter und die Erstellung eines Bildungsberichtes bzw. Bildungsberichterstattung in politischen Gremien beinhaltet
- Bildungsberatung

Es wird empfohlen, die angeführten Aufgaben fachspezifisch in einem Team aufzuteilen, da die Bearbeitung von einer Person allein zu umfangreich und nicht möglich ist. Es wäre wichtig die Fachstelle zur Erfüllung ihrer Aufgaben mit den entsprechenden Kompetenzen auszustatten.

Ansprechpartner und Träger: Stadt und Landkreis Schweinfurt.

Benötigte Mittel: Zur wirksamen Bearbeitung der Aufgaben in Stadt und Landkreis Schweinfurt gemeinsam werden 4 Personenstellen empfohlen, aufgliedert in:

- 1 x Vollzeit Leitung, 3. QE
- 1 x Vollzeit Monitoring, 3. QE
- 1 x Vollzeit Bildungsmarketing und Bildungsportal, 3. QE
- 1 x Vollzeit Beratung / Verwaltung, 2. QE

Des Weiteren wird empfohlen, dass zur Umsetzung der oben genannten Aufgaben entsprechende Sachmittel zur Verfügung gestellt werden.

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Um einen möglichst nahtlosen Übergang von der Bewerbungsphase zu der daran anschließenden Umsetzung und weiteren Arbeit der Bildungsregion zu ermöglichen, wird die Einrichtung der Fachstelle kurzfristig empfohlen.

Eine zukünftige Maßnahme der Fachstelle soll die Koordination der Auslobung eines Zukunftspreises sein (siehe Beschreibung unter Weiteres in der Säule 5).

Öffnung der Schulen – Schulen als soziale Zentren

Ausgangslage: Bildung ist ein ganz wesentlicher Faktor für die Ansiedlung und das Halten von Menschen in einer Region. Schulen spielen dabei eine entscheidende Rolle. Sie sind Attraktivitätsmerkmal, Visitenkarten der Städte und Gemeinden und wichtiger Anker für die Infrastruktur. Darüber hinaus stellen sie eine hohe Geldinvestition für die Träger dar.

Der demographischen Entwicklung und veränderten Ansprüchen an Schule geschuldet, kommt es aber immer wieder, insbesondere in Gemeinden im Landkreis Schweinfurt, zu Unterauslastungen der Schulen und dadurch zu Überlegungen von Schließungen oder Zusammenlegungen in Schulverbänden.

Aus den genannten Gründen ist es allerdings wünschenswert und wichtig Schulstandorte nicht zu stark zu zentralisieren und Schulschließungen in der Region Schweinfurt zu vermeiden. Generell muss für alle Schulstandorte nach Möglichkeiten zur Attraktivitätssteigerung gesucht werden.

Ziele und Zielgruppe: Grundgedanke beim Ausbau von Schulen als soziale Zentren ist es einen lebendigen, wohnortnahen Bereich sowohl für Schüler als auch für alle Bürger jeden Alters zu schaffen. Die Schulen werden vom reinen Lernort zu einem Ort des Lernens und der Begegnung. Sie werden Treffpunkt in einem Stadtviertel oder den Gemeinden und legen Grundsteine des sozialen Miteinanders.

Die Öffnung und Nutzung der Schulen über den Regelunterricht hinaus bringt Synergieeffekte, die Schulschließungen ggf. vermeiden und schwächere Standorte stärken können.

Maßnahmenbeschreibung: Die Städte, Gemeinden und Schulen im Raum Schweinfurt müssen sich immer mehr auf die sich wandelnde, heterogene Gesellschaft einstellen und zusätzliche Angebote machen, wie z. B. Verpflegung, Ganztagsunterricht, Gelände im Freien, weitere Auslastung am Nachmittag. Auch Ferienzeiten sollten von den Kommunen mitgestaltet werden, um Beruf und Familie besser vereinbar machen zu können. Multifunktionalität und Flexibilität von Schulgebäuden sind dabei wichtige Aspekte.

Die sozialen Zentren sind Schulgebäude der Zukunft und sollten:

- offen für außerschulische Angebote, wie z. B. die Erwachsenenbildung, sein
- in den Ferien offen sein
- keine reinen Beschulungsorte sein und
- ein ansprechendes Freigelände mit Nutzungsmöglichkeiten in der Freizeit haben.

Hierzu gibt es schon verschiedene Beispiele in kleinerem Rahmen an Schulen in der Region Schweinfurt. Diese gilt es zu identifizieren, eine Bestandsaufnahme zu machen und von den Erfahrungen zu lernen, beispielsweise auch im Hinblick auf zu klärenden rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen, Probleme und Hindernisse.

Weiterhin sollte der Blick weiterführen, hin zu einem Gesamtkonzept, das zusätzlich die Vorschule, Erwachsene, Eltern, Senioren, Kultur, etc. einschließen kann. Im Schulgebäude könnten Bildungsangebote für Kinder und Erwachsene vereint sein. Von der Kinderkrippe über die Kindertagesstätte, die Grundschule, den Hort und Freizeitangeboten wie der Musikschule oder Theatergruppen, etc. könnte für Kinder alles unter einem Dach vereint werden. Für die Erwachsenen wäre eine integrierte Bücherei und Angebote von Erwachsenenbildungsträgern, sowie kulturelle Veranstaltung, z. B. Vorträge und Konzerte, denkbar.

Hierzu gibt es unterschiedliche Möglichkeiten und Ansätze, die je nach den Bedürfnissen vor Ort angepasst werden können.

Ansprechpartner: Im konkreten Fall die Sachaufwandsträger / Gemeinden

Beteiligte: Schulleitungen, Bürgermeister und Sachaufwandsträger (Schulverbandsvorsitzender)

Benötigte Mittel / Fördermittel: Derzeit nicht abschätzbar .

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Gesamtmaßnahme langfristig umsetzbar. Der Start wird mittelfristig an einer Pilotenschule als Projekt empfohlen. Diese soll zur Dokumentation und als Vorbild für weitere Schulen dienen.

Gemeinsamer Mittagstisch für Jung und Alt (Best Practice Beispiele)

Ausgangslage: Es kommt immer häufiger vor, dass alleinstehende Senioren wenig Teilhabe an der (modernen) Gesellschaft haben, soziale Kontakte vermissen und sich aber gerne einbringen möchten. Auch Kindern und Jugendlichen fehlt aus verschiedenen Gründen die Anbindung an die älteren Generationen. Es gilt demnach den generationenübergreifenden Dialog zu stärken.

In Stadt und Landkreis Schweinfurt gibt es bereits einige Begegnungsprojekte an Schulen. Jede Schule handhabt diese jedoch unterschiedlich und meist ist es für die Schulen mit einem großen zeitlichen Aufwand verbunden.

Ziele und Zielgruppe: Durch ein Begegnungsprojekt wie dem gemeinsamen Mittagstisch für Jung und Alt soll eine Verbesserung von sozialen Kontakten beiderseits und ein generationenübergreifender Dialog im sozialen Nahraum entstehen, von dem alle Beteiligten profitieren und voneinander lernen können. Je nach Gegebenheit vor Ort kann es auch Ziel sein, das Wissen über die Zubereitung von gesunden, ausgewogenen Mahlzeiten zu vermitteln.

Durch Best Practice Beispiele werden Strukturen aufgezeigt, die den zeitlichen Mehraufwand der Schulen, die sich für ein solches Begegnungsprojekt entscheiden, möglichst geringhalten können. Ein regionales Konzept gewährleistet die Regelmäßigkeit und Nachhaltigkeit des Projektes.

Sofern das Essen durch einen externen Lieferanten an die Schule gebracht wird, wäre eine qualitative Steigerung der Mahlzeiten durch die Co-Finanzierung der Senioren, Großeltern, Verwandten, etc. für die zusätzlichen Essen denkbar.

Maßnahmenbeschreibung: Diese Handlungsempfehlung gründet sich auf Erfahrungen aus der Region Schweinfurt und soll mit einer Aufstellung von Best Practice Beispielen Schulen zu diesen Begegnungsprojekten anregen sowie bei Interesse Informationen bereitstellen. Ähnlich wie es u. a. bereits am Beispiel der Realschule Gerolzhofen zu sehen ist, in der die Schüler der Offenen Ganztagschule das gemeinsame Mittagessen in der Seniorenresidenz einnehmen.

Auch an anderen Schulen und Einrichtungen gibt es bereits gute Voraussetzungen, die ggf. Chancen bzw. Potenzial für ein solches Begegnungsprojekt bieten könnten. Ideen sind u. a.:

- An der Mittelschule Gerolzhofen werden die Mahlzeiten von der Seniorenresidenz geliefert und nicht subventioniert, was beispielsweise die

Abrechnung von zusätzlichen Mahlzeiten erleichtern würde.

- An der Grundschule Gerolzhofen werden die Mahlzeiten 4 x in der Woche geliefert und 1 x selbst zubereitet.
- In der Grundschule Oberschwarzach versorgen sich die Kinder des Ganztages freitags selbst, indem sie unter Anleitung ein eigenes Mittagessen einkaufen und zubereiten.
- Im Haus der Begegnung in Bergtheimfeld findet in regelmäßigen Abständen ein Mittagstisch Angebot statt. Unter Umständen könnten Schulen dazu eingeladen werden.

Auch die Handlungsempfehlung zur Öffnung der Schulen – Schulen als soziale Zentren, bietet in Zukunft möglicherweise die Chance auf verschiedene Begegnungsprojekte wie dem Mittagstisch zwischen Jung und Alt.

Wie beschrieben, soll die Empfehlung eher eine Anregung für interessierte Schulen und Schulleitungen sein. Im Zuge der Bildungsregion werden Best Practice Beispiele und Potenziale sichtbar gemacht, die als Unterstützung bei der Umsetzung helfen können. Den Arbeitskreismitgliedern ist bewusst, dass bei der Aufnahme eines solchen Projektes zunächst grundsätzliche Fragen, wie z. B. die generelle Möglichkeit der Schule zur Öffnung für einen Mittagstisch, die Prüfung von rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Hygienevorschriften, etc. oder die Abrechnung zusätzlicher Mahlzeiten geklärt werden müssen. Meist ist dies von Schule zu Schule nur individuell möglich und muss von den Schulleitungen sowie Sachaufwandsträgern entschieden werden. Ein Katalog mit Best Practice Beispielen könnte dahingehend bei der Entscheidung unterstützen.

Bei größerem Bedarf könnte sukzessive, auf Grundlage der gesammelten Modelle, ein Konzept erarbeitet werden, das eine gewisse Regelmäßigkeit und Nachhaltigkeit vorsieht und den Schulen idealerweise wenig zeitlichen Mehraufwand bereitet. In ein solches Konzept könnte auch eine professionelle Ernährungsberatung und anschließende gemeinsame Aktivitäten von Senioren und Kindern einbezogen werden. Dies sollte aber nicht mit den Angeboten der Ganztagschulen kollidieren.

Beteiligte: Schulen, örtliche Senioren- und Jugendvertretungen, Sachaufwandsträger, Gesundheitsamt, etc.

Vorstellbar als weitere Kooperationspartner wären auch das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Krankenkassen, Pfarrgemeinden, etc.

Benötigte Mittel / Fördermittel: Verschiedene individuelle Lösungen denkbar, daher nicht abschätzbar.

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Gemeinsamer Schulentwicklungsplan von Stadt und Landkreis Schweinfurt

Ausgangslage: Die Schulentwicklungspläne für Stadt und Landkreis Schweinfurt sind im Jahr 2016 getrennt voneinander aufgelegt worden. Ein einheitliches Konzept fehlt somit, obwohl die Grenzen zwischen Stadt und Landkreis ohnehin bei den weiterführenden Schulen, mit Ausnahme der Mittelschulen, verschwinden. Der Sachaufwand vieler weiterführender Schulen, die zu 2/3 von Schülern aus dem Landkreis besucht werden, liegt bei der Stadt, was u. a. auch eine Lastverteilung wünschenswert macht. Zudem sind die damaligen Schülerzahlprognosen bereits durch starke Schwankungen in der Bevölkerung überholt. In einigen Gemeinden und der Stadt steigt die Schülerzahl höher als erwartet, in anderen Gemeinden fallen sie stärker als prognostiziert.

Ziele und Zielgruppe: Ein gemeinschaftliches Konzept ist für die Kooperation der Stadt und des Landkreises in der Bildungsregion ein wichtiger Schritt. Schüler und Eltern profitieren von einem möglichst wohnortnahem und im Idealfall flächendeckendem Bildungsangebot. Die Gebietskörperschaften können von den Erfahrungen gegenseitig profitieren und sich die Erstellungskosten teilen.

Maßnahmenbeschreibung: Es wird empfohlen, dass in einem gemeinsamen Schulentwicklungsplan die Punkte Schulgebäudeplanung, kooperative Finanzierungsplanung und Ausstattung der Schulen Berücksichtigung finden.

- Schulgebäudeplanung beinhaltet die intensive Prüfung von:
 - o Schließung, Erhaltung / Sicherung, Um- oder Neubauten von Schulen
 - o Möglichkeiten zur Stärkung schwächerer Standorte, um sie attraktiver zu gestalten bzw. sie aufzuwerten

Wichtig dabei wäre, falls die Notwendigkeit eines Verbundes erkannt wird, dass alle Beteiligten dafür offen sind. Es wäre auch zu prüfen, ob bei Notwendigkeit das Konzept des Mittelschulverbands auf Realschulen und Gymnasien übertragen werden müsste.

- Kooperative Finanzierungsplanung beinhaltet:
 - o Die Auslotung von möglichen Finanzierungsmodellen, z.B. Paritätische Finanzierung oder Einrichtung von Schulgebäuden im Landkreis (→ Verkehrsanbindung lässt dies aber eher nicht als sinnvoll erscheinen)
 - o Die Klärung von Finanzierungsproblemen, der Landkreis ist z. B. umlagefinanziert, dies erfordert eine Prüfung
 - o Mittel- und langfristige Sicherheit in der Bedarfs- und Mittelplanung für alle Schulstandorte; die aktuelle Situation der Vergabe von Mitteln nach dem Windhundverfahren ist für einige Schulen schwierig
- Fragen zur (technischen) Ausstattung, Digitalisierung, etc. an Schulen sollten berücksichtigt werden, z. B. auch ganz spezifische Fragen wie bspw. traditionelle Tafel oder / und Whiteboard?

Im Vorfeld der Erstellung eines gemeinsamen Schulentwicklungsplans wird es wichtig sein, einen Ist-Stand für Stadt und Landkreis Schweinfurt, inklusive mittelfristiger Schülerzahlprognosen (die regelmäßig aktualisiert werden), anzufertigen. Auch die Schulen, die nicht vom Landkreis unterhalten werden, aber im Landkreis vorhanden sind, z. B. FLSH Schloss Gaibach / Außenstelle Gerolzhofen, sollten einbezogen werden, da diese die Entwicklung in dem jeweiligen Gebiet erheblich beeinflussen. Auch die 'Bildungs-Abwanderungen' von Schülern in Schulen der umliegenden Landkreise müssten berücksichtigt werden.

Ansprechpartner: Stadt und Landkreis Schweinfurt, jeweilige Sachaufwandsträger der Schulen

Beteiligte: Staatliche Schulämter Stadt und Landkreis Schweinfurt, Schulverband, Zweckverbände, Schulen, Regionalentwicklung, etc.

Benötigte Mittel / Fördermittel: Gemeinsame Finanzierung von Stadt und Landkreis Schweinfurt in Höhe von ca. 100.000 €; Keine Fördermittel z. Z. möglich.

Aktueller Stand: Neue Maßnahme, in Planung

Weitere Schritte: Da die aktuellen Schulentwicklungspläne aus dem Jahr 2016 sind, wird diese Maßnahme langfristig zur Umsetzung empfohlen.

Fachkräftesicherung

Ausgangslage: Obwohl es bereits sehr viele Maßnahmen im Bereich Fachkräftesicherung gibt, entwickelt sich die Bindung bzw. der wachsende Fachkräftemangel zu einem immer größeren Problem in der Region Schweinfurt.

Bestehende Maßnahmen beginnen bereits im schulischen Bereich mit Angeboten zur Berufsorientierung und -vorbereitung, z. B. von der Agentur für Arbeit und von verschiedenen Bildungsträgern. Zudem organisieren einige Schulen Betriebsbesichtigungen und / oder Schnupperprogramme und es gibt Kooperationen zwischen Mittelschulen und Realschulen, etc. Jede Schule hat dabei andere Herangehensweisen und Projekte.

Auch die Berufswahlmesse SBIT in Schweinfurt und die Ausbildungs- und Freiwilligenmesse in Gerolzhofen finden jährlich statt. Im Mai 2019 hat die Vocatium Messe in Schweinfurt zum ersten Mal stattgefunden. Die Weichen werden demnach gut gestellt, aber dennoch kommen die Nachwuchskräfte nicht in ausreichender Personenzahl in den Betrieben bzw. in bestimmten Branchen an. Zudem wandern bereits ausgebildete Kräfte, die beispielsweise eine berufliche Ausbildung abgeschlossen oder an der FHWS studiert haben, aus unterschiedlichen Gründen aus der Region ab.

Dadurch wird klar, dass Fachkräftesicherung nicht nur von Maßnahmen der Berufsorientierung und -vorbereitung, sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung abhängt, sondern auch von anderen Lebensbereichen wie z. B. ausreichende Wohnräume oder flexible Kinderbetreuung. Auch in diesen verschiedenen Einzelbereichen gibt es in Stadt und Landkreis Schweinfurt bereits viele Maßnahmen, die zur Attraktivität beitragen, aber noch nicht vollends ineinandergreifen.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Empfehlung ist es folglich die verschiedenen Maßnahmen noch besser zu unterstützen und zu stärken, miteinander zu verzahnen und aufeinander abzustimmen, was zu einer ressortübergreifenden Gesamtstrategie der Fachkräftesicherung führen soll.

Darüber hinaus ist es wichtig, Ideen zur Verbreitung bzw. Bewerbung der Angebote, Maßnahmen und Strategien zu erarbeiten. Fachkräfte sollen durch bessere Transparenz über ihre vielen Möglichkeiten nicht nur besser an die Region gebunden, sondern auch zur Rückkehr bewogen oder sogar von extern angeworben werden

Maßnahmenbeschreibung: Zur Umsetzung dieser Ziele wird angeregt übergreifende Expertenrunden zu bilden, die gemeinsam diese Gesamtstrategie zur Fachkräftesicherung erarbeiten. Dabei können einzelne Maßnahmen bereichsintern, z. B. Kooperation von Schulen im Bereich Berufsorientierung, aber eben auch übergreifende Zusammenarbeiten, die auf alle Lebens-

bereiche Einfluss haben, gemeint sein. Vorhandene Angebote sollen miteinander kombiniert bzw. Lücken geschlossen werden, um die Attraktivität der Region durch das Gesamtkonzept zu steigern.

Wichtig wäre zunächst die unterschiedlichen Indikatoren, die zur Fachkräftesicherung, Rückkehr und Anwerbung beitragen, festzulegen bzw. zu identifizieren. Für den Bildungsbereich wären das u. a. Angebote zur Berufsorientierung und -vorbereitung, Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie non-formale Bildungsangebote. Entscheidungskriterien für weitere Lebensbereiche könnten z. B. ausreichend Wohnräume, Sicherheit und Attraktivität des Arbeitsplatzes, flexible Kinderbetreuung, Schulstandorte und Angebote, Mobilität, ansprechende Freizeitmöglichkeiten, etc. sein. Diese Indikatoren sind jederzeit erweiterbar.

Erste Ideen zur Umsetzung im schulischen Bereich, die bereits im Arbeitskreis diskutiert wurden:

- Bei Bedarf wäre der Zusammenschluss oder die Kooperation von Schulen, auch schulartübergreifend, bei bestimmten Maßnahmen und Angeboten sinnvoll, um ein flächendeckendes Angebot machen zu können.
- Bei der bestehenden Kooperation zur Berufsorientierung zwischen den Mittel- und Realschulen wäre es möglich ggf. die Gymnasien hinzuzunehmen.
- Berufswahlmessen sollten regional bzw. lokal und attraktiv gestaltet werden.

Grundgedanke dieser Ideen ist es bestehende Angebote noch besser zu nutzen, auch für bestimmte Berufsgruppen, und ggf. auszubauen.

Wie beschrieben ist es aber auch notwendig Angebote und Maßnahmen transparent und zugänglich zu machen, um Fachkräfte in der Region zu halten. Zudem könnten Rückkehrer oder neu anzuwerbende Fachkräfte durch entsprechende Marketingmaßnahmen besseren Zugang erhalten und so für die Region gewonnen werden. Aufgabe der Expertenrunden soll es demnach auch sein, die Gesamtstrategie publik zu machen.

Beteiligte: Experten aus unterschiedlichen Bereichen, wie z. B. Schulleitungen, Unternehmen, Öffentliche Hand, Arbeitnehmer, Kita-Träger (Nennungen beispielhaft und erweiterbar)

Benötigte Mittel: Finanzieller Aufwand für Sitzungen und ggf. Referentenhonorare.

Aktueller Stand: Ausweitung bereits bestehender Maßnahmen, in Planung

Weitere Schritte: Maßnahme kurzfristig umsetzbar.

1. Identifikation der Experten und Maßnahmen bzw. Angebote
2. Konstituierung der Expertenrunde(n)

Unterstützung der FHWS bei der Installation eigener Studiengänge für Berufsschullehrkräfte und akademisch qualifizierte Ausbilder in Metallverarbeitung und Elektrotechnik in Schweinfurt

Ausgangslage: Der zunehmende Fachkräftemangel in der Region zeigt sich nicht nur in der freien Wirtschaft, sondern auch an den Berufsschulen in Form von fehlenden Berufsschullehrkräften. Auch die Betriebe selbst haben einen Bedarf an qualifizierten Ausbildern.

Aus diesem Grund strebt die FHWS ein Pilotprojekt mit der Einrichtung eigener Studiengänge auf Bachelor- und Masterebene für Berufsschullehrkräfte und akademisch qualifizierter betrieblicher Ausbilder in der Metallverarbeitung und Elektrotechnik in Schweinfurt an. Die Ausbildung soll anwendungsorientiert erfolgen. Dazu könnten die Studierenden alle Einrichtungen, Labore, etc. der FHWS nutzen. Die pädagogische Ausbildung für die angehenden Lehrkräfte müsste neu an der FHWS installiert werden. Die Hochschule befindet sich derzeit in Abstimmung mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst hinsichtlich der Möglichkeiten und Rahmenbedingungen eines solchen Vorhabens.

Ziele und Zielgruppe: Ziel der Unterstützung der FHWS bei der Installation der genannten Studiengänge ist es, die Möglichkeit zu schaffen, angehende Berufsschullehrkräfte direkt vor Ort auszubilden. Durch die Ausbildung vor Ort soll eine Bindung an den Standort entstehen und dem Fachkräftemangel entgegengetreten werden. Die Berufsschulen werden mit Nachwuchskräften versorgt, wodurch Berufsschulen bzw. Berufsschulzweige in Schweinfurt besser gehalten oder ggf. sogar erweitert werden können. Eine nachhaltige Stärkung des Ausbildungsstandortes Schweinfurt wird insgesamt angestrebt und der Industriestandort Schweinfurt gefördert.

Maßnahmenbeschreibung: Aus dem Konzept der Bildungsregion geht eine klare Bekundung der Unterstützung und des Rückhalts aus der Region hervor.

Diese Unterstützung wird in einer schriftlichen Stellungnahme der Bildungsregion an die FHWS zur Vorlage insbesondere bei dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst zum Ausdruck gebracht und auf die Chancen für die Bildungsregion und

den Wirtschaftsstandort verwiesen. Berufsschulen und Betrieben wird eine enge Zusammenarbeit bei Konzeption und Durchführung der Studienvorhaben empfohlen.

Ansprechpartner und Träger: Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg – Schweinfurt

Beteiligte: Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt

Benötigte Mittel: Vom Träger zu prüfen.

Aktueller Stand: Neues Projekt, in Planung

Weitere Schritte: Schriftliche Stellungnahme kurzfristig umsetzbar.

Weiteres

Die nachfolgenden Aspekte wurden im Arbeitskreis über die zuvor genannten konkreten Empfehlungen hinaus diskutiert und als wichtig erachtet bzw. werden sie von den Teilnehmern unterstützt und empfohlen.

Einrichtung eines gemeinsamen Bildungsportals

Die Einrichtung eines Bildungsportals, das eine Übersicht und Transparenz über alle Bildungsangebote in der Region gibt, wird als äußerst sinnvoll erachtet, was deckungsgleich mit der Arbeit in Säule 2 ist. Aus diesem Grund wird die Hauptarbeit im Arbeitskreis der Säule 2 gesehen, allerdings sollten auch Inhalte und Empfehlungen der Säule 5 in dieses Portal einfließen.

Einrichtung eines Strategiekreises Demographie

Der demographische Wandel ist auf den ersten Blick in Stadt und Landkreis Schweinfurt v. a. durch die immer älter werdende Bevölkerung wahrnehmbar. Die Arbeitskreisteilnehmer sind sich jedoch einig, dass der Begriff demographischer Wandel viel weitläufiger zu fassen ist und viel mehr Facetten aufweist. Dazu gehören u. a. die Veränderungen in Tätigkeitsbereichen, wie z. B. den Wandel von der Ehrenamtlichkeit in der Pflege hin zur überwiegenden Hauptamtlichkeit, oder veränderte Familienstrukturen. Hinsichtlich des strukturellen Wandels liegen zudem zwischen Stadt und Landkreis klare Unterschiede vor. Daher sind insbesondere die kleineren Entwicklungen im Gegensatz von stadtnahen und von der Stadt weiter entfernten Gemeinden zu beachten.

Um den vielen Herausforderungen des demographischen Wandels gerecht werden zu können, ist die Einrichtung eines übergreifenden Strategiekreises Demographie für Stadt und Landkreis Schweinfurt für die Arbeitskreismitglieder unumgänglich. Der Strategiekreis

erarbeitet Konzepte, Projekte und Maßnahmen, um die Folgen des demografischen Wandels abzufedern und die soziale und technische Infrastruktur an die Bedarfe der verschiedenen Generationen anzupassen. Wichtige Bestandteile der Aufgabe müssen die politische Arbeit und die Lobbyarbeit für das Thema sein. Damit hat die Steuerungsgruppe eine zentrale Bedeutung für eine langfristige erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung in der Bildungsregion Schweinfurt.

Der Strategiekreis ist ein disziplinübergreifendes Netzwerk von Akteuren, das über herkömmliche Verwaltungsstrukturen, Fach-, Organisations-, Trägergebundenheit hinausgeht. Sie sollten aus sehr unterschiedlichen Bereichen zusammenkommen, um möglichst viele Themen abzudecken und mitzudenken. Eine Verzahnung mit bestehenden Strukturen, wie z. B. dem Regionalmanagement, dem Seniorenbeirat Schweinfurt, den Seniorenräten im Landkreis und vielen weiteren, ist unbedingt zu empfehlen.

Dem Thema Demographie soll und muss in einer sich weiterentwickelnden Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt in Zukunft mehr Platz eingeräumt werden, sowohl auf inhaltlich-konzeptioneller Basis als auch auf politischer Ebene. Daher wäre als langfristige Entwicklung des Strategiekreises hin zu einem Ausschuss, der bestehende Ausschüsse ergänzt, denkbar.

Öffentlicher Nahverkehr / Mobilität

Bestimmte Personengruppen, wie z. B. Auszubildende oder Senioren, in Stadt und Landkreis Schweinfurt besitzen häufiger als andere aus verschiedenen Gründen, wie z. B. finanzielle oder gesundheitliche Gründe, keinen eigenen PKW. Sie sind somit häufig zur Teilhabe an Bildung, Ausbildung und Gesellschaft auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen. Daher ist die Sicherstellung eines durchgehenden Fahrplans, außerhalb der Schulzeiten und auch zu Rand- und Wochenendzeiten aus Sicht des Arbeitskreises notwendig. Auch der zuvor empfohlene Ausbau von Schulen als soziale Zentren bringt mit sich, dass das Angebot auf Abend- und

Wochenendtermine erweitert wird. Insbesondere in den peripheren Lagen im Landkreis Schweinfurt kollidieren diese Anforderungen allerdings häufig mit den Fahrplänen des ÖPNV. Manche Orte sind sogar völlig vom Schülernetz-Fahrplan abhängig, da kein Linienbus die Orte anfährt. Randzeiten sind oft ausgeschlossen.

Stadt und Landkreis Schweinfurt arbeiten aktuell intensiv an einem gemeinsamen Nahverkehrskonzept und gemeinsam mit anderen Gebietskörperschaften an der Erweiterung des aktuellen Verkehrsverbundes. Das Mobilitätskonzept des Landkreises liegt nach einer umfangreichen partizipativen Workshop Phase mit Erkenntnissen und Handlungsempfehlungen zum „Zielsystem C“ als Entwurf vor.

Um keine Dopplungen herbeizuführen, unterstützen die Teilnehmer des Arbeitskreises diese Maßnahmen. Allerdings möchten sie auch noch einmal darauf hinweisen, dass es im Sinne der Teilhabe an Bildung und Ausbildung äußerst wichtig ist die Interessen von speziellen Zielgruppen, wie eben z.B. Schüler (außerhalb des Schülernetz-Fahrplans), Auszubildende und Senioren im Nahverkehrsplan zu berücksichtigen. Lokale Anbindungslösungen, wie z. B. Carsharing, Bürgerbus, Mitnahmestrukturen, etc., sollten dabei für interessierte bzw. betroffene Kommunen („letzte Meile“) deutlich gemacht und in den Vordergrund gestellt werden.

Auslobung eines Zukunftspreises (der Bildungsregion)

Um in Zukunft innovative und nachhaltige Projekte der schulischen sowie beruflichen Bildung in der Region zusätzlich zu unterstützen, halten die Arbeitskreisteilnehmer die Auslobung eines Zukunftspreises für wichtig. Die Installierung des Preises ist sinnvoll, wenn Stadt und Landkreis Schweinfurt ihn gemeinsam ausloben, was mindestens alle zwei Jahre der Fall sein sollte. Für die Region liegt einer der Vorteile v.a. auch darin, dass der Zukunftspreis eine Art Steuerungselement darstellt, um spezielle Inhalte voranzutreiben. Im weiteren Schritt bedarf es der Ausarbeitung von Kriterien.

Danksagung

Stadt und Landkreis Schweinfurt danken den Säulensprecherinnen und Säulensprechern sowie allen mitwirkenden Akteuren in den Arbeitskreisen herzlich für das herausragende Engagement. Durch das individuelle Einbringen der eigenen Arbeits- und Lebenszeit sowie der vielen Ideen und Expertise in den verschiedenen Bereichen war die Entwicklung von insgesamt 38 Handlungsempfehlungen erst möglich. Mit der Erarbeitung des Ergebnisberichts wurde ein erster, wichtiger Schritt zur Stärkung und Weiterentwicklung der Bildungslandschaft in der Region Schweinfurt, bereits vor der offiziellen Zertifizierung als „Bildungsregion in Bayern“, getan.

Impressum

Herausgeber:



Stadt Schweinfurt
Markt 1
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/51-0
Fax. 09721/51-266



Landratsamt Schweinfurt
Schrammstraße 1
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/55-0
Fax. 09721/55-337

Ansprechpartnerin: Kerstin Surauf, Koordinatorin Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt,
Markt 1, 97421 Schweinfurt, Telefon: 09721/51 6847, Fax: 09721/51 889 6847, Email: bildungsregion@schweinfurt.de

Grafikdesign: Andrea Untiedt, Stadt Schweinfurt **Fotos:** iStock, TI 360° .F.Tykowski, Andrea Untiedt, Mohamad Alhasan Alhamwi, Andreas Hub

Druck: Rudolph Druck oHG, Ebertshausen, www.rudolphdruck.de

Allgemeiner Hinweis: Der Inhalt ist urheberrechtlich geschützt und liegt bei der Stadt und dem Landratsamt Schweinfurt.
Abdruck ist, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Stand Oktober 2019



Stadt Schweinfurt
Markt 1
97421 Schweinfurt

Tel. 09721/51-0
Fax. 09721/51-266



Landratsamt Schweinfurt
Schrammstraße 1
97421 Schweinfurt

Tel. 09721/55-0
Fax. 09721/55-337

